

100 Jahre SV Bühlertal



19 20 22





KNOPF - EIN BAD.
EIN PARTNER.
SCHLÜSSELFERTIGE BADRENOVIERUNG



Grußworte

Norbert Welle, Vereinsvorsitzender	4
Bernd Neuendorf, DFB-Präsident	7
Thomas Schmidt, Präsident Südbadischer Fußballverband	8
Hans-Peter Braun, Bürgermeister	11
Jürgen Frey, Vorsitzender Sportausschuss	12

Die Vereinsgeschichte

1922–1933	14
1934–1954	15
1955–1966	17
1967–1975	18
1976–2009	22
2010–2022	24
Zukunftsorientierte Jugendarbeit	30
WM-Ehrenamts-Gala	34

SVB-Geschichte kompakt

Erinnerungen

Clemes Fritz	38
Arnulf Fallner	43
Bernd Fritz	49

Sportzentrum Mittelberg

Das Jahrhundertspiel

Das Spiel am 29. Mai 1971	53
Stimmen und Meinungen	58
Triumphzug am Pfingstsonntag	60
Interview mit Helmut Schindler	62

Erinnerungen

Bruno Wöckner	66
Lothar Strehlau	68
Rudi Kühn	69
Heiko Grajeswski	70
Michael Santoro	71
Johannes Hurler	74

Trainer des SV Bühlertal im Überblick

Sportzentrum Mittelberg

Sportplatzbau	76
Stadionbau	80
Mittelberghallenbau	86
Bau Kunstrasenspielfeld	89

WM-Fieber in Bühlertal

Millionenposse um Stadion-Namensrecht

im Überblick

Vorstände	102
Schiedsrichter	103
1. Mannschaft im Jubiläumsjahr	104
2. und 3. Mannschaft im Jubiläumsjahr	105
Das Chronik-Team	106

Zu Guterletzt

Verehrte Gäste, liebe SVB-Mitglieder,
vor einhundert Jahren wurde unser SVB gegründet. Wir blicken auf eine traditionsreiche und erfolgreiche Geschichte zurück. Mit Stolz und Freude dürfen wir und darf ich als Vorsitzender dieses Jubiläum mit Ihnen/Euch begehen. Im Jahr 1922 gründeten einige Pioniere in Bühlertal einen Fußballverein, den damaligen FC Bühlertal, und schufen damit die Wiege unseres heutigen Vereins.

Ein erfolgreicher, aber auch von Höhen und Tiefen begleiteter Weg sollte sich anschließen. So musste man im 2. Weltkrieg das Fußballspielen einstellen und durfte erst nach dem Krieg in schwierigen Zeiten und unter schwierigen Bedingungen den Spielbetrieb wieder aufnehmen. Doch mit viel Enthusiasmus, Mut und Zielstrebigkeit gelang dies den damaligen Vereinsvertretern. So konnte sich der Vereinsfußball in Bühlertal weiterentwickeln. Vor allem in den 70er Jahren war der Fortgang von einer erfolgreichen Zeit geprägt, in der man teilweise in der 2. und sogar 1. Amateurliga, der damals höchsten Amateurliga, spielte und auf Gegner wie den Offenburger FV und den Freiburger FC traf, die mit zahlreichen Stars und ehemaligen Profis aufwarteten. Auf dem gefürchteten Mittelberg schlug

der SVB so manche „Schlacht“ gegen renommierte Gegner.

Aber auch Mitte und Ende der 80er Jahre konnte man teilweise an diese erfolgreichen Zeiten anknüpfen. So stieg die 1. Mannschaft Mitte der 80er Jahre in die Verbandsliga auf, der höchsten Spielklasse im Fußballverband Südbaden. Die 2. Mannschaft feierte Ende der 80er Jahre die Meisterschaft in der Kreisliga A, verbunden mit dem Aufstieg in die Bezirksliga Baden-Baden, der höchsten Spielklasse im Bezirk. Zudem spielte die 3. Mannschaft in jener Zeit zwei Jahre in der Kreisliga A, eine einmalige Situation für einen Fußballverein im Bezirk Baden-Baden.

Aber auch unsere Jugendmannschaften waren immer wieder erfolgreich. So spielte die A-Jugend Anfang der 80er Jahre in der Jugendliga, der damals höchsten Jugendspielklasse in Südbaden.

Viele ehrenamtliche Helfer, Trainer, Betreuer waren und sind noch heute für den Verein tätig und haben mit ihrem Engagement den SVB zu dem gemacht, was er heute ist. Ihnen gilt mein besonderer Dank, verbunden mit der Hoff-

nung, dass sich auch weiterhin genügend Ehrenamtliche finden werden, um unseren SVB noch viele Jahre in ruhigem Fahrwasser zu halten und die Tradition fortzuführen.

Ich sehe es als unser aller Pflicht an, dafür Sorge zu tragen, dass der Fußballsport in Bühlertal hochgehalten und es Kindern und Jugendlichen durch ehrenamtliche Helfer und Verantwortliche ermöglicht wird, sich nicht nur sportlich zu betätigen, sondern durch einen Verein auch solch wichtige Werte wie Gemeinsinn, Teamfähigkeit und Sozialverhalten zu erlernen. Seien Sie alle ganz herzlich begrüßt und lassen Sie uns gemeinsam dieses einmalige Jubiläum begehen.



Norbert Welle

Vereinsvorsitzender



**Wir gratulieren dem SV Bühlertal
herzlich zum 100-jährigen Bestehen!**

offset
druck **naber**
rogge gmbh

**Ihr professioneller Partner für
Stadionhefte, Vereinsdrucksachen, Broschüren, Aufkleber, Faltschachteln uvm...**

OFFSETDRUCK Naber & Rogge GmbH

Leiberstunger Straße 17
D-77836 Rheinmünster
info@naber-rogge.de
www.naber-rogge.de

offset
druck **naber**
rogge gmbh



HOTEL • RESTAURANT • WELLNESS • TAGUNGEN



WIR GRATULIEREN HERZLICHST ZUM JUBILÄUM

FAMILIE JÜRGEN KOHLER UND TEAM



WWW.ENGEL-VIMBUCH.DE

KOHLERS ENGEL ■ VIMBUCHER STRASSE 25 ■ 77815 BÜHL/VIMBUCH ■ INFO@ENGEL-VIMBUCH.DE

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des SV Bühlertal,

im Namen des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und ganz persönlich gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zu 100 Jahren Sportverein Bühlertal. Ich wünsche Ihnen schöne Jubiläumserfreulichkeiten und gleichzeitig alles Gute für die nächsten 100 Jahre.

In zwei Jahren sind Deutschland und der DFB zum zweiten Mal Ausrichter einer Fußball-Europameisterschaft. Dann wollen wir 18 Jahre nach dem letzten großen Turnier der Männer hierzulande, der Weltmeisterschaft 2006, nicht nur abermals perfekter Gastgeber sein und ein unbeschwertes Fußballfest organisieren. Sondern es ist unser erklärtes Ziel, dass insbesondere auch der Fußball an der Basis von dieser Europameisterschaft profitieren soll, unsere mehr als 24.000 Vereine im ganzen Land, die im Kleinen so viel Großartiges leisten, wie der SV Bühlertal, der 2006 selbst zu den Gastgebern zählte. Auf Ihrer beeindruckenden, modernen Sportanlage am Mittelberg trainierte damals die englische Nationalmannschaft um ihre Stars wie David Beckham, Wayne Rooney, Frank Lampard und Steven Gerrard. Auch die EURO 2024 soll wieder nachhaltig von der Spitze bis zur Basis in unsere Klubs wirken und

Spielerinnen und Spieler sowie ehrenamtlich Tätige für ein Engagement in unseren Vereinen, die noch immer die Auswirkungen und Folgen der Corona-Pandemie zu bewältigen haben, begeistern.

Der Einsatz beim SV Bühlertal ist bereits vorbildlich. Mit viel Leidenschaft und Herzblut, mit zahlreichen Stunden freiwilliger, unentgeltlicher Arbeit haben Sie Ihre Sportanlage zu einer echten Heimat für Ihre rund 700 Mitglieder in 18 Mannschaften, die teilweise in der SG Bühlertal organisiert sind, ausgebaut. Gemeinsam haben Sie viele Projekte umgesetzt, etwa den Bau des Kunstrasenplatzes, der 2016 eingeweiht wurde. Auch die Errichtung des Bewirtungsgebäudes mit Sprecherkabine setzen Sie in Eigenregie um. Weil alle mitanpacken. Deshalb blickt der SV Bühlertal nicht nur auf eine reiche Historie zurück, auf zahlreiche Meisterschaften wie den jüngsten Aufstieg Ihrer ersten Mannschaft 2019 in die Verbandsliga Südbaden. Sondern vor allem auch auf eine erfolgreiche Gegenwart. Und gleichzeitig hat Ihr Verein stets auch die Zukunft im Blick.

Mit dem von Ihnen initiierten Um-

welt-Projekt haben Sie sich zum Ziel gesetzt, Energie zu sparen und ihre Mitglieder zu nachhaltigem Handeln zu inspirieren.

Auch dank dieses beispielgebenden Vorhabens leisten Sie im Jugend- und Seniorenbereich sportlich wie gesellschaftlich Herausragendes. Mit Ihrem Einsatz ermöglichen Sie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Freude am Fußball und an der Gemeinschaft. Sie vermitteln ihnen Werte wie Fair Play, Respekt und die Kraft der Vielfalt. Bitte machen Sie weiter so.

Ich wünsche dem gesamten Sportverein Bühlertal ein begeisterndes Jubiläumsjahr.



Bernd Neuendorf

DFB-Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder, werte Fußballfreunde,

der SV Bühlertal kann in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum feiern: 100 Jahre sind seit der Gründung vergangen. Hierzu gratuliere ich dem Verein und vor allem den Menschen, die ihn mit so viel Engagement führen und mit Leben füllen, im Namen des Südbadischen Fußballverbandes sehr herzlich.

Wenn ein Vereinsjubiläum ansteht, beschäftigt man sich ausgiebig mit der Vereinshistorie. Es wird in Vereinschroniken geblättert, auf Dachböden älterer Mitglieder geforscht und einander viele Geschichten aus der Vergangenheit erzählt. Dadurch entsteht häufig ein Bewusstsein dafür, wie anspruchsvoll und vielfältig die Aufgabe ist, einen Verein über einen derart langen Zeitraum zum Mittelpunkt für viele Menschen zu machen. Das Jubiläum ist eine schöne Gelegenheit, die Leistungen derer, die den Verein aufgebaut haben, in Erinnerung zu rufen und ihre Verdienste zu würdigen.

In den vergangenen 100 Jahren des SVB gab es selbstverständlich Höhen und Tiefen. Wich-

tig war es jedoch, dass auch Rückschläge hingenommen und schwierige Situationen gemeistert wurden und werden. All denen, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement und Idealismus zur heutigen Bedeutung des Vereins beigetragen haben, gilt mein Dank, verbunden mit der Hoffnung, dass das Erreichte Ansporn und Verpflichtung für die Vereinsmitglieder ist, auch weiterhin den Fußball auf dem Mittelberg tatkräftig zu unterstützen.

Eine nachhaltige Vereinsführung ist eine Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit des Fußballsports. Dazu gehört insbesondere die Förderung von Kindern und Jugendlichen im Verein. Denn nur wenn diese Basis vorhanden ist, kann der Verein langfristig erfolgreich existieren. Gerade die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie haben uns deutlich gemacht, wie wertvoll und wichtig das Vereinsleben für jeden Einzelnen, aber auch für die gesamte Gesellschaft ist. Mein Dank gilt daher an dieser Stelle ganz besonders den vielen ehrenamtlichen Trainern und Betreuern

in der Vereinsjugend, deren Einsatz meist außerhalb der öffentlichen Wahrnehmung während des ganzen Jahres einfach unersetzlich ist.

Ich wünsche dem SV Bühlertal, seinen Ehrenamtlichen, seinen Sportlern und allen Mitgliedern und Freunden schöne Jubiläumsfeierlichkeiten, viele weitere Jahre Leidenschaft für den Fußball und alles erdenklich Gute für die Zukunft.

Thomas Schmidt

Präsident Südbadischer Fußballverband



Testen Sie die Zukunft

Jetzt bei uns
Probe
fahren!



Hybrid, Plug-in Hybrid,
Mild-Hybrid oder E-Fahrzeug:

Gemeinsam finden wir heraus,
was am besten zu Ihnen passt.

WILD
AUTOHAUS
www.autohauswild.de



NISSAN
NUTZFAHRZEUGE



Nissan Bühl-Vimbuch



Kia Bühl-Vimbuch



Nissan Offenburg



Gebrauchtwagen

Beton verbindet.



Wände, Decken,
Treppen, Fertigg Keller,
Stützen, Unterzüge,
Schächte, Brüstungen,
Fassaden-Elemente,
Loggiaplatten und
Balkon-Pflanztröge.

Qualität
die Sie erwarten!
Leistung
die Sie überzeugt!

Qualität / Zusammenhalt / Leistung

Werde ein Teil im Team-Regenold!
www.regenold-bausysteme.de/jobs

Albert Regenold GmbH
Bausysteme

Karl-Bunkofer-Straße 6
77815 Bühl-Vimbuch
Tel. (0 72 23) 9 90 94-0

www.regenold-bausysteme.de

Liebe Mitglieder und Freunde des Sportvereins Bühlertal,

das Interesse an Sport ist ungebrochen. Das gilt nicht nur für den passiven Sport auf den Zuschauerrängen am Fußballplatz oder vor den Fernsehbildschirmen. Sport ist neben der Begeisterung für die Leistungen der Profis vor allem aktives Mitmachen im Verein. Das ist nicht jetzt erst so.

In der langen Geschichte des SV Bühlertal steht deshalb die Freude an der eigenen sportlichen Betätigung im Vordergrund, auch wenn sich die Anforderungen und die Vorstellungen über den Vereinssport im Laufe von mehr als vier Generationen der Vereinstätigkeit stark gewandelt haben. Eines ist jedoch gleich geblieben: Sport in der Gemeinschaft ist etwas ganz Besonderes. Für viele ist das eine ganz besondere Herausforderung. Der eine oder andere fühlt sich durch Sport im Verein auf die feststehenden Trainingsstunden ganz besonders in die Pflicht genommen. Auch der Mannschaftssport lässt sich im Verein am besten realisieren, und nicht zuletzt sind es auch die sportlichen Wettkämpfe, die zu besonderen Leistungen anspornen. Das sind nur einige Aspekte, die den Vereinssport kennzeichnen. Schon diese kurze Charakterisierung zeigt die Vielfalt und die Bedeutung für unser gesell-

schaftliches Leben. Mir ist es daher ein ganz besonderes Bedürfnis, dem Sportverein Bühlertal zum 100-jährigen Jubiläum die besten Glückwünsche von Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung zu überbringen. Ich gratuliere herzlich zu diesem festlichen Ereignis und wünsche auch persönlich gutes Gelingen im Jubiläumsjahr.

Die Arbeit des Sportvereins verdient die volle Anerkennung der Öffentlichkeit. Auch die Verantwortlichen der Gemeinde stimmen in den Chor derer ein, die voll und ganz hinter dieser Vereinsarbeit stehen. Für uns als Kommune hat der Sportverein Bühlertal jetzt und in Zukunft die Unterstützung, die er braucht, um sein vielfältiges Angebot aufrecht erhalten zu können. In den vergangenen Jahrzehnten hat man mit dem Bau des Rasenplatzes mit Rundbahnen (1996), dem Bau der dreiteiligen Sporthalle (2006) und dem Bau des Kunstrasenplatzes unter großer ehrenamtlicher Mitarbeit (2016) hervorragende sportliche Voraussetzungen am Mittelberg geschaffen.

Ohne den unermüdlichen Einsatz der Verantwortlichen des Sportvereins sowohl im Vorstand wie im Trainerbereich und bei den zahlreichen Ehrenamtlichen mit unterschiedlichen Aufgaben wäre

diese Arbeit nicht zu leisten. Ihnen allen gilt meine und unser aller Anerkennung. Sie alle leisten einen Dienst im Interesse unseres Gemeinwesens. Ihnen ist es zu verdanken, dass der Sportverein Bühlertal zu einem Aushängeschild für unsere Gemeinde geworden ist. Sie mögen das als Anerkennung und als Verpflichtung gleichermaßen betrachten. Der Garant dafür, dass dieser Anspruch auch in Zukunft erfüllt wird, sind die Menschen, die an verantwortlicher Stelle mit Freude und Begeisterung ihre Aufgaben wahrnehmen. Ich bin davon überzeugt, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

Dem Sportverein Bühlertal wünsche ich für die nächsten Jahre und Jahrzehnte ein erfolgreiches Wirken und einen guten Verlauf im Jubiläumsjahr.



Hans-Peter Braun

Bürgermeister

Sehr geehrte Mitglieder des SV Bühlertal, liebe Sportfreunde,

es ist mir eine große Freude, Ihrem Verein an dieser Stelle zum 100-jährigen Bestehen zu gratulieren. Als Vertreter der sporttreibenden Vereine Bühlertals kann ich gut beurteilen, was es bedeutet, einen Verein zu führen und gemeinsam mit vielen Unterstützern für ein funktionierendes und lebendiges Vereinswesen zu sorgen. Dazu müssen sich viele ehrenamtliche Helfer in verschiedensten Funktionen einbringen und dafür sorgen, dass der Sportverein eine wichtige Stelle in unserer Gemeinde einnehmen kann.

Von einem schwierigen Anfang in der Vorkriegszeit, ohne eigenen Sportplatz, als Heimspiele auf fremden Plätzen ausgetragen werden mussten, über den dornenreichen Wiederbeginn nach dem Zweiten Weltkrieg spannt sich der Bogen bis zu den ersten Aufstiegen in die höchste deutsche Amateurklasse im Jahr 1971.

Von da an konnten sich die Fußballer der ersten Mannschaft meistens in den oberen regionalen Spielklassen halten. Auch die zweite und dritte Mannschaft und – nicht zu vergessen – der Kinder- und Jugendbereich konnten beachtliche Ergebnisse verbuchen.

Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, da er hauptsächlich durch „Eigengewächse“ getragen wurde, was auch für die Nachwuchsarbeit spricht und dem SVB deshalb eine wichtige Position in unserer Gemeinde zukommt.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Angehörigen und allen Freunden des Vereins auch weiterhin viele schöne Momente und hoffe, dass auch in Zukunft viele weitere ehrenamtliche Helfer den Verein tragen werden und dazu beitragen, seine wichtigen Aufgaben wahrzunehmen.

Jürgen Frey

Vorsitzender Sportausschuss





CHRISTOPH KOHLER
VERSICHERUNGSAGENTUR

*Gut beraten -
gut versichert.*



Wir wünschen dem

SV Bühlertal zum

**100-jährigen
Jubiläum**

alles Gute und immer eine gute
Mannschaftsaufstellung!



RHEINMÜNSTER

Zollstraße 49
77836 Rheinmünster (Greffern)
07227/3671
agentur.kohler@axa.de

BADEN-BADEN

Gernsbacher Straße 6
76530 Baden-Baden
07221/9731430
agentur.kohler-baden@axa.de

BÜHLERTAL

Hauptstraße 151
77830 Bühlertal
07223/971888
agentur.kohler-buehlertal@axa.de

www.axa-kohler.de

Vereinschronik des SV Bühlertal

Die Jahre 1922 bis 1933

Nach dem Ersten Weltkrieg erfuhr der Straßenfußball in den 20er Jahren eine gewisse Popularität. In Bühlertal dürfen Rudolph Stolper und Oskar Fritz als die Wegbereiter, als Pioniere des organisierten Fußballspiels bezeichnet werden. Als großes Ereignis wurde bereits der Erwerb eines „richtigen“ Fußballs in Achern gefeiert. Fortan konnten mit sportlichen Gleichgesinnten aus Nachbarorten Fußballspiele verabredet werden. Die bunt zusammengestellte Meute firmierte unter dem Namen FC Bühlertal. Man legte alles Geld zusammen und schaffte sich ein Trikot in den Farben grün-rot an. Nur Fußballschuhe gab es nicht. Als Bolzplatz dienten mit dem Bau der Schule im Untertal im Jahr 1926 der dortige Schulhof (Turnplatz) und später auch der sogenannte „Steinhauerplatz“ (heute Bosch-Gelände) oder das Gelände an der Bildeiche. Holzstangen dienten als Tore. Für die Fahrten zu den Freundschaftsspielen dienten die Fahrräder des Vaters oder des Nachbarn. Ansonsten gab es Mitfahrgelegenheiten zwischen Sattel und Lenker.

Die Kontakte zu den Fußballenthusiasten aus den Nachbargemeinden wurden immer enger, und die Euphorie sprang zusehends auch auf die Eltern und die ältere Generation über.

Eine weitere Zäsur brachte der 9. Februar 1928. Es entstand der Jugend- und Jungmännerverein Untertal, die deutsche Jugendkraft (DJK) mit einer Turn- und Leichtathletikabteilung unter der Führung von Hugo Jägel. Ihm traten umgehend 18 Jugendliche/Männer bei. Sie hatten auch für den Fußballsport großes Interesse. Allerdings fehlte es an einem geeigneten Spielfeld. Vor allem auf Drängen der Jugend wurde 1929 der DJK eine Fußballabteilung angegliedert. Erneut war es Hugo Jägel, der bei Leichtathletikveranstaltungen Verbindungen mit den anderen Sportlern aufnahm.

Die ersten Fußball-Freundschaftsspiele kamen dann Ende des Jahres 1929 zur Austragung. Die Spieler trugen ein weißes Sporthemd mit dem Emblem der DJK. Später wurde einheitlich ein gestreiftes Trikot in den Farben blau-weiß angeschafft. Der DJK standen neben dem Spielführer Hugo Jägel noch Schriftführer Karl Schneider und Kassierer Rudolph Braun zur Verfügung. Die Sportausstattung musste sich jeder Spieler selbst beschaffen. Zur Anschaffung eines Fußballs wurde unter den Spielern Geld gesammelt. Auch Fußballschuhe waren Mangelware. Die wenigen Exemplare wurden unter den beiden Senioren- und Jugendmannschaften ausgetauscht. Auch die

übrigen Kosten wurden unter den Teams umgelegt. Weil es keine Heimspiele gab, entfielen auch Eintrittsgelder.

Im Jahr 1931 einigte man sich schließlich mit der DJK Vimbuch, dass die Heimspiele der Bühlertaler auf deren Platz ausgetragen werden durften, später wurden dann die Heimspiele auf dem Platz der DJK Bühl im Hägenich anberaumt.

Inzwischen hatte die Autoindustrie große Fortschritte zu verzeichnen. Das hatte zu Folge, dass die Spieler und ihre Begleiter auf der mit Sitzbänken ausgestatteten Ladepritschen von Lastwagen zu den regelmäßigen Sonntagspielen nach Forbach, Lichtental, Hügelsheim, Schwarzach, Weitenung, Lauf, Sasbach und vielen weiteren Orten chauffiert wurden. Und alle wurden zu den Fahrtkosten herangezogen. Der erste Erfolg sollte sich 1933 einstellen. Die erste Mannschaft der DJK Bühlertal wurde Staffelsieger, gewann in Sasbach auch das notwendig gewordene Entscheidungsspiel und rückte in die nächst höhere Spielklasse auf. Einen weiteren Erfolg errang die erste Mannschaft mit einem Sieg bei einem „Blitzturnier“ am 22. Mai 1932 in Balzhofen. Spielführer war auch damals Hugo Jägel.



Die 1. Mannschaft der DJK Bühlertal in ihren grün-rot-gestreiften Trikots im Jahr 1931.

Im Zuge der Kriegswirren wurde 1933 die DJK Bühlertal aufgelöst und der Verein wieder in FC Bühlertal umbenannt.

Die Jahre 1934 bis 1954

Für einige Monate war der Verein ohne Vereinsführung. Der Aktive Karl Schneider erledigte die schriftlichen Arbeiten, Rudolph Braun führte die Kassengeschäfte weiter, und Otto Zimmermann war Spielführer. Ende 1933 übernahm Bernhard Bauer die Vereinsführung. Bis Anfang 1936 wurden dann nur Freundschaftsspiele mit benachbarten Vereinen ausgetragen. Von der obersten Sportbehörde wurde auf Anerkennung als Verein

gedrängt. Um eine Spaltung unter den Sportlern zu vermeiden, drängte man den Turnverein unter der Führung von Dr. Julius Kraus zu einer Angliederung einer Fußballabteilung, um damit auch die Anlegung eines so dringend benötigten Sportplatzes voranzutreiben.

Der Turnverein berief also am 7. Mai 1936 eine Mitgliederversammlung ein. Dabei wurde eine Fußballabteilung unter der Bezeichnung „Turnverein Bühlertal – Abteilung Fußball“ gegründet und rückwirkend dem Turnverein zum 1. April 1936 angegliedert. 37 aktive Spieler traten der Fußballabteilung bei, die eine eigene Kasse führen und passive Mitglieder werben durfte. Der Jahresbeitrag für aktive Spieler über 18 Jahren betrug vier Reichsmark monatlich, für Jugend-

liche 0,25 Reichsmark. Die erste Mannschaft wurde vom Verband für das Spieljahr 1936/37 der Kreisklasse 2 zugeteilt. Um an den Verbandsspielen überhaupt teilnehmen zu können, wurde durch Vertrag vom 1. September 1936 mit dem VfB Bühl dessen Platz zur Austragung der Heimspiele gepachtet. Die Pacht wurde für ein Jahr auf 40 Reichsmark festgesetzt, die durch Spenden aufgebracht wurden. Weiter wurde vereinbart, dass der VfB Bühl 50 Prozent der Bruttoeinnahmen von jedem Spiel erhält.

Als 1936 die zweijährige Dienstpflicht eingeführt wurde, mussten bereits im Herbst die ersten aktiven Spieler in der Folge zum Reichsarbeitsdienst beziehungsweise Heeresdienst



Die Jugend des Turnvereins Bühlertal, Abteilung Fußball, im Jahr 1936.

einrücken. Mit Kriegsbeginn im Spätsommer 1939 kam der geregelte Spielbetrieb zum Erliegen.

Als im Spätjahr 1945 die ersten Bühlertäler aus der Gefangenschaft heimkehrten, bemühten

sich einige frühere aktive Fußballer, den Sportbetrieb wieder in Gang zu bringen. Es waren dies in erster Linie Hans Schmidt, Bernhard Bauer und Otto Zimmermann. Die Wiederbelebung erwies sich als äußerst schwierig, zumal die französische Besatzungstruppe jeg-

lichen Sportbetrieb untersagte, keine Bälle oder Geräte vorhanden waren, sich darüber hinaus die meisten früheren Aktiven noch in Gefangenschaft befanden oder im Krieg gefallen waren.

Doch gingen die damaligen Pioniere mit viel Begeisterung und Energie daran, dem Sport in Bühlertal wieder auf die Beine zu helfen. Zusammen mit einigen Jugendlichen und früheren Aktiven konnte immerhin eine Fußballmannschaft zusammengestellt werden. Natürlich fehlte es ihr an Schlagkraft, und so verlor man gleich das erste Freundschaftsspiel gegen Sinzheim mit 2:8.

Den Beginn des geregelten Sportbetriebs leitete dann eine Einladung des Sportbeauftragten der französischen Militärregierung ein, der die Vertreter der Gemeinden auf Samstag, 23. März 1945, zu einer Besprechung in das Rathaus nach Baden-Baden einlud, zu der sich die drei oben genannten Sportler einfanden.

Auf dieser Tagung wurden vom französischen Sportoffizier allgemeine Bestimmungen für die Gründung von Sportvereinen mit den Vertretern diskutiert, die dann am 21. Mai 1946 zur „Verordnung über die Wiederherstellung des Vereinsrechts im französischen Besatzungsgebiet“ führten. Aufgrund dieser Verordnung wurde dann die Gründungsversammlung des Vereins auf den 3. Juli 1946 in das Gasthaus „Krone“ einberufen. Solange waren



Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ging der Fußballbetrieb weiter. Unser Bild zeigt Aktive und Funktionäre im Jahr 1951.

gegenüber der französischen Besatzungsmacht die Aktiven Hans Schmidt, Heinrich Fritz und Walter Pfeffinger für die Vorarbeiten zur Gründung verantwortlich. Die Anwesenheitsliste bei der Gründungsversammlung wies 64 Aktive und Passive, 18 Frauen und 24 Jugendliche aus. Die zuvor erarbeitete und durch die Militärbehörde genehmigte Satzung erhielt Rechtskraft. Darauf erfolgten die Wahlen des Gesamtvorstandes.

Die Jahre 1955 bis 1966

Bei der Generalversammlung im Mai 1955 war es nicht möglich, eine neue Vorstandschaft zu bilden. In der neu angesetzten am 8. Juni 1955 wurden Theodor Huber zum Präsidenten und Hermann Leutsch zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der Verein steckte in einer schweren Krise, denn man wusste nicht, wie

es mit dem Spielbetrieb weitergehen sollte. Die Verantwortlichen um Hermann Leutsch,

Otto Zimmermann, Franz Seiler, Hans Lamprecht, Hans Schmidt, Wendelin Frey, Willi v.d. Eltz und Hans Meier legten das Hauptaugenmerk auf den Neuaufbau der ersten Mannschaft. Als großer Nachteil wurde das Fehlen einer Sportplatzbeleuchtung angesehen. Aus eigenen Mitteln konnte die Beleuchtungsanlage nicht finanziert werden, und die Gemeindevertretung bestand auf sportliche Erfolge. Auch die Sportanlage befand sich mittlerweile in einem schlechten Zustand, obwohl sich die Gemeinde zur Pflege des Platzes verpflichtet hatte. Als in der Generalversammlung am 19. Juni 1957 niemand bereit war, Verantwortung zu übernehmen, erklärten sich die



Erwin Schönbeck (stehend rechts) war in vielerlei Funktionen ein Pionier für die Wiederbelebung des Fußballs in Bühlerlental.

Aktiven Wendelin Frey und Franz Fritz dazu bereit. Frey führte den Verein neun Jahre lang bis 1966. Während seiner Amtszeit übernahmen nach Franz Fritz, Karl Stephan, Artur Oser, Paul Schneider, K. Dietsch und Gerhard Seebacher das Amt des 2. Vorsitzenden. Geschäftsführer Franz Seiler blieb bis 1963 in diesem Amt. Ihm folgte Hans Lamprecht. Als Hauptkassier amtierten zunächst R. Geiges, O. Kohler und ab 1960 A. Reith. Für die Jugend waren O. Henn, G. Oberle, L. Scheuring und ab 1960 Erwin Schönbeck verantwortlich.

Gleich bei seinem Amtsantritt hatte Wendelin Frey ein großes Problem zu lösen. Der Platz war mit abgerutschten Felsmassen bedeckt. Fast 400 Stunden Eigenarbeit der Mitglieder waren nötig, um den Platz wieder spielfähig zu machen. Die Vorstandschaft drängte nun immer mehr darauf, einen Zufahrtsweg zum Sportplatz zu bauen. Auch bedurfte die Baracke einer dringenden Instandsetzung. Für den Vorstand gab es also Arbeit in Hülle und Fülle.

Frey war es zu verdanken, dass die Gemeinde 1958 damit begann, einen Zufahrtsweg zum Sportplatz zu bauen. Die Freigabe der Straße erfolgte am 22. Juni 1958 durch Bürgermeister-Stellvertreter Konrad Weck. Ein Jahr später legte die Gemeinde einen Parkplatz an, und 1961 konnte die Spielfeldumzäunung ausgeführt werden. Nachdem der Bau eines Sportstadions im Katzenbachtal von der Gemeinde abgelehnt wurde, entschloss sich der

Vorstand zum Bau eines Clubhauses auf dem Mittelberg-Sportplatz. Entwurf und Planung wurden 1964 von Gerhard Seebacher übernommen und ausgeführt. Die Einweihung des Clubhauses fand am 24./25. Juli 1965 statt, wobei Pfarrer Leopold Döbele (St. Michael) die kirchliche Weihe übernahm. Zum Einweihungsspiel wurde der SC Baden-Baden verpflichtet.

Torverhältnis von 141:23 bedeutete südbadischen Rekord

In den Spielzeiten von 1955 bis 1966 gab es keine speziellen Höhepunkte. Die erste Mannschaft spielte mit wechselndem Erfolg in der A-Klasse Baden-Baden. Der zweiten Mannschaft gelang in der Saison 1960/61 die Meisterschaft in der A-Klasse-Reservestaffel mit einem Torverhältnis von 141:23 (damaliger südbadischer Rekord). Zu erwähnen gibt es noch, dass sich eine Tischtennisabteilung unter der Leitung von Rowald Lamprecht dem SVB angeschlossen hat, die später selbstständig wurde. Vorsitzender Frey bat in der Generalversammlung am 30. Juni 1966, von seiner Wiederwahl abzusehen, doch sei er bereit, mit Rat und Tat weiter zur Seite zu stehen. Unter der Wahlleitung von Bürgermeister Benno Huber wählte die Versammlung als neuen Vorsitzenden Rudi Braun. Auf seine Bitte hin nahm Wendelin Frey das Amt des Stellvertreters an. Als dritter Vorsitzender wurde Emil Schemel in den Vorstand berufen. Zum Ge-

schäftsführer wurde Franz Seiler bestellt, Hauptkassier Alfred Reith wurde in seiner Funktion bestätigt, und Josef Brommer übernahm die Leitung des Spielausschusses. Jugendleiter blieb Erwin Schönbeck. In der Vorstandssitzung am 3. September 1966 wurde unter anderem über die Verbesserung der Beleuchtungsanlage und die Erweiterung des Parkplatzes beraten. Auf Antrag genehmigte die Gemeinde einen Zuschuss für die Beleuchtungsanlage, und somit konnte dieses Vorhaben verwirklicht werden.

Der Kommandeur des schweren Transportbataillons in Achern erklärte sich bereit, die Erweiterung des Parkplatzes als „Übung“ durchzuführen. Paul Schneider fungierte als Bauleiter und stand den Militärs beratend zur Seite, die Abholzung des Waldes übernahmen Gemeindearbeiter.

Am Ende dieses Unternehmens hatte man nach 14 Tagen 80 Quadratmeter neue Parkfläche gewonnen.

Die Jahre 1967 bis 1975

Zu Beginn der Spielzeit 1966/67 wurden das Spielfeld und die Außenanlage in Schuss gebracht. Im Untergeschoss des Clubhauses richtete Erich Schmidt eine Weinstube ein. Bei der Generalversammlung am 8. Juli 1967 wurde bekannt, dass die Mitgliederzahl von 453 auf 715 gestiegen war.

Mit Beginn des Spieljahres 1967/68 wollte der SVB nun endlich die A-Klassen-Meisterschaft erringen. So kam es auch. Bereits drei Spieltage vor Saisonende stand Bühlertal als Meister fest. An diesem Tag gewann man beim SV Weitenung mit 6:1. Die Mannschaft, die mit 53:9 Punkten Meister wurde und somit nach 13 Jahren den Wiederaufstieg in die II. Ama-

teurliga schaffte, wurde bei der Rückkehr von der Musikkapelle empfangen und in einem wahren Triumphzug durch Bühlertal geleitet. Die zweite Mannschaft wurde in ihrer Klasse ungeschlagen Meister.

Ein großes Ereignis war auch, als der KSC zu einem Freundschaftsspiel auf den Mittelberg

kam. Über 2000 Zuschauer wollten dabei ihren SVB unterstützen. Nach einer 3:2-Führung in der Halbzeit musste man sich den Karlsruhern am Ende noch mit 5:3 geschlagen geben. Mit dem ersten Spieljahr in der II. Amateurliga kam Bruno Wöckner für Trainer Hermann Leutsch. Unter seiner Leitung erreichte der SVB einen hervorragenden neunten Platz.



2.000 Zuschauer und mehr waren bei Heimspielen des SVB in den 70er Jahren auf dem Mittelberg nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Die Fußballbegeisterten pilgerten aus ganz Mittelbaden nach Bühlertal. Packende, ja dramatische Spiele und Emotionen pur waren zumeist garantiert.

Die zweite Mannschaft wurde Vierter in der Reservestaffel. Doch Bühlertal hatte auch in diesem Jahr einen Meister. Die erstmals wieder gemeldete „Dritte“ lag in der C-Klasse an erster Stelle.

Ein ganz besonderes Bonbon erhielt die Mannschaft im Frühsommer 1969. Der Ver-

In der Saison 1969/70 belegte der SVB den dritten Tabellenplatz, die Zweite landete auf einem Mittelfeldplatz. Inzwischen waren auch in der Generalversammlung einige Änderungen beschlossen worden. Das Amt des Geschäftsführers übernahm Horst Ziegler. Aus beruflichen Gründen übergab Wendelin Frey den Posten des zweiten Vorsitzenden an Erwin

Brommer kam Albin Reinschmidt als Spielausschussvorsitzender. Auch ein Trainerwechsel erfolgte. Es kam Walter Linder für Bruno Wöckner.

Den größten Erfolg in der Vereinsgeschichte errang die erste Mannschaft des SVB im Spieljahr 1970/71. Die Elf lag bereits nach der Vorrunde mit 22:8 Punkten an der Tabellenspitze. Nach Abschluss der Verbandsrunde belegte die Mannschaft punktgleich mit dem VfB Gaggenau den ersten Platz mit 42:18 Punkten. Da damals bei Amateuren bei Punktgleichheit die Tordifferenz nicht berücksichtigt wurde, musste ein Entscheidungsspiel im Aumatt-Stadion in Baden-Baden ausgetragen werden. Rund 10.000 Zuschauer – davon mehr als die Hälfte aus Bühlertal – sahen die dramatische Partie. Das goldene Tor erzielte Helmut Schindler in der 9. Minute mit einem 20-Meter-Hammer in den Torwinkel.

Die Spiele in der I. Amateurliga mussten damals wegen der vom Verband geforderten Sportplatzvergrößerung auf dem Mittelberg zunächst in Altschweier ausgetragen werden. Trotz sensationeller Zuschauerresonanz von über 2.000 Zuschauern und mehr kam man in Altschweier nicht so richtig in Schwung, und als man in der Rückrunde auf den Mittelberg zurückkehrte, war bereits viel Boden im Kampf um den Klassenerhalt verloren. Auch der Trainerwechsel (Hermann Leutsch ersetzte zur Winterpause Walter Linder)



Die SVB-Meisterelf der Saison 1970/71.

einsausflug führte nach La Capte an der Côte d'Azur. Das Freundschaftsspiel gegen die Gastgeber gewannen die Bühlertäler mit 4:3.

Schönbeck, später übernahm Erich Schmidt diese Position. Klaus Stolz wurde Jugendleiter, Hauptkassier Albert van Wijhe und für Josef



Die SVB-Meistermannschaft 1971 bei ihrer Ehrung im Hotel „Grüner Baum“.

zeigte nicht den erhofften Erfolg, und so musste man nach nur einjährigem Gastspiel im Oberhaus wieder absteigen. Bruno Wöckner übernahm wieder das Trainingskommando und bildete mit dem verdienten Spelausschussvorsitzenden Albin Reinschmidt ein verschworenes und überaus erfolgreiches Gespann.

Dem Abstieg folgte nur ein kurzer Aufenthalt im Unterhaus, denn bereits ein Jahr später konnte der Wiederaufstieg gefeiert werden; mit einer Mannschaft, die von Kennern als die beste SVB-Elf aller Zeiten eingestuft wird. Auf dem Mittelberg gastierten und verloren Renommiervereine wie der Freiburger FC, der damals noch kleinere SC Freiburg, der FV Offen-

burg oder der FC Rastatt 04. Am Ende stand ein glänzender 8. Rang in der höchsten deutschen Amateurklasse, das beste Abschneiden einer SVB-Mannschaft in der Vereinsgeschichte.

Leider konnten einige Spieler den Lockrufen attraktiver Angebote umliegender finanzkräf-

tiger Vereine nicht widerstehen, waren des Hartplatzes überdrüssig oder kehrten alters- oder berufsbedingt dem SVB den Rücken, was erneut zum Abstieg aus dem Amateuroberhaus führte.

Die Jahre 1976 bis 2009

Eine schwierige Umbruchphase begann. Ein Neuanfang nach den „glorreichen 70er Jahren“ war erforderlich, was sich nicht nur in der veränderten personellen Ausstattung der Mannschaften, sondern insbesondere auch in der Führungsmannschaft bemerkbar machte. Auf Rudi Braun folgte Günter Gschwender als neuer Vorsitzender. Und er baute eine neue, erfolgshungrige, engagierte Vorstandsmannschaft auf. Ihm assistierten Gottfried Massong, Walter Lamprecht, Gerold Hammes und Gerhard Müller als zuverlässige, bestens vernetzte Stellvertreter. Alfred Reith führte die Geschäfte, und Albin Reinschmidt als Spielausschussvorsitzender blieb als Steuermann für den sportlichen Kurs verantwortlich. Somit konnte das sportlich schwierige Jahr nach dem Abstieg 1976 gerade noch so mit dem Klassenerhalt überstanden werden; auch und vor allem dank des neuen Trainers Lothar Strehlau. Der Abstieg aus der Landesliga konnte nur dank des knapp besseren Torverhältnisses gegenüber dem FV Ötigheim verhindert werden, nachdem es zwi- schenzeitlich sehr bedrohlich aussah und nur unter Mithilfe von jungen, damals für die Senioren extra frei gemachten Spielern Michael

Reinschmidt, Michael Albiez und Rolf Keller das Unmögliche noch möglich wurde. Nach Strehlau bemühten sich die Trainer Bodo Dietrich (ein Jahr), der langjährige Assistententrainer Hubert Gartner (zwei Jahre) und Rudi Kühn (insgesamt fünf Jahre) zusammen mit dem Spielausschussvorsitzenden Albin Reinschmidt beziehungsweise Kurt Gartner redlich, Konstanz in die Leistungen der noch jungen und unerfahrenen Aktiven zu bringen. Die Früchte der guten Jugendarbeit, die in den 70er Jahren durch die Jugendleiter Stolz, Langer, aber insbesondere Albert van Wijhe und Horst Schug geleistet wurde, reiften langsam heran und verließen wieder bessere Zeiten auf dem Mittelberg. Abseits des Sportbetriebs wurden das Clubhaus renoviert und mit einem Satteldach versehen, die Umkleieräume und Sanitäreanlagen den Ansprüchen angepasst. Der antiquierte Name Sportvereinigung Bühlertal wurde in Anbetracht der Abtrennung aller neben Fußball ursprünglich integrierten Sportarten aufgegeben und mit Sportverein Bühlertal ersetzt. Das 50-jährige Vereinsbestehen wurde mit einem großen Zeltfest auf dem Schwimmbadparkplatz gefeiert.

Nach sechs Jahren Amtszeit übertrug Günter Gschwender 1982 die Führungsverantwortung an Walter Lamprecht, der ihm bereits sechs Jahre lang als 2.Vorsitzender zur Seite stand und danach ohne Unterbrechung 17 Vereinsjahre als Vorsitzender den Verein führte. 2001 übernahm Jürgen Stopper die

Führung des SVB, der zuvor schon als 2. Vorsitzender mangels Besetzung des 1. Vorsitzenden den Verein lenkte. Bis 1998 agierte als zweiter Vorsitzender Werner Weiß. Als 3.Vorsitzender fungierte 22 Jahre Ehrenmitglied Gerhard Müller, der über 30 Jahre lang bis in die frühen 2000er Jahre als Abteilungsleiter zudem die Geschicke der AH lenkte. Seither leitet Manfred Egner die AH-Abteilung.

Die Geschäfte führten ab den 80er Jahren wieder der altgediente Alfred Reith und der Ehrenvorsitzende Rudi Braun bis zur Amtsübernahme 1983 durch Geschäftsführer Harald Göring, der zudem über 20 Jahre die Clubhausbewirtung übernahm.

Von 1998 bis 2010 agierte Norbert Welle als Geschäftsführer, bevor er den Vereinsvorsitz von Jürgen Stopper übernahm. Als sein Nachfolger im Amt des Geschäftsführers wurde 2010 Tobias Wolf gewählt. Vor allem seine EDV-Kenntnisse kamen dem Verein zugute.

Die Kasse lag im Wesentlichen in der gewissenhaften Obhut von Heinrich Mohr und Klaus Seebacher, der das Amt mit Unterbrechungen bis 1996 insgesamt 13 Jahre innehatte und dann von Günter Seiter abgelöst wurde. Seit 1998 agiert Ralf Fritz als Kassierer, der die Finanzen nach etwas turbulenten Zeiten wieder ins Lot bringen konnte. Für das Amt des Spielausschussvorsitzenden zeichnete Norbert Schmidt von 1984 bis 1996 verantwortlich.



Die Meistermannschaft der Saison 1984/85 in der Landesliga unter Trainer Rudi Kühn (dritter von rechts) steigt in die Verbandsliga auf.

Eine besondere Leistung vollbrachte auch Pressewart Arno Geiges, der in einem Zeitraum von über 25 Jahren den SVB in der Öffentlichkeit ins rechte Licht rückte und Sonntag für Sonntag bei den Heimspielterminen die Stadi-
onansage übernahm. In den 50er, 60er und 70er Jahren wurde die Öffentlichkeits- und Pressearbeit von den jeweiligen Geschäftsführern in Zusammenarbeit mit Gerhard Fritz und Erich Löffler in Personalunion erledigt. Von 2006 bis 2010 übernahm diese Arbeit Pressewart Alf Knobloch, der auch für das Stadionheft „Mittelberg-Echo“ und den Internetauf-

tritt zuständig war. Besonders von seinen graphischen Talenten profitiert der Verein.

***Der SVB war Zuschauer-Krösus
in ganz Südbaden***

Ihm folgte von 2010 bis 2014 Wolfgang Seebacher. Er brachte vor allem die Umwandlung des Tennenplatzes in einen Kunstrasenplatz voran.

Sportlich dauerte es bis 1985, als im 4. Trainerjahr von Rudi Kühn der Aufstieg ins südba-

dische Oberhaus gelang. Bezeichnenderweise wurde der Erfolg als Parallele zur 71er Elf wieder mit einer Mannschaft erzielt, in der SVB-Eigengewächse den Ton und die Richtung angaben und nur durch notwendige Ergänzungen gezielt verstärkt wurden. Begeisterungsfähige Fans bestimmten das Bild auch bei den Auswärtsspielen und machten den SVB in der Saison 1985/86 zum Zuschauerkrösus der Verbandsliga. Zuschauerzahlen jenseits der 1000 waren keine Seltenheit und in Südbaden eine Rarität. Sportlich war der Abstieg aufgrund eines dünnen Kaders und vieler Verletzungen

allerdings nicht zu verhindern: Der dritte Abstieg ins Unterhaus stand an.

Über viele Jahre bestimmte der SVB in der Landesliga unter den Trainern Sepp Guth (drei Jahre), abermals Rudi Kühn (zwei Jahre), Edu Früh (1,5 Jahre), Clemens Fritz (2,5 Jahre), Egon Koch (ein Jahr), Heiko Klenk (4,5 Jahre), Rainer Fritz (Interimscoach für ein halbes Jahr) fortan den Ton. Mehrere Vize-Meistertitel und zumeist vordere Tabellenplätze stehen dafür. Unterstützt wurden die Trainer von 1984 bis 1996 durch die Spielausschussvorsitzenden Norbert Schmidt (1996 bis 1998), Jürgen Stopper (1998 bis 2010) und Uli Horcher. Seither und bis heute fungiert in diesem Amt Thorsten Werner.

Ein besonderes Datum in der Vereinsgeschichte stellte der Juli 1995 mit der Übergabe des Mittelbergstadions dar. Ein Meilenstein für die Aktiven und Funktionäre des Sportverein und die Leichtathleten des Turnvereins.

Die Saison 2001/2002 setzte einer erfolgreichen Ära ein Ende. Die erste Mannschaft musste sich nach 35 Jahren überbezirklicher Klassenzugehörigkeit in die Bezirksliga verabschieden. Der Umbruch innerhalb der Mannschaft war zu gravierend, und die neuen Spieler waren zu unerfahren, um sich in der Landesliga zu behaupten. Ganz sicherlich keine Schuld am Abstieg traf den seit 2001 tätigen Trainer Norbert Weisbrod, der mit großem Engagement die sportliche Leitung für



Der SV Bühlertal war für Fußball-Krimis und Zuschauer-Rekorde immer gut. So auch am 21. April 1985. Der SVB musste in einem Landesliga-Spiel beim SC Friesenheim antreten und gewann vor 1.500 Zuschauern mit 1:2. Am Ende stieg die Mittelberg-Meute in die Verbandsliga auf. Unser Bild zeigt die SVB-Akteure im Hintergrund von links Rolf Ernst, Gernot Meder, Rolf Keller und Jürgen Dresel, im Vordergrund Torhüter „Jean-Marie“ Michael Auer und Clemens Fritz.

fünf Jahre innehatte. Danach agierten Hansjörg Emering und Rainer Fritz als Trainer, bevor 2007 Jürgen Schnurr das Traineramt übernahm. Leider verpasste man in dieser Zeit oft nur ganz knapp den Aufstieg in die Landesliga, was dann aber dem ab der Saison 2010/11 tätigen Trainer Heiko Grajewski in seinem ersten Trainerjahr gelingen sollte.

Die Jahre 2010 bis 2022

Mit der Verpflichtung von Heiko Grajewski zur Saison 2010/2011 sollte eine der erfolgreichsten Trainer-Ären in der Geschichte des Vereins anbrechen. In seinem ersten Jahr im Traineramt der 1. Mannschaft gelang ihm die Meisterschaft in der Bezirksliga und der damit ver-

bundene Aufstieg in die Landesliga. Somit konnte man nach zehn Jahren in der Bezirksliga erstmals wieder in der überregionalen Landesliga antreten. Mit Unterstützung der Co-Trainer Holger Zimmer und darauffolgend Rudi Schleif konnte die Mannschaft in ihrem ersten Jahr in der Landesliga einen hervorragenden 5. Platz belegen. Bemerkenswert hierbei, dass man zu Saisonbeginn sechs „Eigengewächse“ (Johannes Kist, Johannes Pfeiffer, Maximilian Keller, Manuel Herrmann, Tim Babel, Julian Krauth) aus der Jugend in den Kader übernahm und mit Andreas Hahn und Nico Friedmann zwei ehemalige SVB-Spieler zurückkehrten und die Mannschaft verstärkten. Trainer Heiko Grajewski hatte es in seinem ersten Jahr auf dem Mittelberg verstanden, aus einem Spielerkader mit einem Altersdurchschnitt unter 22 Jahren eine homogene und hungrige Mannschaft zu formen. Nicht zu vergessen sind dabei auch einige ältere Führungsspieler, die gerade bei Rückschlägen eine „Jetzt-erst-recht-Mentalität“ an den Tag legten.

Auch die A-Junioren der SG Bühlertal/Vimbuch konnten in diesem Spieljahr herausragende Erfolge erreichen. Sie wurden in der Bezirksliga Meister, holten den Bezirkspokal und wurden Hallenbezirksmeister.

Das erste Jahr in der Landesliga begann mit einem miserablen Start. Die Prognose vieler Fachleute, die den SVB als kommenden Ab-

steiger sahen, schienen sich zu bewahrheiten. Zum Auftakt der Spielrunde zahlte der SVB viel Lehrgeld, stand schließlich nach vier Spieltagen punktlos mit einem Torverhältnis von 4:13 am Tabellenende. Doch dann kam der Motor auf Touren. Bis zur Winterpause legte die Mannschaft eine tolle Serie hin. Acht Siegen und zwei Unentschieden standen nur zwei Niederlagen gegenüber, obwohl der dünne Kader durch Verletzungen noch weiter dezimiert wurde. Das Selbstvertrauen war durch die tolle Serie natürlich immens hoch, und davon profitierte die Mannschaft auch in Turnieren in der Halle. Sowohl der Volksbank-Bühl-Cup in der Mittelberghalle wie auch der Hans-Trautmann-Cup des VfB Bühl wurden gegen erlesene Teilnehmerfelder gewonnen. Besonders erwähnenswert ist, dass beim ersten Sieg in Offenburg gleich drei A-Junioren mit Nico Riedinger, Moritz und Philip Keller zu ihrem ersten Einsatz bei den Senioren kamen. Schlussendlich wurde die Spielrunde mit einem hervorragenden 5. Platz beendet. Die Leistung wurde durch den besten Torschützen dieser Landesligasaison, Robin Seifermann, mit 22 Toren gekrönt.

Vier Keller-Brüder in einer Mannschaft

Das folgende Spieljahr in der Landesliga führte zur Zusammenführung der vier Keller-Brüder (Sebastian, Maximilian, Moritz, Philip) in einer Mannschaft. Ein Novum in dieser

Spielklasse. Die alte Fußballerweisheit „Das zweite Jahr nach dem Aufstieg ist das schwerste“ sollte sich nicht bewahrheiten, im Gegenteil.

Es entwickelte sich von Beginn der Saison ein packender Kampf um die Tabellenspitze. Der SV Bühlertal befand sich immer im vorderen Tabellendrittel und hatte Kontakt zu den Aufstiegsplätzen. Am 18. Spieltag konnte mit einem Auswärtssieg beim bisherigen Tabellenführer SV 08 Kuppenheim die Tabellenspitze übernommen werden. In der Folge entwickelte sich ein spannender Zweikampf um die Meisterschaft, die der SV 08 Kuppenheim für sich entscheiden konnte. Es blieb der 2. Tabellenplatz mit den damit verbundenen Aufstiegs Spielen.

Diese begannen mit einem überzeugenden Heimsieg gegen den FC Auggen. Dann musste unsere Mannschaft auswärts beim FC Bad Dür rheim antreten. Ein Fest für den Anhang des SVB. Mit drei Bussen wurde die Auswärtsreise angetreten. Vor einer Kulisse, die durch die Vielzahl (200) der SVB-Anhänger bestimmt wurde, entwickelte sich ein spannendes Spiel mit einem unglücklichen Ausgang für unsere Mannschaft. Beim Spielstand von 1:1 kurz vor Schluss, welcher zum Aufstieg gereicht hätte, ahndete der Schiedsrichter ein klares Foulspiel nicht. Daraus entstand der entscheidende Treffer für den FC Bad Dür rheim. Der Aufstiegstraum war geplatzt,



Rolf Keller (links) gilt als Urgestein des SVB schlechthin. Früher als Jugendspieler, dann als Spielmacher in der ersten Mannschaft und heute als Edelfan, wertvoller Ratgeber und Aktivposten vor und hinter den Kulissen. Zusammen mit Ehefrau Brigitte sorgte er dafür, dass der Verein an „Keller-Kindern“ keinen Mangel hatte. Das Quartett um Sebastian, Maximilian, Moritz und Philip Keller spielte jahrelang gleichzeitig (!) in der ersten Mannschaft. Vermutlich ein historisches Alleinstellungsmerkmal im gesamten badischen Fußball.

die darauf folgende Feier nach der Rückkehr im heimischen Clubhaus mit den Fans bleibt jedoch unvergessen. Trotz der Niederlage

wurde die Mannschaft mit einem Feuerwerk empfangen und der Erfolg des Erreichens der Aufstiegsspiele gefeiert.

In der darauffolgenden Spielserie gelang jedoch der große Coup: Der SVB konnte nach den Plätzen fünf und zwei nach dem Aufstieg die Meisterschaft feiern. Die Trainer Heiko Grajewski und Rudi Schleif stellten eine sehr gute Mannschaft zusammen und feierten nach der Herbstmeisterschaft auch den souveränen Meistertitel mit sieben Punkten Vorsprung. Lange Zeit konnte der VfB Bühl im Meisterrennen mitmischen, musste jedoch am Ende den SVB ziehen lassen. Die überragende Heimbilanz war Grundstock für die Meisterschaft. Auch in den Auswärtsspielen überzeugte die Truppe um Spielführer Sebastian Keller. Bezeichnend dafür war das Spiel in Hausach. Nach einer roten Karte für unseren Torhüter verwaltete die Heimmannschaft die knappe Niederlage mit der Begründung: „Alles andere wäre bei der Qualität des Gegners gefährlich gewesen“.

Nach dieser Meisterschaft wechselte das Trainergespann. Michael Santoro und Lars Kunz hatten nun das Sagen und starteten denkbar schlecht. Nach einer schwachen Vorrunde mit vielen Anpassungsschwierigkeiten lag man mit zehn Punkten abgeschlagen auf dem letzten Tabellenplatz. In der Rückrunde gab es eine Leistungsexplosion. Mit einer tollen Leistung konnte man sich noch auf den 13. Tabellenplatz vorarbeiten und damit den Abstieg vermeiden. Die darauffolgende Saison verlief genau umgekehrt. Einer hervorragenden Vorrunde folgte eine mäßige Rückrunde und en-

dete mit dem 10. Platz. Höhepunkte dieser Saison waren die erstmaligen Derbys gegen den VfB Bühl in der Verbandsliga. Das Heimspiel konnte nach einem 1:2 Rückstand kurz vor Schluss noch in einen 3:2 Sieg umgewandelt werden und das vor einer stattlichen Kulisse mit 1.200 Zuschauern. Auch das Rückspiel in Bühl fand vor der gleichen Kulisse statt und endete mit einem Sieg für den SVB.

Sehr gut lief es in diesem Jahr auch für die AH-Abteilung des SVB. Erstmals konnte ein hochkarätig besetztes Turnier in Massenbach gewonnen werden. Obwohl man in den Vorjahren unter anderem auch gegen den FC Bayern München als Sieger den Platz verlassen konnte, blieb der Pokalsieg bis dato vergönnt. Der FSV Mainz, der FV Ingolstadt und die SpVgg Greuther-Fürth konnten hinter sich gelassen werden.

2.654 Stunden Eigenleistung für Kunstrasenplatz

In diesen Jahren wurde neben dem sportlichen Treiben auch einiges für die Infrastruktur getan. 2015 konnten nach langen Bemühungen die Umwandlung des Hartplatzes in einen Kunstrasenplatz realisiert werden. Unter dem Projektleiter Wolfgang Seebacher wurde durch den SVB ein Teilprojekt in Eigenregie gemeistert. Hierbei konnten durch Günther Gschwender mehr als 60 Helfer aus dem Verein gewonnen werden: Rentner, Ehrenmitglie-

der, aktive Spieler aller drei Seniorenmannschaften und der AH-Abteilung. Eine Teilfinanzierung fand durch eine freiwillige Umlage der Vereinsmitglieder statt. Insgesamt wurden 2.654 Stunden in Eigenleistung erbracht.

Doch mit dem Bau des Kunstrasenplatzes waren die Arbeiten auf dem Sportgelände Mittelberg noch nicht beendet. 2016 wurde der Neubau einer festen Grillhütte mit Büro- und Stadionsprecherräumen im Obergeschoss in Angriff genommen. Nach den planerischen Vorarbeiten von Bauleiter Harry Seifermann wurden die Arbeiten wieder zum großen Teil von ehrenamtlichen Helfern unter der Anleitung von Bruno Kist und Bruno Kohler durchgeführt. Für die Planung und Bereitstellung der Hilfskräfte war Günther Gschwender verantwortlich. Auch hier wurden 1.500 Arbeitsstunden ehrenamtlicher Hilfe erbracht. Unterstützt wurden die Arbeiten auch durch die Bereitstellung von Arbeitsmaterial der ortsansässigen Firmen.

Das dritte Jahr in der Verbandsliga begann schwierig. Mit Luca Fritz und Philip Keller hatte man zwei wichtige Leistungsträger an den Oberligisten SV Oberachern verloren. Die Liga musste auf 18 Mannschaften aufgestockt werden, da sie vier Absteiger aus der Oberliga aufnehmen musste. Damit war eine Rekordzahl von fünf Absteigern im Folgejahr notwendig. Durch viele Verletzungen von Leistungsträgern über die ganze Runde wurde es schwer und reichte am Ende nicht. Mit 38

Punkten musste man wieder in die Landesliga absteigen.

Mit den neuen spielenden Co-Trainern Nico Westermann und Sebastian Keller - Johannes Hurle wechselte als Jugendtrainer zum KSC - gelang ein optimaler Start in der Landesliga. Nach sechs Siegen in Folge gab es einen kleinen Durchhänger bis zum Auswärtsderby gegen den VfB Bühl. Vor mehr als 1.000 Zuschauern wurde der VfB mit 0:4 besiegt. Es blieb bis zum Ende der Spielrunde spannend, und wir erreichten letztendlich den 2. Tabellenplatz und damit die Aufstiegsspiele. Das erste Spiel gegen den FSV Rot-Weiß Stegen endete unentschieden. Im entscheidenden zweiten Spiel in Villingen musste man sich geschlagen geben und verpasste den Aufstieg.

In der darauffolgenden Landesligasaison wechselte Michael Santoro als Verbandstrainer zum SBFV, und Johannes Hurle kehrte als Cheftrainer zum SVB zurück. Gleich in seinem ersten Jahr gelang ihm der Durchmarsch in der Landesliga. Ab dem 3. Spieltag war der SV Bühlertal Tabellenführer und wurde mit zehn Punkten Vorsprung vorzeitig Landesligameister. Getrübt wurde die Meisterfeier in Schutterwald durch die Nachricht, dass unser langjähriger Torhüter Hartmut (Hucky) Krämer im Alter von nur 66 Jahren unerwartet verstorben war. Mit unseren langjährigen Vorstandsmitgliedern Gerhard Müller, Werner Weis und

Walter Lamprecht waren zuvor schon tragende Persönlichkeiten unseres Vereins verstorben.

In den folgenden Jahren traf uns die Corona-Pandemie. Das Spieljahr 2019/20 unter Trainer Johannes Hurlle wurde mit dem 18. Spieltag abgebrochen. Zu diesem Zeitpunkt belegten wir den 10. Tabellenplatz. Es gab keine Auf- und Absteiger.

Laut Quotient Platz 1 in der Verbandsliga

Auch im darauffolgenden Spieljahr konnte die Runde aufgrund der Corona-Pandemie nicht zu Ende gespielt werden. Nach dem 10. Spieltag wurde entschieden, das Spieljahr zu unterbrechen. Nach den Kontaktbeschränkungen – es war nur virtuelles Training und später nur solches mit großen Beschränkungen möglich – wurde auch dieses Spieljahr ohne Auf- und Absteiger beendet. Zu diesem Zeitpunkt belegte unsere Mannschaft den 5. Tabellenplatz und hatte zwei Spiele weniger. Nach der Quotientenregel wäre man sogar auf dem 1. Tabellenplatz gelegen.

Auch im Südbadischen Pokal lief es sehr gut. In der ersten Runde konnte der SV Sinzheim mit 3:1 besiegt werden und in der zweiten Runde der Landesligist SV Ulm mit 8:3. Erst im Achtelfinale musste man sich in einem

ausgeglichenen Spiel dem Titelverteidiger SV Rielasingen-Arlen mit 3:1 geschlagen geben.

Bemerkenswert in der Vereinshistorie ist die Tatsache, dass der SV Bühlertal seit mehr als 30 Jahren drei aktive Herrenmannschaften gemeldet hat. Das bedeutet: Mehr als 50 Spieler nehmen am Spielbetrieb teil. Die 2. Mannschaft konnte nach dem Abstieg in die Kreisliga B in der Saison 2010/11 unter den Trainern Holger Zimmer, Stefan Kübler, Carsten Stoß, Johannes Blum und Carsten Hönig jeweils gute Platzierungen erreichen, zum erstrebten Aufstieg reichte es jedoch nicht. Im Winter 2019 übernahm Patrick Hörth mit Unterstützung von Moritz Keller das Traineramt und stand bis zum vorzeitigen Abbruch der Saison auf dem 1. Tabellenplatz. Wie bereits erwähnt, wurde die Saison abgebrochen und ohne Auf- und Absteiger beendet.

Für den SVB begannen schwere und ungewisse Zeiten. Ab sofort keine Eintrittsgelder und keine Bewirtungsgelder, da nicht nur die Spiele abgesagt wurden, sondern auch das Clubhaus für Monate seine Pforten schließen musste. Es konnte kein Sportfest stattfinden, was eine gute Einnahmequelle des Vereins und fester Bestandteil im Etat war. Somit fielen wichtige Einnahmequellen weg. Für den Wirtschaftsbetrieb Clubhaus konnten zum Glück Corona-Hilfen des Staates in Anspruch genommen werden, was unter anderem das

Überleben des Vereins sicherte. Zudem erklärten sich Spieler und das Trainerteam bereit, auf ihre Spesen zu verzichten, was ein immenser Beitrag für die Sicherung des Bestands des SVB war und eine weitere Säule, die das Überleben sicherstellte.

Geburtsstunde des Frauenfußballs

Eine Premiere konnte in den Jahren 2005/2006 gefeiert werden. Erstmals in der Geschichte des SV Bühlertal hielt der Mädchen-/ Frauenfußball Einzug. Nach einer Anfrage durch Selina Ganz und Tamara Mocerino im Oktober 2005 an die SVB-Vorstandschaft fanden im kommenden Jahr weitere Gespräche statt, um im SVB eine Mädchen-/Frauenmannschaft zu integrieren. Anfang August 2006 ist es dann Vorstandsmitglied Ralf Fritz nach intensiven Bemühungen gelungen, mit den aktiven Spielern Mario Kleinhans und Dominik Seebacher zwei Trainer zu finden. Unter der Mithilfe von Selina Ganz und Tamara Mocerino wurden alle interessierten Mädchen/Frauen informiert. So fand am 25. August 2006 ein erstes gemeinsames Training auf dem Mittelberg unter der Leitung von Mario Kleinhans und Dominik Seebacher statt, nachdem man sich zuvor schon auf dem Bolzplatz am Schindelpeter getroffen hatte. Dieses Datum kann man als „Geburtsstunde“ des Mädchen- und Frauenfußballs beim SVB bezeichnen.

Am 21. Januar 2007 konnten die Mädchen/Frauen im Rahmen des 1. SVB-Junioren-Hallenturniers in der neuen Mittelberghalle ihre ersten Schritte in Form eines Einlagespiels vor zahlreichen Zuschauern präsentieren. In der Folge wurde fleißig trainiert und einige Freundschaftsspiele absolviert. Zum Ende der Saison 2006/07 konnte erstmals eine B-Juniorinnen-Mannschaft (Kreisstaffel) und eine Frauenmannschaft (Bezirksliga) für die kommende Saison gemeldet werden.

Mit Achim Riehle und Michele Mocerino konnten zwei neue Trainer gefunden werden. Martin Rieger und Martin Burgard waren als Betreuer ebenfalls hinzugekommen. In den folgenden Jahren wechselten die Spielklassen,

und die Mädchenmannschaft musste wegen fehlender Spielerinnen abgemeldet werden. Auch in den darauffolgenden Jahren wurde die Spielerdecke immer dünner, was dazu führte, dass man 2013 eine Spielgemeinschaft mit Bühl bildete. 2015 wurde die Spielgemeinschaft aufgelöst und eine neue mit dem FC Neuweier gebildet. Die folgenden Jahre endeten mit einem 3. Platz in der Kreisliga und einem 9. Rang in der Bezirksliga. In diesen Jahren reduzierte sich der Spielerkader so sehr, dass nach der Saison 2017/2018 die Damenmannschaft ebenfalls abgemeldet werden musste.

Ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Vereins war und ist unsere Altherren-Abteilung.

Neben vielen Veranstaltungen innerhalb der AH-Abteilung leisten die Mitglieder wichtige Beiträge für das Vereinsleben.

AH-Abteilung bereichert Vereinsleben

Unter der Leitung der Altherren-Präsidenten Gerhard Müller, Manfred Egner, Stephan Baumert, Steve Klein und den Trainern Bernd Fritz, Jürgen Wössner und Holger Zimmer wurden zahlreiche Arbeitseinsätze, Clubhausdienste, Bewirtungen und Aufgaben im organisatorischen Bereich für den Verein durchgeführt, die wichtig und unentbehrlich sind.

Rolf Keller

METALLBAU

MARTIN ALBIEZ

**TORE • TREPPEN • PLANUNG • MARKISEN • GELÄNDER
TERRASSEN • TORANLAGEN • BEDACHUNGEN • STAHLARBEITEN**

**Friedenstraße 4a • D-77830 Bühlertal
Tel.: 07223 - 7 25 73 • www.metallbau-albiez.de**

Eine zukunftsorientierte Jugendarbeit als Garant für die Erfolge der Seniorenmannschaften

Die Chronik der SVB-Jugendabteilung zeugt von einer engagierten Arbeit hoch verdienter Mitglieder im Verein / Verleihung der Sepp-Herberger-Urkunde 2003 als Anerkennung und Höhepunkt

Die gute Jugendarbeit bis in die 80er Jahre unter Führung der Jugendleiter Alois Wäldele, Erwin Schönbeck, Klaus Stolz, Albert van Wijhe und Horst Schug wurde Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre durch Jugendleiter Hanspeter Steimle und seinen Stellvertreter Michael Auer weitergeführt.

Unvergesslich war die Saison 1990/91 mit dem 3. Platz der A-Jugend in der höchsten Jugendspielklasse, der Jugendliga, und dem krönenden Abschluss als Verbandspokalsieger am 25. Mai 1991 mit einem 3:1-Sieg im Bühler Jahnstadion vor mehr als 500 Zuschauern gegen den favorisierten Nachwuchs des SC Freiburg. Nach einem hochklassigen Spiel konnte die Mannschaft um Trainer Michael Auer und Co-Trainer Wolfgang Stoss den Verbandspokal durch den stellvertretenden Verbandsjugendwart Albert van Wijhe in Empfang nehmen. In jener Zeit gewann man auch mit der A-Jugend zwei internationale A-Jugendturniere in Bordeaux und Barcelona. Erwähnenswert ist auch, dass bereits zu den Vorspielen der 1. SVB-Mannschaft teilweise bis zu 100 Zuschauer auf dem Mittelberg die A-

Jugend bei ihren Heimspielen der Jugendliga unterstützten.

Ab der Saison 1994/95 folgte Michael Auer als 1. Jugendleiter auf Hanspeter Steimle, der sieben Jahre dieses Amt ausführte. Zu seinem Stellvertreter wurde Bernd Horcher gewählt. Ziel war es, in allen Altersklassen die Jugendmannschaften eigenständig zu führen und in den verschiedenen Altersklassen kontinuierlich auch wieder zweite Mannschaften zum Spielbetrieb anzumelden. Dies sollte überwiegend durch Einbindung von Gastspielern und – falls notwendig – durch Bildung von Spielgemeinschaften (SG) geleistet werden. Auch wurde von Auer das Augenmerk darauf gelegt, aktive oder ehemalige SVB-Spieler in die Jugendarbeit zu integrieren. Trainerlehrgänge, Schulungen und Fortbildungskurse des Südbadischen Fußballverbandes (SBFV) wurden vielfach genutzt, um sich weiterzubilden.

Auch ein Grund für diese Maßnahmen war die Vorgabe des SBFV, ab der Saison 1994/95 keine Spielgemeinschaften mehr im E- und F-Jugendbereich zu bilden. Dies führte in den

Folgejahren zu einem Zuwachs der Jugendmannschaften, gerade bei der F-Jugend (teilweise bis zu fünf Mannschaften) und der E-Jugend (bis drei Mannschaften) pro Saison, so dass bis zu 180 Jugendspieler im gesamten Jugendbereich (A bis G-Jugend) zur Verfügung standen. Dies führte zwangsläufig zu vielen Erfolgen mit bis zu neun Meisterschaften beziehungsweise ersten Plätzen bei bis zu 14 gemeldeten Mannschaften. An dieser Stelle sei Walter Scheck erwähnt, der über viele Jahre die Spiele und Turniere der F-, E- und D-Junioren leitete. Ein weiterer Meilenstein war die Einweihung des Mittelbergstadions 1995.

In der Saison 1996/97 übernahm Martin Rieger das Amt des zweiten Jugendleiters. Ein weiterer positiver Aspekt war die Tatsache, dass die drei SVB-Seniorenmannschaften langfristig mit Spielern aus der Jugend ergänzt werden konnten, sofern es die Trainer auch taten. Über Jahre hinweg wurden auch immer wieder zahlreiche Jugendspieler (teilweise bis zu 13 Spieler) zu den Lehrgängen des SBFV als Auswahlspieler berufen, die dort in der Bezirks- und Verbandsauswahl ihr Können unter



Die SG Bühlertal/Bühl/Altschweier feiert 1991 den Südbadischen Verbandspokalsieg nach einem 3:1 gegen den SC Freiburg.

Beweis stellen konnten. Aufgrund der hohen Spielklasse im C-, B- und A-Jugendbereich (meist Verbandsstaffel beziehungsweise Jugendliga) blieb es nicht aus, dass manche Jugendspieler auch für andere Vereine attraktiv wurden und den Verein wechselten. Als Beispiel sei Mathias Gehring genannt, der am 25. September 1990 sein erstes Länderspiel als Juniorennationalspieler in der U15 absolvierte und 1992 mit der U16 den Europameistertitel holte. Oder an Dubravko Kolinger, der im letzten A-Jugend-Jahr zum KSC wechselte und zusammen mit Gehring anschließend im Profibereich des KSC zum Einsatz kam. Kolinger

spielte später beim FC St. Pauli und bei Kickers Offenbach. Auch Torhüter Markus Krause, der mit Mathias Gehring in der U15- Nationalmannschaft agierte, war für kurze Zeit in der B-Jugend der SG aktiv. Erwähnen darf man auch Luca Fritz, der im zweiten Jahr der D-Jugend zum KSC wechselte und dort von der U13 bis zur U17 spielte.

Am 28. Juni 1997 wurde anlässlich des 75-jährigen Bestehens des SVB das erste Kleinfeldturnier für F-, E-, D- und C-Jugendmannschaften im Mittelbergstadion durchgeführt. Die B-Jugend hatte die große Gelegenheit,

sich mit der B-Jugend des KSC zu messen. In der Saison 1997/98 konnte man wieder eine A-Jugend auf dem Mittelberg (SG Bühlertal/Altschweier), eine B-Jugend (SG Bühlertal/Altschweier) sowie die C-, D-, E- und F-Jugend in Eigenständigkeit führen.

Vom 3.- 5. Oktober 1997 war die Jugendabteilung Mitausrichter des 14. Heinz-Berninger-A-Juniorenpokals des Süddeutschen Fußballverbandes. Mit Südbaden gegen Hessen und Bayern gegen Württemberg fanden zwei Spiele im Mittelbergstadion statt, die anderen Spiele in Bühl, Ottersweier, Vimbuch und Sinzheim. Zur Saison 1998/99 hatte man dann das Ziel erreicht, alle Jugendmannschaften wieder eigenständig zu führen. In jener Saison konnte man sieben Staffelsieger von insgesamt 13 Jugendmannschaften stellen.

Die Jahre 2000 – 2010: Neue Vereinsatzung und erste Jugendordnung

Am 27. August 1999 trat eine neue SVB-Vereinsatzung in Kraft. Damit verbunden war die 1. Jugendordnung. Bei der ersten Jugendversammlung wurden Michael Auer und Martin Rieger jeweils in ihren Ämtern als 1. und 2. Jugendleiter bestätigt. Jugendkassenwart wurde Klaus Seebacher, Schriftführer Reiner Oser, Pressewart Albert van Wijhe. Am 3. Juni 2000 fand das zweite Kleinfeldturnier für D-, E- und F-Jugendmannschaften im Mittelbergstadion

statt. In der Saison 2000/01 belegten die D-1-Junioren Platz eins und die E-1-Junioren Platz zwei. In der Saison 2001/02 wurden die A-Junioren Meister und stiegen in die Verbandsstaffel auf. In der Saison 2002/03 hatte man 13 Auswahlspieler, die ihr Können in Bezirks- und Verbandsauswahlen unter Beweis stellen konnten. In der Saison 2002/03 wurden die C-Junioren Meister und stiegen in die Verbandsstaffel auf.

Verleihung der „Sepp-Herberger-Urkunde“

Im Juli 2003 erhielt die Jugendabteilung die „Sepp-Herberger-Urkunde“. Die gleichnamige Stiftung würdigt Vereine, die in besonderem Maße den Mädchen- und Schülerfußball fördern sowie eine bemerkenswerte Jugendarbeit leisten.

In der Saison 2003/04 wurden die C-Junioren Meister der Verbandsstaffel. Damit verbunden war der Aufstieg in die Jugendliga. In der gleichen Saison belegten die E-1-Junioren Platz eins. In der Saison 2004/05 wurden die B-Junioren Meister der Bezirksstaffel und stiegen in die Verbandsstaffel auf. Am 1. Juli 2005 war die Jugendabteilung Ausrichter des Bezirksjugendtages des SBFV im Haus des Gastes.

Ein weiterer Meilenstein war die Einweihung der Mittelberghalle am 6. Mai 2006. Dort konnte die Jugendabteilung die ersten Hallen-

bezirksmeisterschaften des SBFV ausrichten. In der Saison 2006/07 wurden die A-Junioren Bezirksmeister und stiegen in die Verbandsstaffel auf. In der Saison 2007/08 konnte erstmals eine B-Juniorinnen- und eine Damemannschaft zum Spielbetrieb angemeldet werden.

In der Saison 2007/08 stiegen die D-Junioren in die Bezirksstaffel auf, und 2008/09 konnten die A- und B-Junioren den Aufstieg in die Landesliga (bisher Verbandsstaffel) feiern. Die A-Junioren wurden am 13. Juni 2009 Bezirkspokalsieger durch einen 2:1-Sieg nach Verlängerung in Würmersheim gegen den 1. SV Mörsch.

Am 7. Juni 2009 war der SVB Ausrichter des C-Junioren-Länderpokalturniers des Süddeutschen Fußballverbandes und am 7. März 2010 der Süddeutschen Futsal-Hallenmeisterschaft der C-Junioren. 2009/10 wurden die B-Junioren Meister in der Landesliga Nord.

Ab 2009/10 gab es erstmals eine Kleinkindgruppe im SVB. Katjana Auer, die in der E-, F- und G-Jugend tätig war, hatte die Idee, eine Kleinkindgruppe zu gründen, um auch die Kleinsten altersgerecht zu betreuen. Überwiegend in der Mittelberghalle, aber auch im Stadion wurde unter Mithilfe der Eltern den „Pampers-Kindern“ das Erlernen von Bewegung und Koordination ermöglicht. Dieses Angebot gibt es bis heute.

Wichtige Mosaiksteine zur stetigen Gewinnung neuer Jugendspieler und Mitarbeiter in der Jugendabteilung waren die Teilnahme am Kinderferienprogramm der Gemeinde mit bis zu 60 Kindern. Tatkräftige Unterstützung gab es durch Anne Werner, Bernd Krämer, Rudi Karcher, Bernhard Welle, Martin Rieger sowie Rolf und Brigitte Keller mit ihren vier Söhnen.

Vom 22. bis 24. August 1996 fand unter der Leitung von Egon Koch das erste Jugendfußball-Camp im Mittelbergstadion statt. Die drei Tage mit zwei Übernachtungen im Zeltlager fanden bei den Teilnehmern großen Anklang; ebenso das „Pro-Sport-Camp“. Besuche von Bundesliga-Spielen, Hüttenaufenthalte, Saisonabschluss- und Nikolausfeiern oder die Teilnahme an Vereinsfesten oder Fastnachtsumzügen komplettierten das attraktive Jahresprogramm.

Nachdem Dietmar Gutmann in der Saison 2009/10 das Amt des 2. Jugendleiters ausübte, wurde er ab der Saison 2010/11 erster Jugendleiter und damit Nachfolger von Michael Auer, der von 1994 bis 2010 insgesamt 16 Jahre lang als 1. Jugendleiter und zuvor von 1986 bis 1994 bereits acht Jahre als 2. Jugendleiter fungierte.

Michael Auer



volksbank-buehl.de

Jetzt von unserer
einzigartigen
Genossenschaftlichen
Beratung profitieren.

Nicht nur im Fußball
enorm wichtig:
Rückendeckung.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Nur wer seine Ziele im Blick behält, kann sie auch verwirklichen.

Gut, wenn man sich dabei auf einen starken Partner verlassen kann:
Mit unserer **Genossenschaftlichen Beratung** helfen wir Ihnen,
Ihre ganz persönlichen Wünsche und Ziele zu erreichen.

Wir sind für Sie da, vor Ort in Ihrer Filiale oder online – persönlich
und immer in Ihrer Nähe.

Volksbank Bühl 

WM-Ehrenamts-Gala mit Michael Auer, Franz Beckenbauer und dem FIFA-Weltpokal

Die über Jahrzehnte engagierte wie nachhaltige Jugendarbeit des SV Bühlertal fand nicht nur im Bezirk, sondern auch im Südbadischen Fußballverband, ja sogar auf höchster Ebene beim Deutschen Fußballbund (DFB) in Frankfurt verdienstermaßen Anerkennung. Ihre Würdigung mündete in eine Einladung zu einer „Ehrenamts-Gala“ am 11. April 2006 im Kurhaus Hinterzarten. Anlass war die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland.

Das Motto lautete: „Ehrensache: Wir sind dabei!“. Das WM-Organisations-Komitee hatte dazu über den Südbadischen Fußballverband ausgesuchte Personen, in der Summe rund 220, die das Ehrenamt vorbildlich repräsentieren, eingeladen, darunter den im Verband ob seiner erfolgreichen Arbeit bekannten wie geschätzten Jugendleiter des SV Bühlertal, Michael Auer. Auf dem Programm standen unter anderem Podiumsdiskussionen mit Repräsentanten des Badischen Sportbundes und des DFB, moderiert von Sportjournalist und Fußball-Insider Hans-Reinhard Scheu (Südwestfunk Baden-Baden) und flankiert von „Goleo“, dem WM-Maskottchen.

Höhepunkt und die Überraschung des Abends war die Video-Zuschaltung des deutschen

WM-Sonderbotschafters Franz Beckenbauer, der als früherer DFB-Bundestrainer Einblicke in die Gefühlswelt von Spielern und Trainern gab und in die weltweit bedeutendste Sportveranstaltung auf deutschem Boden einstimmte.

Michael Auer war bei den Delegierten schon deshalb ein gesuchter Gesprächspartner, da er vom bevorstehenden Trainingslager der englischen Nationalmannschaft im Mittelberg-Stadion zu berichten wusste.



SVB-Jugendleiter Michael Auer mit dem WM-Pokal 2006 im Kurhaus Hinterzarten.

Was ihn und die übrigen Gala-Gäste, darunter Sportlegenden wie Georg Thoma, Profis des SC Freiburg oder Funktionärs-Prominenz, ebenso beeindruckte: Die Organisatoren hatten den Original-WM-Pokal mitgebracht und auf einem Sockel platziert. Die von privaten Sicherheitskräften akribisch bewachte FIFA-World Cup Trophy ist 40 Zentimeter hoch, 6,2 Kilo schwer und besteht aus 18-karätigem Gold. Der reine materielle Wert liegt bei weit über 100.000 Euro, der sportlich-ideelle ist selbstredend nicht in Pfund, Dollar oder Euro aufzuwiegen. Die Gala-Teilnehmer duften sich immerhin mit dem Pokal ablichten lassen. An-

sonsten galt der Spruch der Schalke-Legende Rudi Assauer: „Nur gucken, nicht anfassen!“

Michael Auer kehrte mit „unvergesslichen Eindrücken“ nach Bühlertal zurück. Auch im Wissen, dass er zu den ganz wenigen Auserwählten zählte, die bei einer Weltbevölkerung von immerhin 7,95 Milliarden Menschen hautnah und direkt neben der wichtigsten Sport-Trophäe der Welt stehen und diese bewundern durfte.



Rezepte einlösen

Online-Shop mit aktuellen Angeboten

Vorbestellung & Lieferservice

24h Abhol-automat

EINFACH. LOKAL. VERSORGT

www.schwarzwald-apotheke.com

Schwarzwald-
Apotheke

Michael Bentz
Fachapotheker für
Offinpharmazie

Hauptstraße 144
77830 Bühlertal
Tel. 07223 - 724 50

Ideen zum Leben

Der Häußler macht's!



Gardinen

Plissee

Insektenschutz

Parkett

Vinyl

Teppich

Trockenbau

Kalkputz

Betonoptik



07223/73455



info@maler-haeussler.de



www.maler-haeussler.com

100 JAHRE BALLARBEIT - 100 JAHRE TEAMGEIST
... DAZU GRATULIEREN WIR DEM SV BÜHLERTAL



SVB-Geschichte kompakt

Vereinsgründung: 1922

(genaues Datum steht nicht fest) durch Oskar Fritz und Rudolph Stolper

- 12. Juni 1949:** Übergabe des Mittelbergsportplatzes. Als Funktionsgebäude diente ab 1950 eine Baracke, die für 1.600 Mark in Rastatt erworben wurde. Am 24./25. Juli 1965 wurde ein neu errichtetes Clubhaus mit Gastronomiebetrieb und Umkleidebereichen in Betrieb genommen
- 24. August 1991:** Spatenstich für das neue Mittelbergstadion
- 8. Juli 1995:** Übergabe des Mittelbergstadions mit sechs Rundbahnen und Leichtathletikanlagen
- 2. Juli 2004:** Spatenstich für Mittelberghalle
- 6. Mai 2006:** Übergabe der Mittelberghalle
- 2015/16:** Umwandlung des Hartplatzes zu einem Kunstrasenspielfeld

Sportliche Erfolge:

1967/68 – Aufstieg von A-Klasse in 2. Amateurliga

1971 – Aufstieg in die 1. Amateurliga nach einem 1:0-Sieg in einem Entscheidungsspiel gegen den punktgleichen VfB Gaggenau im Baden-Badener Aumatt-Stadion

1973 – Aufstieg in die 1. Amateurliga

1985 – Meister der Landesliga und Aufstieg in die Verbandsliga Südbaden

2011 – Meister der Bezirksliga Baden-Baden und Aufstieg in die Landesliga Südbaden

2014 – Meister der Landesliga und Aufstieg in die Verbandsliga Südbaden

2019 – Meister der Landesliga und Aufstieg in die Verbandsliga Südbaden

WM-Fieber:

Während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland bezog die englische Nationalmannschaft ihr Trainingsquartier im Mittelbergstadion. Die Unterkunft erfolgte im Schlosshotel Bühlerhöhe.

Eine Torwart-Laufbahn beim SVB war eigentlich vorprogrammiert

Erinnerungen von Clemens Fritz an zwei Dekaden SVB-Geschichte mit Meister- und Vizemeisterschaft in einer Saison

Als der SVB im Sommer 1972 sein 50-jähriges Bestehen feierte, war ich gerade mal zehn Jahre alt, aber schon drei Jahre begeistert mit beim Training der D-Jugend, der jüngsten



Clemens Fritz

Mannschaft des Vereins. Bambinis, F- und E-Jugend gab es zu dieser Zeit noch nicht. Es waren zuweilen auch körperlich harte Erfahrungen, die man im Wettkampf mit den deutlich älteren Mitspielern sammelte. Entmutigen

ließ ich mich nicht, bis ich 1971 auch den ersten gelben Spielerpass ausgestellt bekam und die ersten rot-weißen Baumwollstutzen beim „Stephan-Stippper“ (Kurzwarenhändler im Untertal) kaufen durfte. Zu groß waren meine Begeisterung für das runde Leder und der Wunsch, auch einmal vor so vielen begeisterten Zuschauern auf dem Mittelberg zu kicken wie meine damaligen Vorbilder aus der Nachbarschaft wie Bernd Fritz, Hans Kübler und Rudi Karcher, die an den Erfolgen der frühen 70er Jahre maßgeblich beteiligt und dafür verantwortlich waren, dass ich kein Spiel der ersten Mannschaft verpassen wollte. Auch beim legendären Entscheidungsspiel in Baden-Baden durfte ich hautnah neben der Ersatzbank dabei sein.

Auch die internationalen Erfolge der Nationalmannschaft und der Bundesligamannschaften von Bayern München und Borussia Mönchengladbach in den frühen 70er Jahren haben die Begeisterung beflügelt. Ich war Fan von Wolfgang Kleff und von Norbert Nigbur, beide Torhüter. Dass ich Feldspieler geworden bin, war deshalb zu Beginn nicht ausgemacht. Offensichtlich hielt mein erster Trainer Manfred

(„Manfe“) Werner meinen Freund Michael Auer im Tor für talentierter. So spielte ich zuerst im Sturm oder Mittelfeld. Der von meiner Mutter eigens mit einer weißen „1“ auf dem Rücken versehene schwarze Rollkragenpulli und meine Torwandhandschuhe fanden zumindest nachmittags auf dem Bolzplatz weiter Verwendung. Bereut habe ich es nie, ganz pragmatisch hielt ich es bei zehn Optionen für sicherer, auch jede Woche zum Einsatz zu kommen.

Übrigens gab es in den 70er Jahren für Sportvereine dank der Babyboomer keinerlei Nachwuchssorgen. Der SVB konnte in allen Altersstufen, und zwar ohne Spielgemeinschaften mit benachbarten Vereinen, zwei „Kampfmannschaften“ stellen.

Ich hatte das Glück, dass ich in jeweils beiden Jahrgängen einer Altersstufe gute Mitspieler hatte. So blieb der Erfolg nicht aus. Schnell stiegen die SVB-Jugendmannschaften in die überbezirklichen Verbandstaffeln auf und spielten nicht selten auch darin eine sehr gute Rolle. Ein Verdienst der damaligen verantwortlichen Jugendleiter Albert van Wijhe und Horst

Schug, die bei allem Spaß immer auch großen Wert auf Disziplin und Leistungsorientierung legten und für das Konzept auch Trainer gewinnen konnten, die mit profunder und eigener fußballerischer Erfahrung, gesundem Ehrgeiz und großem Engagement die Mannschaften betreuten. Manfred Werner, Dieter Welle, Horst Schug, Lothar Schindler und Seppi Dinger haben uns das Fußballspielen und taktische Varianten beigebracht, aber auch Teamgeist, Kameradschaft, Respekt und Pflichtgefühl vermittelt.

Ich blicke dankbar zurück auf diese SVB-Jugendzeit, die Meisterschaften und Vizemeisterschaften in Serie bereithielt und nach dem Aufstieg der A-Jugend 1978 in dem anschließenden, unvergesslichen ersten Jahr in der Jugendliga (heute Jugend-Verbandsliga) seinen Höhepunkt fand. Es waren sportliche Highlights, aber auch legendäre Erlebnisse: Die Auswärtsfahrten im mit Fans besetzten Bus, der erste einheitliche Auftritt einer SVB-Mannschaft mit einem blau glänzenden „Ausgehanzug“ der Marke Adidas oder so manche ausgelassene Party, vorwiegend in der Kellerbar des alten Clubhauses, in der es neben Bier, Sekt und Kartoffelchips immer penetrant nach einem Gemisch aus Heizöl und Ballfett roch.

Die Bälle mussten damals, weil sie aus Leder waren, noch regelmäßig eingefettet werden. Die Ballqualität war – wohl auch wegen ex-

trem knapper Kasse – schlicht katastrophal. Trotz sorgfältigster Arbeit der Platzwarte waren sie bei Regen schwer wie Blei und wegen des anhaftenden Hartplatzsand es wie Schmiergelpapier, beim Kopfball ein Folterinstrument!

Beste „Brown-Keeper“ Südbadens

Mit der zeitintensiven Arbeit als Platzwarte durfte ich zwei Jahre gemeinsam mit Michael Auer für 140 D-Mark im Monat das Taschengeld aufbessern, nicht zuletzt auch ein bisschen „Spielgeld“ erwirtschaften, das jeden Freitag nach dem Training beim obligatorischen „Fünferle“ bei einem „Achtele“ Rotwein dringend gebraucht wurde.

Die äußeren Bedingungen auf dem Mittelberg waren insgesamt bescheiden. Der Platz wurde von uns Platzwarten regelmäßig mit einem himmelblauen VW 1600 und einer Stahlmatte im Schlepptau abgezogen. Nicht wenige lobten uns als die besten „Brown-Keeper“ Südbadens. Wenn schon kein sattes Grün, dann wenigstens ein ansprechend ebenes und gut gewässertes Sandfeld mit Linien, die zumindest einmal zum Spieltag exakt mit Schnüren mit Linienkalk gezeichnet werden mussten.

Doch zurück zu den sportlichen Aspekten: Diese für die Jugend überaus erfolgreiche Zeit

fand zumindest im zweiten Teil der 70er-Jahre bei den Senioren, insbesondere bei der 1. Mannschaft leider keine Entsprechung. Zu stark war der Aderlass nach den außergewöhnlichen Erfolgen in der 1. Amateurliga und dem Abstieg in die damals neu benannte Landesliga. Nur ganz wenige Arrivierte sind dem vom legendären Spielausschussvorsitzenden Albin Reinschmidt neu verpflichteten Trainer Lothar Strehlau (später als KSC-Coach bei den Amateuren und interimistisch in der Bundesliga sowie als Oberliga-Coach u.a. auch in Linx aktiv) geblieben, um mit einigen Rückkehrern zum SVB und Spielern aus der 2. Mannschaft die Klasse zu halten. Die modernen Trainingsmethoden und neue taktische Ausrichtung waren bei den Spielern und beim erfolgsverwöhnten SVB-Publikum nicht unumstritten. Strehlau ließ sich aber mit bedingungsloser Unterstützung von Albin Reinschmidt nicht beirren. Am Ende waren es wohl die drei „frei gemachten“ herausragenden Jugendspieler – Michael Albiez, Michael Reinschmidt und Rolf Keller –, mit deren maßgeblicher Unterstützung das zwischenzeitlich Unmögliche, nämlich der Klassenerhalt, denkbar knapp noch erreicht werden konnte.

Auch die Folgejahre unter Trainer Dittrich, der damals aus Söllingen unter anderem den späteren SVB-Leistungsträger und Torjäger Gernot Meder mitbrachte, und Hubert Gattner liefen noch nicht rund. Unter der Ägide von Kurt Gartner als Spielausschussvorsitzendem ging

es langsam, aber stetig wieder bergauf, auch weil sich nun die gute Jugendarbeit auszahlen sollte. Jahr für Jahr verstärkten Spieler aus der eigenen Jugend den Seniorenkader. Ich war einer davon und schon mächtig stolz, als ich als 17-jähriger „frei gemachter“ Jugendspieler mein erstes Spiel gegen Schutterwald als Linksaußen gleich ein Tor und eine Vorlage beisteuern konnte. Ein erfolversprechender Anfang war gemacht. „Buä, konnsch widder mol mitkicke“, war das bescheidene Lob des damaligen Kapitäns „Nulfe“ Faller, der mit „Märdel“ Braun, Jürgen Albiez, „Ayala“ Kohler damals die Riege der Erfahrenen bildete, von denen die „Jungen“ lernen sollten.

Gänsehautatmosphäre vor über 2.000 Zuschauern

Als der seitherige Oberligaspieler des FC Rastatt 04, Rudi Kühn, 1982 das Zepter als Trainer übernahm, wehte plötzlich ein anderer Wind auf dem Mittelberg. Intensiver und leistungsorientierter wurden die Einheiten. Zuerst noch als Spielertrainer, dann von der Bank aus entwickelte er die Mannschaft. Gezielte Zugänge auf offensiven Schlüsselpositionen (Norbert Babel, Gerhard Schäck und Thomas Früh) bewirkten einen nochmaligen Schub und in der Saison 1984/85 den erneuten Aufstieg in das Verbandsoberrhaus, übrigens mit dem gleichen Sponsor auf dem Trikot wie damals der Bundesligist KSC.

Den Spelausschuss hatte zwischenzeitlich Norbert („Noris“) Schmidt übernommen, der uns schon in der Jugend viele Jahre als Fahrer und Betreuer begleitet hatte und fortan als der für den Spielbetrieb verantwortliche Funktionär bis Mitte der 90er für seine Aufgabe beim SVB lebte.

Und wieder war die Begeisterung im Tal über den sportlichen Erfolg groß. Parallelen zu 1970/71 waren offensichtlich, auch was den Anteil der SVB-Eigengewächse im Team anbelangte. Der SVB war wieder Zuschauerkrösus, sowohl im Aufstiegsjahr als auch in der Verbandsliga. Zum ersten Spiel gegen den SV Sinzheim säumten weit über 2.000 Zuschauer die Ränge auf dem Mittelberg. Ich erinnere mich noch gut an die Gänsehautatmosphäre beim Weg von der Kabine zum Platz durch die große Menschenmenge und an den großen Jubel über den Sieg im Derby gegen die vermeintlich übermächtige Sinzheimer Elf.

Viele verletzungsbedingte Ausfälle, aber auch unglückliche Neuzugänge, Platzverweise, mangelnde Trainingsdisziplin und eine ungewohnte Heimschwäche haben dazu beigetragen, dass wir die Klasse leider nicht halten konnten. Für mich war das Jahr im Verbandsoberrhaus dennoch das sportlich wertvollste Jahr in meiner SVB-Zeit. Viele schöne Erinnerungen sowie Kamerad- und Freundschaften sind aus dieser Zeit geblieben, übrigens auch zu den Konkurrenten in der Region. Die Wur-

zelbar im „Grünen Baum“ war jeden Freitag der Fußballtreff in Mittelbaden. Umfallen konnte man in dem Gedränge nicht. Wir waren ein tolles Team, und ich freue mich jedes Mal, wenn man Ehemalige bei den Spielen auf dem Mittelberg trifft, man gemeinsam ein Gläschen trinken und von alten Zeiten plaudern kann.

Leider sind uns in den Jahren ab 1986 weitere Aufstiege verwehrt geblieben. Sowohl Trainer Sepp Guth, von dem während einer Gymnastikübung der Spruch stammt, ich sei so „beweglich wie ein Sack voll Fahrradspeichen“ (womit er sicher recht hatte) als auch der zum zweiten Mal verpflichtete Rudi Kühn schafften nur den Vizemeistertitel, der damals leider nicht zu Aufstiegsspielen berechtigte. Besonders knapp war es im Jahre 1989, als wir im letzten Spiel beim SC Baden-Baden, durch eine rote Karte dezimiert, nicht über ein 1:1 hinauskamen und wegen eines fehlenden Punktes nur Zweiter in der Tabelle wurden.

Das Jahr 1989 ist mir dennoch in bester Erinnerung. Mit der zweiten Mannschaft konnten wir unter Trainer Lothar Schindler souverän die Meisterschaft in der Kreisliga A und den Aufstieg in die Bezirksliga erringen. Die gesamte Vorrunde stand ich wegen meines Protests gegen die meines Erachtens verfehlte „Personalpolitik“ nicht auf dem Spielberichtsbogen der 1. Mannschaft. Als aber zur Winterpause die Personaldecke dünn wurde, ent-

sprach ich dem Wunsch von „Noris“ Schmidt, wieder in der 1. Mannschaft zu spielen. So weit es terminlich ging, stand ich damit in der Rückrunde zweimal pro Wochenende auf dem Platz. Am Ende: Meister und Vizemeister für den SVB in einem Spieljahr, eine Besonderheit wie ich meine.

Als Trainer „Edu“ Früh 1992 noch vor der Winterpause das Handtuch warf, durfte ich meine vielleicht kniffligste Aufgabe beim SVB übernehmen: die des Trainers der 1. Mannschaft. Erfahrung hatte ich zuvor bei meiner ersten Station als Trainer beim SV Vimbuch gesammelt, den ich in die Bezirksliga geführt hatte und der dort, erstmals in der Klasse, eine beachtliche Rolle spielen konnte. Einige der SVB-Spieler hatte ich schon als Jugendtrainer Mitte der 80er Jahren unter meinen Fittichen. Deshalb habe ich dem damaligen Vorsitzenden Walter Lamprecht spontan zugesagt, zumindest interimweise die Aufgabe zu übernehmen.

Eine wegen des ausbleibenden Erfolgs verunsicherte Mannschaft, Verletzungsausfälle und fehlendes Spielglück führten trotz eines Premiere-Sieges als SVB-Trainer in Haslach zu einer Achterbahnfahrt in der Tabelle und zu einem am Ende nur knappen Klassenerhalt. Weitere zwei Jahre konnte ich dann eine personell verstärkte Landesliga-Mannschaft präsentieren, die im Mittelfeld der Tabelle agierte, der aber wegen zu wechselhafter Leistungen leider der ganz große Erfolg verwehrt blieb.

Gerne hätte ich als Spieler und Trainer die Eröffnung des Stadions erlebt. Das war leider nicht mehr möglich. Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten aber bei einem Spiel der Meistermannschaften aus den 70er-Jahren und aus 1985 mitwirken zu können, war dennoch ein Highlight. Wie lange mussten wir warten und auch kommunalpolitisch alle Hebel in Bewegung setzen, um heute eine solch schicke Anlage auf dem Mittelberg zu haben, die mit Rasenspielfeld, Halle, Funktionstrakt, Clubhaus und Kunstrasenfeld seinesgleichen sucht. Großes Kompliment und vielen Dank an alle daran beteiligten Funktionäre, allen voran die 1. Vorsitzenden Walter Lamprecht, Jürgen Stopper und Norbert Welle, die dies mit ihrem außergewöhnlichen persönlichen Einsatz ermöglicht haben.

Gedenken an Verstorbene

Mit Übergabe der sportlichen Verantwortung an meinen unmittelbaren Nachfolger Egon Koch habe ich mich – von sporadischen Einsätzen für die Alten Herren abgesehen – von der aktiven Bühne des SVB verabschiedet. Die Verbindung zum SVB ist aber geblieben. Soweit es mir möglich ist, verfolge ich das Geschehen auf dem Mittelberg mit Interesse und Begeisterung.

In den letzten Jahren sehen wir eine besondere Qualität im Spiel unserer 1. Mannschaft

in der Verbandsliga. Vielleicht spielt in dieser Zeit die fußballerisch beste, jedenfalls hinsichtlich der Dauer der Verbandsligazugehörigkeit erfolgreichste Mannschaft, die der SVB in seiner langen Geschichte auf das Feld schicken konnte. In jedem Fall einzigartig in der Geschichte des SVB ist, dass zeitweise vier Keller-Brüder (Sebastian, Moritz, Philip und Maximilian), die Söhne meines früheren Mannschaftskollegen Rolf Keller, gemeinsam in dieser tollen Elf aufgelaufen sind. Das wird vermutlich niemand mehr schaffen.

In fast jeder Dekade der langen Geschichte gab es tolle Mannschaften, fantastische Trainer, außergewöhnlich talentierte Spieler, filigrane Techniker und Kämpfer, Torjäger und Spielgestalter, besondere Typen und Persönlichkeiten. An alles, was ich in den rund 50 Jahren beim SVB erlebt habe, erinnere ich mich zum 100. Jubiläum besonders gerne. Traurig bin ich, dass nicht mehr alle der Weggefährten das Jubiläum erleben dürfen. Lieber „Hucky“ (Hartmut Krämer), lieber „Trämpes“ (Bernd Krämer) – stellvertretend für viele weitere bereits verstorbene SVB-Aktiven – wir denken an Euch!

Der SVB wird sich weiterentwickeln, ja weiterentwickeln müssen, um auch für die nächsten 100 Jahre attraktiv und zukunftsfähig zu sein. Ich wünsche den heutigen und künftigen Verantwortlichen bei dieser Aufgabe alles Gute und weiterhin eine glückliche Hand.

Die Stadtwerke Bühl gratulieren dem SV Bühlertal e.V. zum 100. Jubiläum.

Wir unterstützen unsere Jugend und den Vereinssport.



Mit umfassenden Lösungen in den Bereichen
Elektromobilität, Contracting und Photovoltaik.

www.stadtwerke-buehl.de

Starke Leistungen von Mensch zu Mensch

Stadtwerke Bühl



Der Mittelberg wurde zum Mythos und erwies sich rasch als Festung

Erinnerungen des einstigen „Straßenfußballers“ und der späteren SVB-Legende Arnulf Faller an eine in vielerlei Hinsicht außergewöhnliche, bewegte, vor allem aber erfolgreiche Fußballerpoche des SV Bühlertal

Der SVB feiert sein 100-jähriges Vereinsbestehen. Anlass für mich, um aus der Perspektive eines ehemaligen, langjährigen aktiven Jugend- und Seniorenspielers das Vereinsgeschehen in einem Zeitfenster vom Sommer 1962 bis Juni 1983 (mit Ausnahme der Zeit als Spieler des FC Rastatt 04 von Juli 1972 bis Januar 1974) Revue passieren zu lassen. Bleibt zu hoffen, dass mit diesem Beitrag ein Kapitel längst in Vergessenheit geratener Fußballgeschichte des SVB sowie Erinnerungen ehemaliger Spieler, Trainer und Funktionäre in Erinnerung gerufen werden.

Als damals eingefleischter Straßenfußballer (der spärliche Straßenverkehr auf der Hauptstraße ließ dies noch zu) hatte ich mich im Alter von neun Jahren entschlossen, in die Jugendmannschaft des Sportvereins Bühlertal einzutreten. Meine ersten Fußballschuhe hatten noch Lederstollen. Der Hartplatz auf dem Mittelberg war damals staubig und klein, das Vereinsheim aus Holz, und zum Duschen musste das Wasser mit Holzöfen aufgewärmt werden. Besserung stellte sich erst mit dem Clubhausneubau im Jahr 1965 ein,



Arnulf Faller

zu dessen Finanzierung wir Jugendspieler „Bausteine“ bei den Einwohnern in Bühlertal zum Kauf anboten. Mein erster Trainer war Erwin Schönbeck, der gleichzeitig auch die

Funktion eines Betreuers, Sanitäters und Jugendleiters innehatte. Mit seinem großen, über Jahre andauernden Engagement für die Jugendarbeit legte er die Grundlagen für die

späteren sportlichen Erfolge bis in den Seniorenbereich.

Als absoluter Glücksfall für mich und meine damaligen Kameraden der C-Jugend erwies sich die Übernahme des Traineramts im Jahr 1965 durch den ehemaligen Spieler der 1. Mannschaft, Hermann Leutsch, der meine spätere fußballerische und persönliche Entwicklung maßgeblich geprägt hat. Der „Stanley Matthews-Trick“ und der „Übersteiger“ waren schon in jener Zeit fester Bestandteil der Technikschiulung. Aufbauend auf einem von der C- bis zur A-Jugend gleichbleibenden Stamm von sieben Spielern gelangen unter seiner Anleitung in den Folgejahren bis 1970 nicht nur mehrere Staffelleisterschaften, sondern einige dieser Spieler waren auch danach bis ins erste Drittel der 80er Jahre wichtige Korsettstangen der 1. Seniorenmannschaft: Paul Bäuerle (im Dezember 1985 verstorben), Martin „Märtel“ Braun, Dieter „Ayala“ Kohler, Hartmut „Hucky“ Krämer (verstorben im Mai 2019), Wolfgang Leutsch (Sohn des Trainers), Wolfgang (Sender) Müller und der Verfasser dieser Zeilen, Arnulf (Nulfe) Faller. Hermann Leutsch legte in dieser Zeit mit seiner Fußballphilosophie (Spielerische Qualität mit Kampfkraft und Kameradschaft verbinden) die Basis für die späteren Erfolge der Seniorenmannschaften.

Im Rückblick auf unsere Jugendjahre muss zwingend auch das Original Klaus (Tschik)

Stolz genannt werden, der als Jugendleiter, Betreuer, Fahrer, Aushilfstrainer und väterlicher Freund für uns nicht nur ein wertvoller Mensch, sondern auch eine wichtige Bezugsperson war.

Im Sommer 1970 wurde ich mit 17 Jahren vorzeitig in die 1. Seniorenmannschaft übernommen. Himmelhochjauchzender Jubel und abgrundtiefe Traurigkeit lagen oft dicht beieinander; sie spiegelten geradezu die Dramaturgie während eines turbulenten Fußballspiels wieder.

In die Spielzeit 1970/71 startete der SVB mit dem neuen Trainer Walter Linder und – abgesehen von Torhüter Walfried Kurz – mit einer sehr jungen Mannschaft (das Durchschnittsalter betrug 22,4 Jahren), die dank der herausragenden Jugendarbeit überwiegend aus Eigengewachsen bestand. Die Mannschaft war die heimstärkste der Liga und gab lediglich fünf Punkte ab. Der Mythos „Festung Mittelberg“ mit einem begeisterungsfähigen, enthusiastischen, teilweise aber auch kritischen Publikum wurde damals geboren. Beispielhaft für die bedingungslose Unterstützung des Publikums war der 3:1-Heimsieg gegen den Titelfavoriten SV Mörsch am vorletzten Spieltag vor über 2.000 Besuchern.

Sechs Spieltage vor Beendigung der Runde sah es nach der 1:2-Auswärtsniederlage beim Abstiegs-kandidaten Oppenau am 17. April

1971 allerdings nicht nach der Meisterschaft aus. In einem unnachahmlichen Schlussspielt mit in der Folge fünf Siegen in Serie schaffte die Mannschaft noch das Unmögliche zum inzwischen legendär gewordenen Entscheidungsspiel in Baden-Baden gegen Gaggenau. Für die Trendwende in der damals kritischen Phase waren vor allem die sachliche, ruhige Art des Trainers Walter Linder, aber auch die Kameradschaft und der Kampfgeist einer verschworenen Spielergemeinschaft verantwortlich. Neben der spielerischen Qualität der Mannschaft waren dies die sprichwörtlich typischen Tugenden der SVB-DNA. Erwähnenswert an dieser Stelle ist, dass auch das Umfeld des Vereins mit Vorsitzendem Rudi Braun, dem Spielausschussvorsitzenden Albin Reinschmidt, Geschäftsführer Horst Ziegler, dem engagierten Betreuer Walter Möck und unserem Masseur mit den heilenden Händen, Rudi (Rocky) Wolf, in dieser schwierigen Situation die Ruhe behielten.

Die Vorbereitungen auf das Jahrhundertspiel begannen mit einem Trainingslager auf der Bühlertäler Skihütte. Die Atmosphäre war gelöst und entspannt, von Nervosität keine Spur. Am Samstag, 29. Mai 1971, vor geschätzten 10.000 Zuschauern sollte Fußballgeschichte geschrieben werden, die für alle Beteiligten (Mannschaft, Trainer, Funktionäre, Zuschauer) unvergesslich bleiben sollte. Trotz optischer Überlegenheit des VfB Gaggenau waren die Mehrzahl und die klareren Torchancen eindeu-

tig auf der Seite des SV Bühlertal. Der 1:0-Sieg durch ein Tor von Helmut Schindler schon in der 9. Spielminute war mehr als verdient. Unmittelbar nach dem Schlusspfiff brachen bei den zahlreichen Bühlertäler Zuschauern mit einem Platzsturm sämtliche Dämme. Nach der Rückkehr nach Bühlertal feierten die Einwohner die Mannschaft, die in einem Autokorso, frenetisch und von der Musikkapelle angeführt, durch die Hauptstraße gefahren wurde. Der Abschluss des denkwürdigen Tages fand in meinem Elternhaus (Gasthaus „Zur Laube“) statt, in dem die Fans im überfüllten Gastraum die Mannschaft mit Gesang und tosendem Applaus lautstark bis in die frühen Morgenstunden hochleben ließen. Noch heute bin ich stolz darauf, dass ich in dieser denkwürdigen Saison als junger Spieler alle 31 Spiele bestreiten durfte und mit meinen 18 geschossenen Toren zur Meisterschaft einen Beitrag leisten konnte.

Von der Meistermannschaft und dem erweiterten Spielerkreis sind in der Zwischenzeit leider viele Spieler viel zu früh verstorben; darunter Rainer Schillinger (1986), Werner Schillinger (2017), Eduard (Ede) Pfetzer (2020) und Walfried Kurz (2020), die zusammen mit Dieter Ernst ein nahezu unüberwindbares Abwehrbollwerk bildeten. Mit dem ehemaligen Sturm tank Hans Kübler (1995) und dem feinen Techniker Paul Bäuerle (1985) sind zwei weitere Spieler nicht mehr am Leben.



Mit einem Trainingslager auf Hundseck bereitete sich die 1. Mannschaft im Juni 1971 auf das Entscheidungsspiel gegen Gaggenau vor.

Eigentor besiegelte den Abstieg

Die Heimspiele der Hinrunde in der darauffolgenden Spielzeit 1971/72 der 1. Amateurliga (damals oberste Amateurklasse und damit dritthöchste Spielklasse in Deutschland) mussten aufgrund der vom Verband geforderten Sportplatzvergrößerung in Altschweier ausgetragen werden. Trotz eines unglaublichen

Durchschnitts von rund 2.000 Zuschauern fehlte der Mannschaft die gewohnte Umgebung des Mittelbergs, die sich nachteilig auf die Heimstärke auswirkte. Probleme bereiteten der Mannschaft aber auch die Integration neuer Spieler, eine neuralgische Schwäche auf der Torwartposition, der Weggang des Abwehrhünen „Ede“ Pfetzer und eine für Bühlertal unübliche Entlassung des Meistertrainers Walter Linder noch während der Vorrunde. Gleichwohl war der Abstieg vermeid-

bar, wie die Ergebnisse der Spiele auf dem heimischen Mittelberg in der Rückrunde gezeigt hatten. Erwähnenswert hier ist das letzte Verbandsspiel, das mit 2:0 gegen Lörrach vor 1.700 begeisterten Zuschauern gewonnen wurde und dadurch noch die Entscheidungsrunde um den Abstieg gegen Kehl und Rheinfelden erreicht werden konnte. Ein Eigentor führte zur unglücklichen Niederlage mit 0:1 gegen Kehl vor 3.500 Zuschauern in Oberkirch und besiegelte damit den Abstieg in die 2. Amateurliga.

In der darauffolgenden Spielzeit 1972/73 suchte ich eine neue sportliche Herausforderung beim damaligen Meister der 1. Amateurliga, dem FC Rastatt 04, dem ich als Spieler bis Januar 1974 angehörte. Danach kehrte ich wieder zu meinem Heimatverein SVB zurück, der in der Zwischenzeit wieder den Aufstieg in die 1. Amateurliga geschafft hatte. In der Spielzeit 1973/74 hatte der SVB während der gesamten Saison nichts mit dem Abstieg zu tun.

3.500 Zuschauer gegen den Offenburger FV

Die Spielzeit 1974/75 sollte für den SVB die erfolgreichste Saison in der höchsten deutschen Amateurliga werden. Unter dem Motivationstrainer Bruno Wöckner (verstorben im Oktober 2021) erreichte die Mannschaft einen

herausragenden 8. Tabellenplatz. Die Festung Mittelberg wurde durch die Heimbilanz von 26:12 Punkten ausdrücklich bestätigt, lediglich gegen den FC Singen und den SC Freiburg musste eine Heimniederlage hingenommen werden.

Renommierclubs wie der Freiburger FC, FC Villingen oder der Offenburger FV (vor 3.500 Zuschauern) mussten hingegen geschlagen die Heimreise antreten. Der Zuschauerdurchschnitt mit knapp 1.000 Besuchern verdeutlicht die Anziehungskraft des Mittelbergs auch für viele auswärtige Fans in dieser Zeit.

Die Spielzeit 1975/76 stand unter keinem guten Stern, obwohl die Mannschaft noch bis zum 14. Spieltag einen respektablen elften Tabellenplatz eingenommen hatte. Knackpunkt für den weiteren Verlauf der Saison, die mit dem Abstieg endete, war die schwere Verletzung unseres Mannschaftskapitäns „Ede“ Pfetzer“ im Heimspiel gegen den FC Freiburg nach einem brutalen Foul des Freiburgers Metzler. Dieser Ausfall auf der zentralen Position des Liberos für nahezu den gesamten Rest der Spielzeit konnte nicht annähernd kompensiert werden und war maßgeblich für die schwache Rückrunde verantwortlich. Dazu kam eine eklatante Auswärtsschwäche mit keinem Sieg und nur zwei erzielten Punkten. Die traditionelle Heimstärke mit 23:11 Punkten (nur sieben Vereine wiesen eine bessere Heimbilanz auf) reichte letztlich nicht aus, um den Abstieg zu verhindern. Danach verließen

viele Stammspieler den SVB. Der Verein musste einen totalen Umbruch verkraften. An dieser Stelle möchte ich auch an den im Februar 2020 verstorbenen Herbert Degler erinnern, der über viele Jahre mit Herzblut und großem Engagement die Funktion als Masseur und medizinischer Betreuer ausgeübt hatte.

Im Sommer 1976 wurde den Fans ein besonderer Höhepunkt geboten. Der SVB traf im Bühler Jahnstadion vor 2.000 Zuschauern auf den mehrfachen tschechischen Meister Dukla Prag. Die mit drei Spielern des Europameisters von 1976 CSSR angetretene Mannschaft gewann zwar standesgemäß mit 8:0, das Spiel war aber ein einmaliges Erlebnis für uns Spieler und die Zuschauer.

Bernd Karcher sichert Klassenerhalt am letzten Spieltag

Die Spielzeit 1976/77 war für mich als damaliger Spielführer der 1. Mannschaft die kräftezehrendste Runde in meiner langen Laufbahn. Der neue Trainer Lothar Strehlau musste mit einigen wenigen aus 1. Amateurligazeiten übrig gebliebenen Spielern einen kompletten Neuaufbau der Mannschaft einleiten. Zum Ende der Vorrunde war die Mannschaft mit 8:22 Punkten Letzter der Tabelle in der 2. Amateurliga. Danach griffen aber sukzessive die von ihm eingeführten Veränderungen, die unter anderem auf neuen Trainingsmetho-

den und taktischen Maßnahmen basierten. Das Zittern um den Klassenerhalt dauerte aber sprichwörtlich bis zum Schlusspfiff am letzten Spieltag, an dem durch ein Kopfballtor durch Bernd Karcher kurz vor Schluss ein Unentschieden gegen die 2. Mannschaft des FV Offenburg erzielt werden konnte. Letztlich rettete den SVB bei Punktgleichheit mit dem FV Ötigheim als Dritttletztem lediglich die bessere Differenz von zwei Toren vor dem erneuten Abstieg.

Im zweiten Jahr der Trainertätigkeit von Lothar Strehlau (Spielzeit 1977/78) wirkte sich dessen Spielphilosophie immer besser auf das Spiel der Mannschaft aus und stärkte damit vor allem die mannschaftliche Geschlossenheit. Die Mannschaft hatte nie etwas mit dem Abstieg zu tun und erreichte einen zufriedenstellenden Mittelfeldplatz. Die verdiente Anerkennung für seine in schwierigen Zeiten für den SVB mit viel Engagement geleistete Arbeit wurde ihm allerdings von einem Teil der Zuschauer verwehrt.

Die Spielzeit 1978/79 mit dem Trainer Bodo Dietrich war aufgrund vieler widriger Umstände und mangelnder Konstanz eine unbefriedigende Saison, die mit einem hinteren Tabellenplatz endete. Freuen durfte ich mich persönlich aber am 29.10.1978, als ich vor dem Spiel gegen den alten Rivalen SC Baden-Baden vom Vorsitzenden Günter Gschwender für über 200 Spiele in Folge in der 1. Mann-

schaft mit einem Erinnerungsgeschenk geehrt wurde.

In den Spielzeiten 1979/80 und 1980/81 betreute Hubert Gattner die 1. Mannschaft als Trainer. Nach dem ersten Spiel der Spielzeit 1980/81 entschied ich mich nach Differenzen mit dem Trainer, in der Reserve zu spielen. Mit der 2. Mannschaft wurde ich in dieser Saison sowohl Meister in der Kreisliga B als auch Bezirksmeister. Für mich ein tolles Erlebnis mit einer Mannschaft, in der vor allem die Kameradschaft einen besonderen Stellenwert hatte.

Rudi Kühn sorgte für meine Motivation

Ab der Spielzeit 1981/82 übernahm mein ehemaliger Mannschaftskamerad beim FC Rastatt 04, Rudi Kühn, das Traineramt und überzeugte mich, nochmals in der 1. Mannschaft einzusteigen. Mit dem sehr ehrgeizigen und hochmotivierten Trainer sowie einer dank der guten Jugendarbeit spielerisch gewachsenen Mannschaft konnte in beiden Spielzeiten zumindest zeitweise wieder um die Meisterschaft mitgespielt werden. Vordere Tabellenplätze (3. Platz 1981/82) wurden jeweils erreicht. Damit nahm auch die Zuschauerresonanz wieder zu. Vor allem die Derbys mit dem alten Rivalen Bühl zogen wieder viele Zuschauer an.

Mit dem wieder gewonnenen sportlichen Erfolg veränderte sich aber auch durch ein falsch verstandenes Mäzenatentum das Vereinsleben. Letztlich beeinflusste diese Entwicklung meine Entscheidung, nach der Saison 1982/83 den SVB nach weit mehr als 300 Spielen, überwiegend in der 1. Mannschaft, zu verlassen und mich in der Kreisliga A dem SV Altschweier anzuschließen.

Einen letzten Höhepunkt meiner Spielerlaufbahn für den SVB erlebte ich in meinem vorletzten Spiel gegen den damaligen Erstbundesligisten Karlsruher SC im Bühler Jahnstadion vor mehr als 1.000 Zuschauern; das Freundschaftsspiel endete mit einem 5:2-Sieg für den KSC. Übergangstrainer beim KSC war damals Lothar Strehlau. Der Kreis hatte sich geschlossen. Eine Verabschiedung seitens des Vereins im letzten Spiel gegen den SV Oberweier auf dem Mittelberg war mir leider nicht vergönnt.

Sollte es dem SVB auch weiterhin gelingen, die alten Tugenden – basierend auf einer herausragenden Jugendarbeit mit der traditionellen Kampfkraft und Kameradschaft - aufrecht zu erhalten, dürfte die Mannschaft auch in den kommenden Jahren eine gute Rolle in der Verbandsliga spielen. Hierzu wünsche ich dem Verein für die Zukunft alles Gute!

The good-good life.

WEINE AUS DEM
BADEN-BADENER REBLAND ::

Wir sind für Sie da: Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr, Samstag von 9 bis 13 Uhr. Vom ersten Sonntag im April bis zum Sonntag vor Heiligabend ist sonntags von 10 bis 13 Uhr geöffnet (außer Feiertage).

Weine aus dem Baden-Badener Rebland sind wahre Kostbarkeiten, denn sie sind dank ihrer Sorten und Gebietscharakteristik einzigartig und geprägt von handwerklicher Perfektion bei der Vinifizierung. Die Weine des Baden-Badener Weinhaus sind deshalb Ausdruck eines unverwechselbaren Genuss- und Lebensgefühls.

Mauerbergstraße 32
D-76534 Baden-Baden
Telefon +49 (0)7223/9687-0
baden-badener-weinhaus.de



BADEN-BADENER
WEINHAUS AM MAUERBERG

**GEBAUT UM
ZU BEGEISTERN**

**DER NEUE FORD MUSTANG MACH-E.
ENTDECKEN SIE IHN JETZT.**



GRETHEL
AUTOMOBILE



VOLVO



www.autohaus-grethel.de

Trainer Hermann Leutsch: „Raus aus der Bolzerklasse“

Der SVB-Mittelfeldstrategie Bernd Fritz erinnert sich an seine aktive Zeit von 1967 bis 1975

Nach dem Abstieg 1955 aus der 2. Amateurliga erfolgte eine lange Durststrecke. 1965 und 1966 verpasste man den Aufstieg nur knapp. Die nachfolgenden Talente aus der Jugend bewirkten in der Mannschaft einen großen Leistungsanstieg. Außerdem verbesserte die Tätigkeit des damaligen Trainers Hermann Leutsch die Spielkultur. Sein Tenor lautete unmissverständlich: „Raus aus dieser Bolzerklasse!“. Im Spieljahr 1967/68, als weitere Talente nachrückten, wurde endlich der Aufstieg in die 2. Amateurliga geschafft.

Ab Spieljahr 1968/1969 übernahm Bruno Wöckner die Trainingsleitung und hielt die Mannschaft in dieser Klasse.

Ab Spieljahr 1970/71 wurde Walter Linder Trainer beim SVB. Er stammte aus Karlsruhe und hatte zuvor den SV Kuppenheim trainiert. In diese Saison war die Mannschaft locker und ohne Ambitionen gestartet, übernahm aber bereits nach wenigen Spielen die Tabellenführung, die bis zum Saisonende gehalten werden konnte. Da der VfB Gaggenau am Ende der Runde die gleiche Punktzahl aufwies, musste der Meister durch ein Entscheidungs-

spiel ermittelt werden. Als Vorbereitung und zur Abschirmung vor der Euphorie in Bühlertal bezogen wir in der Skihütte auf Hundseck ein Trainingslager.

Der SVB gewann dieses große Spiel vor 10.000 Zuschauern im Baden-Badener Au-mattstadion mit 1:0 und stieg somit erstmals in die 1. Amateurliga Südbaden auf.

Allerdings stieg man bereits nach einem Spieljahr wieder in die 2. Amateurliga ab. Auch hier mussten die Absteiger in Entscheidungsspielen ermittelt werden. Gegner waren der FV Kehl und der VfR Rheinfeldern. Letzterer stieg zusammen mit dem SVB ab.

Ab dem Spieljahr 1972/73 übernahm Bruno Wöckner wieder die Mannschaft und führte sie postwendend zurück in die 1. Amateurliga. In dieser Klasse verblieb man drei Jahre lang bis 1975 und stieg danach in die neu gebildete Landesliga ab.



Bernd Fritz



Vorzeigeprojekt für konzentrierten, qualitätsorientierten und zukunftsweisenden Sportstättenbau in Baden-Württemberg: das Sportzentrum Mittel



berg mit Stadion, Dreifeldhalle, Clubhaus und Kunstrasenplatz in landschaftlicher Premium-Lage.

Foto: Bernhard Margull

KNUPF
Wärme Wasser Energie

EFFIZIENTE HEIZTECHNIK



KNUPF
Wärme Wasser Energie

KNUPF
HW-BAD Komplet

DS
Heizung • Sanitär

HÖGER & KNUPF
Die Energie-Profis!

Ein Jahrhundertspiel vor 10.000 Zuschauern geht in die Vereinsgeschichte ein

Der SV Bühlertal schlägt am 29. Mai 1971 in einem Entscheidungsspiel im Baden-Badener Aumatt-Stadion den VfB Gaggenau mit 1:0 und steigt in die höchste deutsche Amateurklasse auf

Zu einer hundertjährigen Geschichte eines Fußballvereins sollte auch ein Jahrhundertereignis gehören. Im Falle des Jubelvereins SV Bühlertal war es ein Entscheidungs- und zugleich Aufstiegsspiel, wie es die 100-jährige SVB-Geschichte noch nicht erlebt hat und vermutlich in dieser Dramatik und Dimension auch nie mehr sehen wird. Jener 29. Mai 1971, ein Samstag, ging selbst in die Annalen

des Südbadischen Fußballverbands ein. Weil: Es war alles andere als ein gewöhnliches Spiel um den Aufstieg in die 1. Amateurliga, die damals höchste Fußball-Amateurklasse in Deutschland; nein, es war ein Spektakel, das die Fußballfans in ganz Mittelbaden elektrisierte und in Massen anlockte. In der Summe waren 10.000 Zuschauer ins Baden-Badener Aumatt-Stadion gepilgert, um – wie ehemals

im alten Rom – dem Gladiatorenkampf zwischen dem VfB Gaggenau und dem SV Bühlertal beizuwohnen. Beide Spitzenteams standen am Ende der Saison 1970/71 punktgleich (42:18) an der Tabellenspitze der 2. Amateurliga. Bühlertal hatte mit 66:32 und fünf mehr geschossenen Treffern zwar das bessere Torverhältnis, aber dieser Quotient wurde seinerzeit noch nicht als aufstiegsrelevant herangezogen.



SVB-Torhüter Walfried Kurz machte das Spiel seines Lebens.

Das Spiel war auf 17.30 Uhr angesetzt. Aber bereits lange zuvor platzte das Aumatt-Stadion aus allen Nähten. Mit Hupen, Sirenen, Böllern, Fanfaren und Fahenschwingern heizten die Fans beider Lager sich und die Stimmung gegenseitig an. Im weiten Umfeld des Stadions gab es keinen Parkplatz mehr. Hunderte von Fans standen vor den völlig überlasteten Eingangstoren und Kassenhäuschen. Weil aber drinnen im Stadion-Oval ein Höllenlärm herrschte und niemand den Anpfiff verpassen wollte, überrannte die nicht mehr aufzuhaltende Fan-Masse die Zugangsbereiche von der Oos-Seite oder kletterten über die Zäune. Zur Entschuldigung konnte der SC



Es ging sportlich drunter und drüber im Aumatt-Stadion.

Baden-Baden später nur hervorbringen, dass mit solch einer Zuschauerresonanz nun wirklich nicht zu rechnen war. Die Abfertigung von 3.000 Fans wäre zu leisten gewesen, aber 10.000 überstieg nun wahrlich sämtliche Prognosen und Phantasien. Wie wahr. Es fehlte also an Personal und weiteren Außenkassen.

Und die Zuschauer, darunter – und das kam einer Adellung der sportlichen Bedeutung des im Nachhinein betrachteten Jahrhundertspiels gleich – auch Landtagspräsident Camill Wurz, mussten sich in der Tat sputen. Schiedsrichter Grether (Grenzach) piffte nämlich, offenbar eingedenk einer langen Heimreise, pünktlich an, und nach einer Viertelstunde waren zwei spielentscheidende Szenen auch schon von den höchstpersönlich erschienenen Sportchefs und den Berufsfotografen beider Tageszeitungen bereits im Block notiert und mit den Kameras festgehalten. Der Gaggenauer Torwart Regending, nach Ansicht der Sportjournalisten bester Akteur auf dem Platz, was für den Torhunger und die Chancenvielfalt der Bühlerländer Stürmer spricht, hatte gerade einen Gewaltschuss von Bernd Fritz entschärft, da fasste sich in der 9. Minute Helmut Schindler ein Herz und zimmerte aus gut und gerne 20 Metern die Kugel unters rechte Lattenkreuz. Das „Aumatt“ bebte und erzitterte, einem Vulkanausbruch gleich. Feuerwerkskörper des SVB-Anhangs stiegen in den Kurstadt-Himmel, und eine ohrenbetäubende Lärmkulisse



Nach der Pause drückten der VfB Gaggenau, aber Kurz und Dieter Ernst stemmten sich dagegen.

schallte bis in die Lichtentaler Allee und riss viele Insassen der zahlreichen Seniorenheime aus ihrem Mittagsschlaf. Bühlertal schwebte – zumindest vorübergehend – im siebten Fußballhimmel. Ganz nach dem Motto: Mir sin mir! Und auf den Rängen wurde geschunkelt und gebrüllt: Hier regiert, der SVB! Oder: „Dass mir Bühlertäler sind, hallihallo, das weiß...“

Todesstille löste die euphorischen Eruptionen sechs Minuten später ab: In der 15. Minute zappelte der Spielball im SVB-Netz. Bühlertal stöhnt, Gaggenau jubelt. Aber nur kurz. Torhüter Walfried („Zappel“) Kurz, der als Senior mit 32 Jahren in der ansonsten blutjungen

Mannschaft mit einem Durchschnittsalter von 22,4 Jahren ansonsten einen Sahnetag erwischt hatte, flutschte ein hoher Bogenschuss



„Ede“ Pfetzer (links) war als Libero der Fels in der Brandung, unterstützt von Rudi Dresel und Reiner Schillinger.

durch die Hände und ins Tor. Er war aber von VfB-Stürmer Steimer im Luftkampf attackiert worden. Der Unparteiische erkannte den Trefner nicht an. In der Halbzeit gab Walfried Kurz auf Nachfrage von BT-Sportchef Roland Adler, der mit Abstand beste Kenner des badischen Amateurfußballs seiner Zunft, zu Protokoll: „Ich bin in den Magen gestoßen worden. Der eine pfeift es, ein anderer nicht.“

Noch Tage nach dem Spiel wird vor allem im Murgtal über den Beweggrund der Schiri-Entscheidung spekuliert. Eine Version geht so: In seiner aktiven Fußballerlaufbahn soll Grether Torhüter gewesen und damit tendenziell eher auf der Seite der Schlussmänner sein. Grether aber diktierte selbstbewusst in die Journalisten-Notizblöcke: „Ein Angriff auf den Torhüter im kleinen Strafraum ist nun mal verboten, wenn der in der Luft ist!“ Ende der Durchsage.

Wie auch immer: Das Gigantentreffen war an Spannung, ja Dramatik nicht zu toppen. Ein Tatort-Krimi oder ein Hitchcock-Thriller wären so aufregend wie die Abfassung einer Dissertation über die Dynamik einer Wanderdüne in der Sahara. Vogelwild. Rauf und runter, jeder Turbo-Angriff wird, auf beiden Seiten, mit einem Torschuss abgeschlossen. Dazu zählen im Minutentakt: Rettung auf der Torlinie, Lattenkracher, Pfostenschuss, Eins-gegen-Eins-Situationen vor dem Tor und viele

Infarkt-fördernde Szenen mehr. Kurzum: Gagenau drückt auf den Ausgleich, hat optische Vorteile mit seinem Ausnahmefachpersonal wie Fröhlich, Witte, Bartnick, Herzog oder Reuscher, der SVB (damals noch als Sportvereinigung firmierend) aber die klar besseren Torchancen.

In der Abwehr stand der schlag- und kopfballsichere Eduard („Ede“) Pfetzer, Spielführer und Vorbild der Mannschaft. Eine Mischung aus Li-

bero und Vorstopper. Ein Fels aus Bühlertäler Granit in der Murg-Brandung. Ihm assistierten zuverlässig Reiner Schillinger, Helmut Dresel und Dieter Ernst (er war erst in der Nacht vor dem Spiel von einem Bundeswehrmanöver in der Normandie zurückgekehrt und meldete VfB-Sturmführer Fröhlich ziemlich ab). Im Mittelfeld führten die über sich hinauswachsenden Helmut Schindler, Arnulf Faller und Bernd Fritz Regie. Überhaupt das Mittelfeld: Dieses Trio spielte konsequent die gesamte Saison durch



Die SVB-Jahrhundert-Elf nach Spielschluss mit Betreuern und Fans auf dem Rasen des Aumatt-Stadions.

und erzielte zusammen die meisten Tore. Aber auch der Sturm mit Hans Kübler, Rudi Karcher und Heinrich „Heini“ Harbrecht (für den damals gesperrten Helmut Scherrer) sowie der in der 76. Minute eingewechselte Martin Braun agierte brandgefährlich und sorgte in der Gaggenauer Abwehr für etliche Schwindelanfälle.

Allesamt waren sie von Trainer Walter Linder (Karlsruhe), ein ruhiger, bodenständiger, fast schon väterlicher Freund der jungen Rasselbande, individuell optimal eingestellt und auf den unbändigen Teamgeist eingeschworen worden.

Zu den Vätern des Erfolgs zählten an vorderster Front selbstredend auch Spielausschuss-

vorsitzender Albin Reinschmidt, ein ausgewiesener Taktik-Fuchs, Netzwerker im Südbadischen Fußballverband, Psychologe und Motivator in Personalunion – und natürlich Rudi Braun, der SVB-Vorsitzende, der „meine Buben“ in sein Herz geschlossen hatte, die wiederum ihrerseits ihn partout nicht enttäuschen wollten und sich ob dessen Einsatzes für den Verein rund um die Uhr und dessen Fürsorge der Spieler in der Pflicht sahen und für ihn an ihre Leistungsgrenze und darüber hinaus gingen.

Die 90. Minute bricht an. Die Aumatt-Schüssel tobt und erzittert. Ein einziges, veritables Tollhaus. Pfiffe des Unparteiischen gehen in dem Lärmpegel unter, das Spiel läuft oft weiter,

auch wenn es der Unparteiische zwischenzeitlich mehrfach unterbrochen hat. Die Bühlerländer Fans schreien den erlösenden Schlusspfiff mit Inbrunst herbei. Er ertönt nach zwei Minuten Nachspielzeit, kommt einer Erlösung gleich. Der Blutdruck nähert sich langsam wieder Normalwerten. Der Rest ist Chaos pur auf dem Rasen. Der sportliche Gruß in der Menschentraube mit glücklichen Bühlerländer Fans entfällt, aber die Spieler beider Mannschaften gratulieren sich für einen fairen, packenden, dramatischen, epochalen Kampf. Ein Jahrhundertspiel eben.

Gero Hammes



Pfeiffer

Gewächshausbau
Hirschbachstr. 25

77830 Bühlertal
www.pfeiffer-technik.de

UST-Id.Nr.: DE 213121183
E-Mail: wmpfeiffer@web.de

Tel. 0 72 23 - 7 29 94
Mobil 0173 - 8 51 81 74
Fax 0 72 23 - 7 56 47

Stimmen und die Meinung der Presse zum Jahrhundertspiel

Roland Adler, BT-Sportchef:

Welch ein erregendes Spiel, was für ein packender Kampf! Der Sieg von Bühlertal ist verdient. Die Mannschaft zerriss sich, hinter den Angriffen steckte mehr Wucht. Fast jeder Angriff wurde mit einem Schuss abgeschlossen. Bezeichnend, dass Regending im Gaggenauer Tor wesentlich mehr zu tun hatte als Kurz. Verloren wurde das Spiel der Gaggenauer im Angriff. Zuviel Klein-Klein-Spiel. Das sah teilweise elegant aus, brachte aber gegen die konsequent deckenden Bühlertäler keinen Gewinn. Sie verstanden es nicht, den Wall zu durchbrechen, den Pfetzer und dessen Nebenleute vor dem Bühlertäler Tor aufbauten. Torhüter Kurz steigerte sich mit jeder geglückten Aktion und hatte in der Schlussphase, mochte das Getümmel vor ihm noch so groß sein, stets die Fäuste rechtzeitig oben. Die Bühlertäler spielten ihre Trümpfe so aus, wie man es erwartet hatte. Die Dramatik in den letzten Minuten war nicht mehr zu überbieten. Die Bühlertäler haben bewiesen, dass sie auch auf großen Rasenplätzen spielen und bestehen können.

Walter Linder, Trainer der Spvg. Bühlertal:

Nach diesem Spiel müssen all' diejenigen ihre Meinung revidieren, die uns als reine Kampfmannschaft bezeichneten. Überragend war Gaggenaus Torhüter Regending. Sonst wäre das Spiel schon vorher entschieden gewesen.

Roland Herbst, Trainer des VfB Gaggenau:

Für die 2. Amateurliga war es ein großes Spiel. Die glücklichere Mannschaft hat gewonnen. Ich gratuliere Bühlertal und wünsche der Mannschaft viel Glück.

Walter Stemmler, Staffelleiter der 2. Amateurliga:

Es war ein schönes, faires Spiel. Der Schiedsrichter leitete ausgezeichnet.

Walter Baureis, ehemaliger KSC-Spielausschussvorsitzender und später Trainer des VfB Gaggenau:

Obwohl mein Herz noch für den VfB Gaggenau schlägt, muss ich sagen, dass der Sieg der Bühlertäler in Ordnung geht. Sie waren bissiger und kampfkraftiger.

Artur Mattes, Südbadens Verbandstrainer:

Der VfB Gaggenau begann nervös und war im Abschluss schwach. Das wurde von Bühlertal prompt ausgenutzt.

Rudi Braun, Vorsitzender der Spvg. Bühlertal:

Ich bin stolz auf meine Buben. Jetzt können wir die zweite Meisterschaft innerhalb von drei Jahren feiern. Obwohl ich nie Fußball gespielt habe, wurde ich zum Vorsitzenden gewählt. Umso größer ist nun meine Freude. Wesentlichen Anteil an den Erfolgen haben meine Mitarbeiter in der Vorstandschaft, in der echte Teamarbeit geleistet wurde.

Daniel Schneider - Energie-Effizienz-Experte

EGB^B

Energetische Gebäudebewertung Baden
Daniel Schneider GmbH & Co. KG

Bühl / Baden-Baden



www.egb-b.de

Im Kössler 12 | 77815 Bühl

Tel: 0 72 23-95 13 13 6

Mobil: 0171-488 60 88

Gebäudeenergieberatung
Wohngebäude
Nichtwohngebäude
Denkmal
BEG Förderung
KfW Fördergelder
Energie-Effizienz-Experte
Energieausweis

Fachplaner barrierefreies Bauen
Baubegleitung/Bauleitung
GebäudeSubstanzPrüfung
Nachweis EWärmeG
Nachweis EEWärmeG
iSFP Sanierungsfahrplan
BlowerDoor Test

Ihr PLUS für's Energiesparen

Triumphzug am Pfingsttag mit den Meisterkickern und Jubelarien des Musikvereins

Die Rückkehr der SVB-Aufstiegself am 29. Mai 1971 nach Bühlertal wird wie ein Volksfest gefeiert

Der Pfingsttag im Mai 1971 war in Bühlertal wie ein Rosenmontag: Ein freudentrunkenen Triumph(um)zug wälzte sich vom Obertal ins Untertal. Entlang der Hauptstraße, an den Fenstern und auf den Balkonen standen Hunderte von Menschen, winkten und jubelten den „Umzugsteilnehmern“ frenetisch zu. Viele hatten kurzfristig die Bühlertal-, Badner- oder Deutschlandfahne gehisst oder an den Terrassen befestigt. Ganz Bühlertal war ein Tollhaus. Die Jubel- und Bravo-Rufe galten den Gladiatoren, den erfolgreichsten Fußballern des SV Bühlertal in dessen 100-jährigen Vereinsgeschichte, die wenige Stunden zuvor im Baden-Badener Aumatt-Stadion das an Dramatik nicht zu überbietende Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die 1. Amateurliga gegen den VfB Gaggenau mit 1:0 gewonnen hatten.

Auf dem Aumatt-Rasen wurden die „Helden“ um Trainer Walter Linder, Spielausschussvorsitzendem Albin Reinschmidt und Vorsitzendem Rudi Braun von den vermutlich gut und gerne 5.000 mitgereisten Bühlertaler Fans bereits enthusiastisch gefeiert. Danach Pressefotos und Zeitungsinterviews. Auf die Frage

von Roland Adler an „Ede“ Pfetzer, ob er zu dem an ihm interessierten Freiburger FC wechsele, antwortete dieser, noch ganz unter dem Erlebnis der vergangenen aufregenden 90 Minuten stehend: „Nein, ich bleibe in Bühlertal!“. Die Stimmung nach einem Champions-League-Endspiel hätte nicht emotionaler sein können. Danach kurzes Duschen mit Wasser und wahlweise Bier, bevor es in Privatautos der Mannschafts-Begleiter zurück nach Bühlertal ging.

Bereits diese 30 Minuten kamen einem Triumphzug gleich. Eskortiert von SVB-Fans ging es durch die Baden-Badener Weststadt, Sinzheim (auch aus der Stabsb. Gemeinde wohnten Hunderte Sportbegeisterte dem Jahrhundertspiel im Aumatt-Stadion bei und standen mehrheitlich auf der Seite des SVB), später durch Altschweier bis ins Obertal.

Unterwegs gab es nur einen Sound: Pausenloses Autohupen, Handsirenen, Trompeten und Pressluft-Fanfaren. Und aus den Autos kündeten rot-weiße Fahnen von der vorzeitigen Aussendung des Heiligen Geistes bereits an diesem Pfingst-Samstag.

Die Ankunft endete auf dem Parkplatz des damaligen Gasthauses „Linde“ im Obertal. Weil es damals selbstredend noch kein Internet und keine Handys gab, hatten viele automobile SVB-Fans die Kunde von dem Sensations-Erfolg in der Kurstadt in alle, damals über 45 Bühlertaler Gasthäuser, übermittelt. Diese waren bereits rappellvoll und erwarteten die Kuriersehe sehnst. Die Brauereien und Winzergenossenschaften verzeichneten an diesem Tag Rekordumsätze. Alles, was Beine hatte, war in der Küche und am Tresen im Dauereinsatz.

Am „Linde“-Parkplatz begannen derweil die Vorbereitungen für den großen Pfingsttags-Umzug. Die Spieler stiegen, so es die Anzahl des Fuhrparks zuließ, von den damaligen Edel-Limousinen in Cabrios um.

Unvergessen: Walter Möck, der jahrelang nicht nur die Spieler zu den Auswärtsspielen chauffierte, sondern auch als stellvertretender Spielausschussvorsitzender fungierte und dem Trainer, seinem „Vorgesetzten“ Albin Reinschmidt und dem gesamten Team in vorbildlicher, uneigennütziger Art diente.

Damit nicht genug: Der Musikverein Bühlertal unter dem Dirigat von Bernhard Blum stellte sich an die Spitze des Triumphzugs und stimmte pausenlos die Menschenmengen entlang der Hauptstraße in das historische Ereignis ein. Unterwegs jubelten, winkten und schrien die Bürger ihre Freude und Begeisterung heraus. Die höchsten Phonstärken wurden gemessen: vor den Gasthäusern Winzerstube (Bruno Knopf war der Edelfan schlechthin mit seiner unvergesslichen wöchentlichen Ergebnis-Wett-Tafel), Wolf, Engelsfelsen, Krone, Deutscher Kaiser, Grüner Baum, Löwen, Vronis Pilsstube und Adler. Überall freuden-trunkene Menschenmassen. Lebensfreude pur und Stolz allerorten auf „unser Bühlertal“.

Kehrtwende bei der Untertäler Kirche und zurück ging der triumphale Autokorso mit musikalischem Tschingderassabum zur Meisterfeier in die „Laube“. Das Gasthaus war zugleich das Elternhaus von Mittelfeldstrategie Arnulf (Nulfe) Fallner. Im Gastraum war kein Stuhl mehr frei. Die Meisterkicker betraten einzeln das Wirtshaus – und wurden frenetisch und mit stehenden Ovationen empfangen. Die Meisterfeier fand im Saal statt – mit Essen und Trinken satt. In der Küche und im Service lieferten „Nulfes“ Mutter Irmgard und seine Geschwister Roland und Gudrun ebenfalls eine Meisterleistung ab. Bier und Wein flossen in Strömen, und die hauseigene Metzgerei war hernach

bei diversen Fleisch- und Wurstsorten tagelang ausverkauft.

Wie auch das Bierdepot der „Laube“. In Windeseile hatte sich im Tal, „Lichtjahre“ fernab von Social Media, die Feier-Location herumgesprochen. Die Cabrio-Armada vor dem Lokal war ein weiteres, untrügliches Indiz für den Hotspot. Eine Sperrstunde gab es in jener Nacht ohnehin nicht, der Heilige Geist war schließlich ein Bühlertäler. Die Fans feierten ausgelassen und feucht-fröhlich auf der Straße bis die Sonne aufging. Straßenfußballer eben. Rosenmontag fand ausnahmsweise am Pfingstamstag statt.

Gero Hammes



hagebau

wertheimer
bauen + modernisieren

1947 - 2022
75
Jahre

Seit **75**
Jahre

Ihr Partner beim
Bauen + Modernisieren

77855 Achern • Karl-Bold-Straße 8 • +49 7841 63090-1300

In der 9. Minute schlug der „Heilige Geist“ unterm Lattenkreuz ein

Interview mit Helmut Schindler, dem Schützen des „Jahrhunderttors“ beim Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die 1. Amateurliga gegen den VfB-Gaggenau am 29. Mai 1971 im Aumatt-Stadion Baden-Baden



Helmut Schindler

Er schoss das bedeutendste Tor in der 100-jährigen Geschichte des SV Bühlertal. Bezeichnenderweise waren der äußere Rahmen und die Kulisse so einzigartig wie der sportliche Erfolg. Am 29. Mai 1971 waren schätzungsweise 10.000 Zuschauer, darunter mindestens

die Hälfte aus Bühlertal oder Anhänger des SVB, ins Baden-Badener Aumatt-Stadion gepilgert, um dem Aufstiegsspiel in die 1. Amateurliga zwischen dem VfB Gaggenau und dem SV Bühlertal beizuwohnen. Dieses war notwendig geworden, weil beide Teams am Ende der Saison 1970/71 punktgleich an der Tabellenspitze standen. So viele Zuschauer bei einem Fußballspiel zwischen Amateurvereinen hat es in Mittelbaden zuvor und später nicht mehr gegeben. Der Torschütze des goldenen Tores, idealerweise auf SVB-Seite, war Helmut Schindler. Mit ihm unterhielt sich für diese Jubiläumsausgabe das frühere Vorstandsmitglied und der Mitbegründer des Mittelberg-Echos, Gerold Hammes.

Helmut, zunächst ein Gedächtnistest: Kannst Du Dich noch an den 29. Mai 1971 erinnern?

Schindler: Natürlich, das war für den Verein, für uns Spieler ein besonderes Ereignis und der Höhepunkt des Vereinsgeschehens. Jeder, der das Entscheidungsspiel als Aktiver oder Fan miterleben durfte, wird dieses einmalige Ereignis niemals vergessen.

Hast Du noch Erinnerungen an Dein goldene Tor, an den Zeitpunkt und das Zustandekommen?

Schindler: Ich kann mich noch sehr gut an jene 9. Minute erinnern, als ich mit meinem eher schwächeren linken Fuß aus rund 20 Metern bewusst abgezogen habe und der Ball oben rechts unterm Lattenkreuz einschlug. Ich befand mich damals in Topform.

Was blieb noch in Erinnerung?

Schindler: Eine nur scheinbare Nebensächlichkeit: Beim Warmmachen auf dem Trainingsplatz des Aumatt-Stadions sprach mich ein Bühlertäler Zuschauer an und berichtete von seinem Traum in der Nacht vor dem Spiel. Er hatte geträumt: „Ihr gewinnt mit einem Tor Unterschied, und Du machst das Tor!“ Dies ging mir dann nach dem Treffer sofort durch den Kopf.

Aber Du hattest als Spielmacher noch weitere gute Torgelegenheiten.

Schindler: Und ob: Dass ich nicht auch noch das 2:0 geschossen habe, war pures Pech. Ich wollte den Ball, wie ich gelesen habe, in der

59. Minute, ins lange Eck zirkeln, doch der landete am Innenpfosten kullerte von dort die Linie entlang an den anderen Innenpfosten und dann direkt in die Hände des Gaggenauer Torwarts Regending.

Trainer war seinerzeit Walter Linder, ein eher bedächtiger, besonnener, väterlicher Trainertyp. Eine Art Gegenentwurf zum heutigen Jürgen Klopp. Wie hast Du ihn erlebt, und was zeichnete ihn aus?

Schindler: Er besaß ein hohes Fachwissen und vor allem unser Vertrauen. Er war in der Tat ein ruhiger, sachlicher, aber auch motivierender Trainer.

Wie verlief damals die Saison 1970/71, in der Ihr zum Ende der Vorrunde die Tabelle klar vor Gaggenau angeführt habt?

Schindler: Wir hatten noch einige Spiele zu absolvieren, aber Gaggenau hatte einen Punkt Vorsprung. Uns war klar, dass wir keinen Punkt mehr abgeben durften. Gaggenau hat dann einmal Unentschieden gespielt, und damit waren wir punktgleich. Wir hatten noch Ende der Vorrunde souverän die Tabelle angeführt, uns aber dann in der Rückrunde sehr schwer getan.

Wie lief die Vorbereitung auf dieses „Jahrhundertspiel“ ab?

Schindler: Wir haben uns zwei Tage zuvor auf das Spiel in der Bühlertaler Skihütte vor-

bereitet. Wichtig war, dass wir uns abschotten und ausschließlich auf das Spiel konzentrieren konnten. In Bühlertal wäre das nicht möglich gewesen. Im Tal waren Euphorie und Anspannung grenzenlos. Außerdem haben wir zur Vorbereitung und zum besseren Kennenlernen des Aumatt-Stadions, seiner Dimension und der Beschaffenheit des Rasens eine Trainingseinheit in Baden-Baden eingelegt.

Konnte man in der Hütte in der Nacht vor dem Spiel überhaupt Schlaf finden?

Schindler: Jeder versuchte dies auf seine Art, weil natürlich eine riesige Aufregung herrschte. Jeder Spieler war extrem diszipliniert und hoch konzentriert.

Gab es damals schon Siebprämien oder gar Handgeld?

Schindler: Die „Sieb-Prämien“ im kleinen DM-Mark-Bereich flossen zumeist in die Mannschaftskasse. Ansonsten betrafen diese hauptsächlich den gastronomischen Bereich. In den damals noch zahlreichen Bühlertaler Wirtschaften waren wir Spieler gern gesehene Gäste und immer zum Essen eingeladen. Ich erinnere stellvertretend an den „Grünen Baum“, den „Löwen“, die „Laube“, die „Krone“, den „Wolf“ oder die „Winzerstube“, in der man teilweise auch auf unsere Spielergebnisse wetten konnte. Bruno Knopf, Hugo Zink oder Walter Lamprecht waren große Förderer des SVB.

Wo und wie wurde die triumphale Heimkehr von Baden-Baden nach Bühlertal gefeiert?

Schindler: Ich glaube, wir wurden in offenen Cabrios am Ortseingang und mit musikalischer Begleitung der Bühlertaler Musikkapelle abgeholt. Danach ging es in einem Autokorso und in einem wahren Triumphzug durch den ganzen Ort. Gefeiert wurde in der „Laube“ – ausgelassen und bis in die Morgenstunden. Als Anerkennung an den historischen Sieg spendete uns der Verein eine Fahrt nach Berlin.

Dem Aufstieg in die 1. Amateurliga folgte der sofortige Abstieg. Was waren die Gründe?

Schindler: Zunächst einmal hatten wir kein eigenes Sportgelände, weil der Mittelbergsportplatz nicht die erforderlichen Maße aufwies und vergrößert werden musste. Deshalb mussten wir unsere Heimspiele in Altschweier austragen. Wir hatten es mit so großen Vereinen wie Rastatt, Offenburg, dem SC Freiburg oder Lörrach zu tun. Dort spielte damals Ottmar Hitzfeld, der spätere Trainer von Bayern München oder Borussia Dortmund. Spielerisch und taktisch konnten wir in dieser Liga mithalten. Wenn wir verloren haben, dann zumeist knapp und unglücklich. An eine „Packung“, die wir bekommen hätten, kann ich mich nicht erinnern. Wir hatten halt eine junge und relativ unerfahrene Mannschaft. Aber wir spielten einen attraktiven und spektakulären



Trainingslager auf Hundseck mit (stehend von links) Helmut Schindler, Bernd Fritz, Dieter Ernst, Manfred Schindler und (im Vordergrund) mit Eduard Pfetzer und Werner Schillinger.

Fußball. 2.000 Zuschauer und mehr, die aus ganz Mittelbaden auf den Mittelberg strömten, waren keine Seltenheit, sondern eher schon die Regel. Im Übrigen möchte ich mal festhalten, dass wir nicht nur vom Kampf und von unserer Fitness lebten. Wir fühlten uns bei Auswärtsspielen auf großen Rasenspielfeldern

ebenfalls sehr wohl und haben dies auch gezeigt.

Auf welcher Position hast Du am liebsten gespielt?

Schindler: Ich war universal einsetzbar, hauptsächlich im Mittelfeld und Sturm. Nach

dem ersten Abstieg in die 2. Amateurliga und dem sofortigen Wiederaufstieg habe ich dann Libero gespielt.

Wann hast Du Deine sportliche Laufbahn beendet?

Schindler: Mit der Konzentration auf meinen Beruf. Ich war damals vielleicht Ende 20. Ich war nach Ablegung meiner Meisterprüfung im Kfz-Handwerk zunächst in der Niederlassung von Daimler-Benz in Stuttgart Werkstattmeister, danach zehn Jahre in der Ausbildung tätig. Unter der Woche wohnte ich in Stuttgart und kam nur an den Wochenenden nach Hause. Für Fußball oder Training blieb da keine Zeit mehr. Zum Schluss meines Berufslebens war ich im Rastatter A-Klasse-Werk beschäftigt.

Du hattest in Baden als Mensch und Fußballer einen vorzüglichen Ruf. Gab es in den goldenen SVB-Jahren jemals Wechselgedanken? Oder anders formuliert: Haben damals andere Vereine bei Dir mal angeklopft?

Schindler: Ja, es gab Anfragen und Beobachtungen, aber mein Herz schlug nun einmal für meinen Heimatverein SV Bühlertal.

Was hat in Deiner Zeit die erste Mannschaft des SVB so einzigartig gemacht. Was waren die Schlüssel zum Erfolg?

Schindler: Ich glaube, das war in erster Linie der Zusammenhalt der Mannschaft und der unbedingte Siegeswillen. Wir, der Underdog

aus einem Dorf im Schwarzwald mit einem kleinen Hartplatz, dort die großen Vereine aus der Stadt. Nach einem Spiel hat sich keiner nach Hause verabschiedet, sondern wir gingen alle gemeinsam Essen in einem Bühlertäler Wirtshaus. Das hat uns zusammengeschweißt. Heute würde man von Teambuilding sprechen.

Wichtig auch: Nach einer Niederlage oder einem weniger guten Spiel haben wir uns sofort ausgesprochen und das Match analysiert. Somit gab es in der Mannschaft so gut wie keine Spannungen. Und wenn wir mal im Spiel die ausgegebene Trainer-Taktik für wenig erfolgversprechend hielten, haben wir kurzer-

hand spontan reagiert. Jeder Einzelne von uns kannte die Laufwege seiner Mitspieler nur allzu gut.

Du bist heute 75 Jahre alt, was man nur glauben möchte, wenn man in Deinen Personalausweis schaut. Das lässt auf ein zufriedenes Leben schließen. Wo lebst Du heute, und was tust Du für Deine Fitness?

Schindler: Ich lebe mit meiner Familie in Schwarzach. Darüber hinaus spiele ich regelmäßig Tennis beim Tennisclub Bühl und in Lichtenau. Außerdem halten mich Gartenarbeit und Spaziergänge mit unserem Cocker-spaniel fit.

Wann hast Du Dir zuletzt ein Spiel des SVB auf dem Mittelberg angeschaut? Und wie schätzt Du die Spielstärke der Mannschaft und das Trainerteam ein?

Schindler: Die Corona-Zeit erlaubte wenige Besuche auf den Sportplätzen. Allerdings bin ich stets aktuell auf dem Laufenden über die Ergebnisse des SVB. Bühlertal verfügt über eine wirklich spielstarke Mannschaft und hat ihren festen Platz in der Verbandsliga gefunden. Ich bin überzeugt und optimistisch, dass sie einen weiteren erfolgreichen Weg gehen wird.



habich

Büro- und Wohndesign

Habich GmbH
Bussmatten 7
D-77815 Bühl

Tel.: 07223/9308-0
info@habich-gmbh.de
www.habich-gmbh.de



Wir gratulieren herzlich zum 100. Geburtstag!

Der Trainer-Gentleman im feinen Zwirn mit gepflegtem Hochdeutsch

Bruno Wöckner, Trainer in der Saison 1968/70 und 1972–1976 / Liebling der Fans / Tochter Tatjana erinnert sich

Der Mann, der stets im feinen Zwirn zum Training und zu den Spielen erschien, genoss vor allem das Vertrauen und die Wertschätzung von Spielausschussvorsitzendem Albin Reinschmidt. Er ging als Erfolgstrainer in die SVB-Vereinsgeschichte ein. Seine damaligen Spieler erinnern sich nur zu gut und allzu gerne an ihn, der nicht nur die Trainingsmethoden revolutionierte (er führte eine separate Torwartschulung ein, die er anfangs selbst vornahm) und unterschied sich auch durch seine Sprache in gepflegtem Hochdeutsch. Diese war seiner Herkunft geschuldet. Bruno Wöckner wurde am 13. Mai 1936 in Diepholz (Niedersachsen) geboren. Aus der Ehe mit Ehefrau Waltraud (gestorben im Oktober 2017) ging Tochter Tatjana (49) hervor. Sie erinnert sich für diese Jubiläumsfestschrift:

„Mein Vater entdeckte bereits in jungen Jahren seine Leidenschaft für den Fußball. Seine aktive Laufbahn begann er bei Eintracht Braunschweig, die er später beim Karlsruher Fußballverein (KVR) fortsetzte. Eine schwere Knieverletzung bedeutete das frühzeitige Ende seiner aktiven Zeit.



Bruno Wöckner

Weil er aber das Fußball-Gen verinnerlicht hatte, war es für ihn keine Frage, dieser Sportart treu zu bleiben und weiter dienen zu wollen. Er wechselte deshalb vom Spielfeld auf die Trainerbank, von wo er mit viel Leidenschaft, Eifer und Disziplin in insgesamt 30 Trainerjahren elf Meisterschaften feiern durfte.“

Bruno Wöckner genoss in der mittelbadischen Fußballszene einen exzellenten Ruf. Die Ver-

eine standen Schlange, um sich seine Trainerdienste zu sichern. Dieses Glück beschieden war neben dem SVB auch Traditionsvereinen wie Oberkirch, Stadelhofen, Wolfach, Ichenheim, Grafenhausen, Niederschopfheim, Achern, Bühl und einigen mehr.

In der Erinnerung seiner Tochter Tatjana aber bleibt unauslöschlich verhaftet: „Seine aufregendste, anspruchsvollste und schönste Trainerzeit verbrachte er in den 70er Jahren in Bühlertal. Immer wieder berichtete er mir und meiner Mutter, die ihn oft bei den Spielen und gesellschaftlichen Anlässen begleitete, von dem Alleinstellungsmerkmal des SV Bühlertal als seinem Lieblingsverein in seiner Trainerkarriere.

Er schwärmte von der tollen Atmosphäre auf dem Mittelberg, von charakterstarken, erfolgshungrigen, leistungswilligen, talentierten Spielern, von einer in jeder Hinsicht zuverlässigen und loyalen Vorstandschaft, von Zuschauermassen von 2.000 und mehr Fans auf dem legendären wie gefürchteten Mittelberg – und von öffentlichen Mannschaftssitzungen im Clubhaus, der mehr Zuhörer beiwohnten

als viele Vereine Zuschauer bei ihren Heimspielen hatten. Bruno war der Liebling der Fans.

Was meinen Vater ebenfalls in Bühlertal beeindruckte, er oft ansprach und hoch einschätzte: Die sich entwickelnden engen Beziehungen, ja Freundschaften mit Spielern, Vorstandsmitgliedern, Fans und Einwohnern Bühlertals weit über den Fußball hinaus. Das waren die wahren Werte, die mein Vater schätzte und in seinen Erzählungen immer wieder erwähnte.“

Bruno Wöckner verstarb am 14. Oktober 2021 im Alter von 85 Jahren in Neuried, wo er 40 Jahre mit seiner Familie lebte. Mitgenommen in den Fußball-Himmel hat er wundervolle Erinnerungen an Ehefrau Waltraud, Tochter Tatjana – und vermutlich auch an den Mittelberg!

Getränke Maushardt

*Gib dem Durst
keine Chance...*

 **Abholmärkte**

Bühl Bahnhof
Eisenbahnstraße 39

Rittersbach
Rittersbachstraße 13

Steinbach
Grabenstraße 21

Ötigheim
Karlstraße 2

 **Lager und Büro**

Bühl Industriegebiet
Robert-Bosch-Straße 3

Der SVB ermöglichte mir erst den Aufstieg in den Profifußball

Lothar Strehlau, Trainer 1976/77 und 1977/78, danach Headcoach und heute Chefscout beim Karlsruher SC

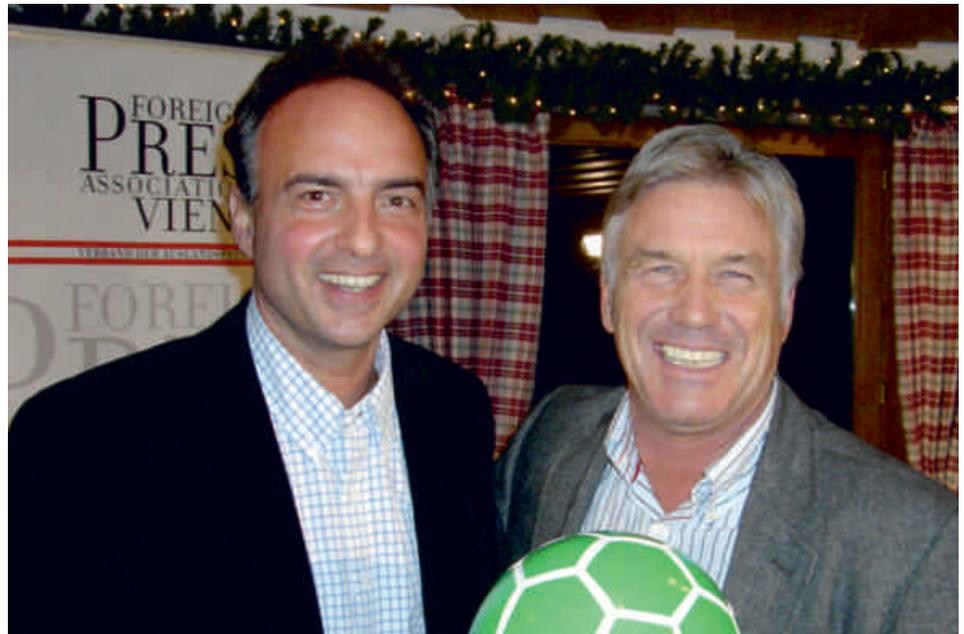
Einen Absteiger mit solch einem klingenden Namen wie den SV Bühlertal, der vor mir in der Verbandsliga Südbaden die Großen auf dem Mittelberg durch einen, den Platzverhältnissen entsprechenden Fußballstil geängstigt und auch geschlagen hat, zu übernehmen, war eine Ehre, eine Herausforderung, aber auch nicht leicht.

Nicht nur ich musste mich umstellen/einstellen auf die Gegebenheiten im menschlichen und auch im sportlichen Bereich. Aber auch alle, die mit dem SV Bühlertal, sei es Spieler oder Funktionäre zu tun hatten, wurden von Anfang an mit Neuem konfrontiert, was sicher nicht sofort die entscheidenden Erfolge brachte. Nachdem der Umbruch im zweiten Jahr vollzogen war, war diese Saison für mich ein Jahr voller Freude mit den notwendigen Erfolgen.

Zu diesen sportlichen Höhen zählten aber auch persönliche Freundschaften und zwischenmenschliche Beziehungen, die zum Teil heute noch bestehen. Ganz besonders denke ich an den Spielausschussvorsitzenden Albin Reinschmidt, den Vorsitzenden Günter Gschwender, Jugendleiter Albert van Wijje oder an die Clubhauspächter-Familie Zach-

mann. Ganz besonders aber an meinen Co-Trainer Hubert Gartner, mit dem ich sportlich und auch menschlich immer auf einer Länge lag. Leider habe ich dieses Sportgelände, das der Sportverein inzwischen besitzt, nicht mehr erleben können, aber Bühlertal war für mich mit dem „Aufstieg“ Woche für Woche hinauf zum Mittelberg auch der Aufstieg für mich im Profi-

fußball. Es galt, den Verein in der höchsten Amateurklasse zu etablieren. Ich glaube, dass das erste harte Jahr mir in meiner Karriere sehr viel Positives mitgegeben hat. Ich bin dem SV Bühlertal dankbar, dass ich die Chance bekam, bei diesem mit viel Tradition und Herzblut arbeitenden Verein als Trainer verpflichtet worden zu sein.



War nicht nur im Amateur-, sondern auch im nationalen wie internationalen Profifußball zuhause: Lothar Strehlau (rechts), zusammen mit Ex-Nationalspieler und VfB-Stuttgart-Legende Hansi Müller.

Sieben unvergessene Jahre mit schönen Erinnerungen und Freundschaften

Rudi Kühn (71), SVB-Trainer von 1981 bis 1986 und 1989 bis 1991

Herzlichen Glückwunsch, SVB, zu diesem tollen Jubiläum! In den vergangenen 100 Jahren ist viel passiert. Auf der Welt, in der Region - und natürlich auch beim SVB. Große Fußballspiele, Meisterschaften, Abstiege, gute und weniger gute Zeiten.

Gleich zweimal durfte ich den SVB trainieren (1981–1986 und 1989–1991). Ich kann zurückblicken auf eine Zeit, die mir große Freude bereitete und mich immer wieder aufs Neue herausforderte.

Mein Credo als junger und ehrgeiziger Trainer war, jedes Spiel zu gewinnen mit dem Ziel, oben anzukommen. Die Harmonie zwischen Vorstanderschaft, Mannschaft und Trainer war beispiellos und der Garant für den damaligen sportlichen Erfolg. Von Saison zu Saison entwickelte sich die Mannschaft weiter, was 1985 mit einem Acht-Punkte-Vorsprung zur Meisterschaft und zu dem damit verbundenen Aufstieg in die Verbandsliga führte.

Nach jedem Hoch folgt bekanntlich ein Tief. So musste auch der SVB im folgenden Spieljahr einige schmerzliche Erfahrungen machen

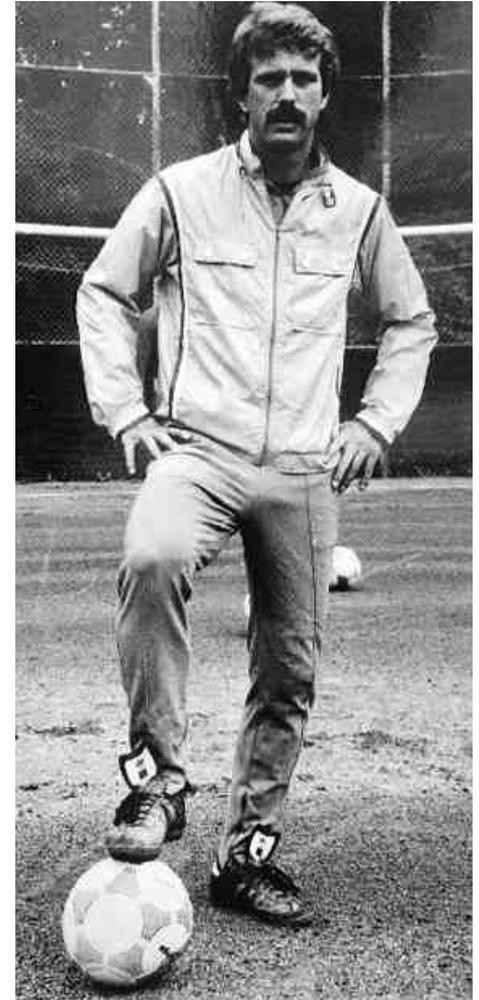
und ging letztendlich als Dritttletzter wieder zurück in die Landesliga.

Als der SVB 1989 erneut auf mich zukam, um das Traineramt zu übernehmen, war das für mich ein großer Vertrauensbeweis.

Sensationell wurden wir in der Saison 1989/90 Vizemeister, scheiterten dann aber leider beim Aufstiegsspiel gegen den SV Kirchzarten. Die darauffolgende Saison war ein Jahr des Umbruchs.

Sieben Jahre SV Bühlertal sind für mich unvergessen und mit vielen schönen Erinnerungen und Freundschaften verbunden.

Ich wünsche dem SV Bühlertal ein tolles Jubiläumsjahr 2022 und großartige Feierlichkeiten, über die man auch in Jahrzehnten noch spricht. Und natürlich allen viel Gesundheit und Zufriedenheit!



Trainer Rudi Kühn

Der SVB war 24 Stunden am Tag meine Leidenschaft

Heiko Grajewski (55), Trainer der Saison 2010/11 bis 2013/14

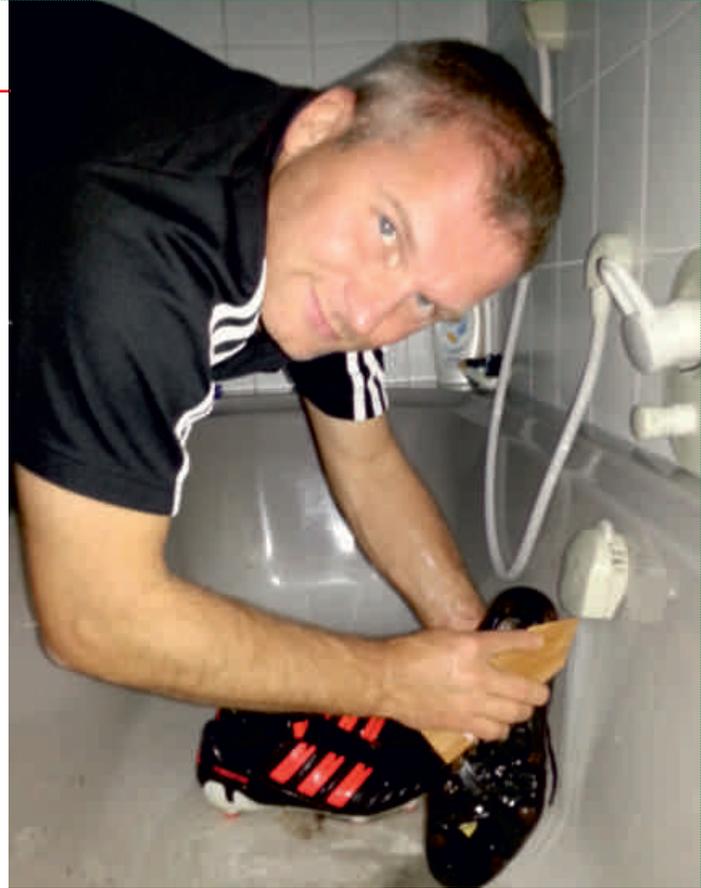
Ich durfte den SV Bühlertal im Alter von 41 Jahren ab dem Sommer 2010 trainieren. Mit noch voll bepacktem Urlaubsauto traf ich leicht übermüdet die damals Verantwortlichen an einem Sonntagmorgen zum Frühstück im „Grünen Baum“. Die äußerst inspirierenden Gespräche mit Jürgen Stopper und Uli Horcher führten direkt am Tisch zum Handschlag. Ziel war es, die Meisterschaft der Bezirksliga innerhalb von zwei Jahren zu erreichen. Danach wäre das Projekt beendet. Nun wurde der SV Bühlertal 24 Stunden am Tag zu meiner Leidenschaft. Mit meinem Vorgänger Jürgen Schnurr traf ich mich, und wir tauschten uns sehr offen über die Situation aus. Das war sehr hilfreich.

Ich war auch überrascht, wie viel freie Hand ich hatte. Und selbst der kurz darauf erfolgte Führungswechsel im Vorstand hat daran nichts geändert. Im Gegenteil. Norbert Welle als Vorsitzender, Tobias Wolf als zweiter Vorsitzender, Thorsten Werner als sportlicher Leiter und Ralf Fritz als Leiter Finanzen waren ebenso hungrig nach Erfolg wie die junge, ehrgeizige und lernfähige Mannschaft. Die Spieler waren auch clever, und so klaute man schon mal die Batterien aus der Waage vor den Gewichtskontrollen.

Ich durfte das Trainerteam erweitern. Co-Trainer Rudi Schleif sowie die Torwarttrainer Tiham Gojak und Uwe Kist sorgten für den Trainingsschliff. Tine Sainsbury und Franz Früh kümmerten sich um die körperlichen Belange der Spieler und massierten nach fast jedem Training.

Beeindruckt hat mich beim SVB das Vereinsleben schlechthin. Legendar die Stunden im Clubhaus nach Training und Spiel. Viele nette Gespräche am Stammtisch mit den „alten Hasen“ (Sie fanden auch nach einem 2:0-Sieg noch das Haar in der Suppe) und Live-Fußball im TV mit frisch gezapftem Pils. Es war so schön, dass selbst Gäste mit langem Heimweg (einmal Freunde aus Niederschopfheim) um Mitternacht noch gesehen wurden. Am Mittelberg treffen sich eben Fußballverrückte und fühlen sich dabei wohl.

Auch bei Jugendspielen, die ich mir anschaute, waren auffallend viele engagierte



Selbst ist der Mann: Heiko Grajewski säubert in der heimischen Badewanne die Fußballschuhe noch selbst.

Eltern anwesend, die ein Spiel zu einem Event machen konnten. Der Austausch mit Jugendtrainern war mit sehr viel Qualität verbunden. Sicherlich auch etwas Besonderes.

Einmalig in der Region war unsere Fan-Gruppe Supporters. Manch ein Gegner war schon von den Fangesängen und den bengalischen Feuern schwer beeindruckt. Das Aufnahme ritual ist nichts für Feiglinge, war aber ein Erlebnis für mich!

Der SVB war für mich wie eine liebevolle Familie

Michael Santoro (48), Trainer in der Saison 2014/15 bis 2017/18 in der Verbandsliga und danach ein Jahr Landesliga

Es gibt einige Vereine, in denen ich bisher als Spieler und Trainer tätig war. Der SV Bühlertal ist für mich aber nicht nur ein Verein, sondern eine Familie!

Die Mission für mich als damaligen Trainer eines Kreisligisten (SV Leiberstung), der Sprung in die Verbandsliga und dazu noch zu so einem namhaften Verein zu wechseln, war damals Risiko und Mammutaufgabe zugleich, zum anderen ging aber auch ein Traum für mich in Erfüllung. Der Mittelberg war und ist immer eine Festung, der Verein eine verschworene Gemeinschaft, die an einem Strang zieht; ein Treffpunkt für Geselligkeit, wo man das Leben und den Sport einfach genießt und sich wohlfühlt. Hier akzeptiert zu werden, stellt man sich als Außenstehender als fast unmöglich vor. Doch wenn man malocht, sich offen zeigt, mit den Menschen redet, am Stammtisch den „alten Hasen“ auch mal seine sportlichen Entscheidungen bei einem Bierchen erklärt, dann wird man sehr schnell Teil dieser liebevollen SVB-Familie.

Die Fußstapfen meines Vorgängers Heiko Grajewski waren groß (zwei Aufstiege aus der Bezirksliga in die Verbandsliga). Dazu eine sehr junge Mannschaft ohne jegliche Erfahrung in

der Verbandsliga. Das schier unmögliche Ziel des Klassenerhalts war wie ein Abenteuer zwischen David gegen Goliath. Nach einer tollen Vorbereitung starteten wir gleich mit dem ersten Verbandsligasieg gegen den FC Bad Dürrenheim. Jeder glaubte, es geht genauso locker weiter.

Allerdings folgten 16 Spiele, von denen nur drei gewonnen wurden. Zur Winterpause hatten wir die „Rote Laterne“ mit elf Punkten bei einem Rückstand von zehn Punkten auf das rettende Ufer.

Der SVB galt als abgestiegen. Niemand setzte mehr einen Cent auf uns. Selbst wir glaubten nicht mehr wirklich an eine Rettung.

In dieser Situation lernte ich den Verein erst richtig kennen und lieben: „Trainer raus!“, forderten viele Fans. Vehement wurde der Vorstand um Norbert Welle, Thorsten Werner, Ralf Fritz und Tobias Wolf belagert und zum Teil beschimpft, warum noch weiter an diesem Trainer fest-



gehalten werde. Und genau hier zeigte sich nicht nur die Kompetenz, sondern auch die familiäre Verbundenheit unter uns. Der Vertrag wurde genau in dieser Zeit verlängert; mit dem Statement, dass man den besten Trainer habe, den man sich vorstellen könne. Auch die Spieler, allen voran die vier Keller-Brüder, sprachen sich für mich aus. Und siehe da: Die Rufe verstummten.

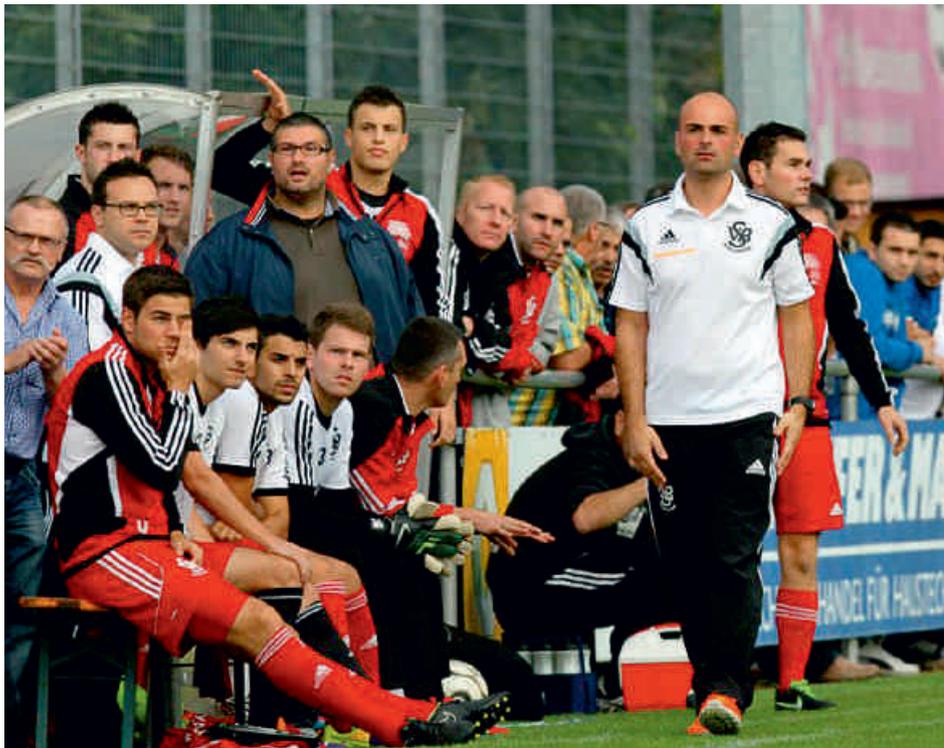
„Wir brauchen acht Siege aus 15 Spielen für den Klassenverbleib“, sagte ich der Mann-

schaft damals. Eine unglaubliche Aufholjagd mit Siegen gegen Spitzenklubs wie SV Oberachern (späterer Oberligaaufsteiger), den SV Linx und andere Topteams ließen aufhorchen.

Krönung nach sechs Siegen war der letzte Spieltag gegen den FC Freiburg-St. Georgen: Die Freiburger waren als Tabellenelfter eigentlich gerettet, brauchten aber, um ganz sicher zu gehen, ein Unentschieden. Der SVB brachte sich durch die tolle Rückrunde in die nicht geglaubte Ausganssituation, durch einen Sieg

mit drei Toren Unterschied die Freiburger zu überholen und sich damit auf den letztmöglichen viertletzten Tabellenplatz zu hieven und somit zumindest die theoretische Chance auf den Klassenerhalt zu wahren. Ein unglaubliches Spiel vor heimischer Kulisse entwickelte sich. Nach 45 Minuten stand es noch immer 0:0. Die ersten Fans verabschiedeten sich mit gesenkten Köpfen bereits vom Mittelberg. Doch dann, in der 51. Minute, eröffnete Amir Memisevic den Torreigen mit dem 1:0, nur 14 Minuten später erhöhte der junge Philipp Keller zum 2:0. Von da an ging ein Ruck durch die Mannschaft und den ganzen Mittelberg. In der 74. Spielminute zwangen wir den Gegner zu einem Eigentor. Das 3:0 wurde lautstark gefeiert. Jedoch reichte dem FC bereits ein einziges Tor. Das Spiel stand auf Messers Schneide. Nun wechselte ich Patrick Hillert ein, der in allerletzter Minute aus sage und schreibe 40 Metern Entfernung mit einem fulminanten Dropkick in den Torwinkel zu dem in die Vereinsgeschichte eingehenden 4:0-Endstand traf.

Der FC Freiburg-St. Georgen war dadurch direkt abgestiegen. Wir waren angewiesen auf vier Mannschaften aus Baden Württemberg, die uns durch ihre Aufstiege retten konnten. Diese Ausgangsposition war die beste, die wir rausholen konnten, und diese wurde gefeiert wie eine Meisterschaft. Nun scheiterten eine Woche danach zunächst sowohl die Stuttgarter Kickers (Aufstieg in 2. Liga) als auch die



Trainer Michael Santoro, Sportvorstand Thorsten Werner mit Betreuerstab und Ergänzungsspieler

Offenbacher Kickers in der Relegation um den Aufstieg in die dritte Liga. Und auch der FC Radolfzell schaffte die Relegation in die Oberliga nicht.

Nun konnte uns nur noch der Bahlinger SC im zweiten Relegationsspiel um den Regionaliga-Aufstieg beim FC Hauenstein in der Liga halten. Unter den Augen vieler SVB-Spieler und mir gewannen die Bahlinger ihr Spiel in Hauenstein mit 3:1, stiegen in die Regionaliga auf und retteten den SVB in der Verbandsliga.

Das war der Start für zwei weitere erfolgreiche Jahre in der Verbandsliga. Aber gerade im erfolgreichsten Jahr mussten wir als Fünftletzter mit 38 Punkten absteigen und waren somit nach drei Jahren in der Landesliga zurück. Die erste Saison endete leider nur auf Platz zwei, und wir verpassten knapp den direkten Wiederaufstieg, als wir in der Relegation um den Wiederaufstieg an RW Stegen und FC Villingen gescheitert sind.

Nun verabschiedete ich mich schweren Herzens, aber in aller Freundschaft vom Mittel-

berg, an den ich erst drei Jahre später vor lauter Emotionalität zum ersten Mal wieder zurückkehren konnte.

Der SVB ist ein unglaublicher Verein mit herausragenden Menschen, die ich niemals vergessen und immer als meine Familie bezeichnen werde.

Ein toller Verein, der seinesgleichen sucht!

**Baustellen-
Absperr-
Dienst**

ziegler



WIR SICHERN BAUSTELLEN VERKAUF + VERMIETUNG

- Verkehrssicherung
- Mobile Signalanlagen
- Baustellenmarkierung
- Erstellen von Verkehrszeichenplänen
- Mobile Schutzwände in Stahl und Beton

77815 Bühl, Werkstraße 16, Telefon: 07223 808580 Telefax: 07223 30612, www.bad-ziegler.de

Der Mittelberg wird immer etwas Besonderes bleiben

Johannes Hurle (31), Trainer der Saison 2018/19 bis 2021/22

Ich gratuliere der großen SVB-Familie zu diesem beeindruckenden Jubiläum. Es macht mich unheimlich stolz, dass ich Teil dieser Vereinsgeschichte sein darf. Die Verantwortlichen um Sportvorstand Thorsten Werner schenkten im Sommer 2018 einem sehr jungen Übungsleiter, bis dahin noch ohne Cheftrainererfahrungen, ihr sportliches Vertrauen. Diesen Rückhalt durfte ich, egal ob bei Erfolg oder Niederlage, während meiner ganzen Zeit als Trainer zweifellos spüren. Neben der Rückkehr in die Verbandsliga war es mir und meinem Trainerstab umso wichtiger, die Mannschaft mit jungen Spielern zu entwickeln und etablieren. Neben den sportlichen Erfolgen und tollen Derbys in der Saison der Landesligameisterschaft oder eine Serie von über zwei Jahren ungeschlagenen Heimspielen gegen die großen Namen aus Südbaden schaue ich vor allem auf eine Zeit zurück, in der ich mich nicht nur als Trainer, sondern vor allem auch als Mensch und Freund im Verein verstanden und wohlgeföhlt habe. Die Zusammenarbeit mit der Mannschaft auf dem Platz sowie der Austausch mit

den Fans und den Verantwortlichen neben dem Platz waren für mich eine große Wertschätzung. Der Mittelberg war und wird immer etwas Besonderes bleiben!



Trainerhistorie

In den Anfangsjahren des SV Bühlertal gab es keine Trainer nach der derzeitigen Definition. Oftmals übernahmen Spieler, welche gleichzeitig auch Vorstandsmitglieder waren, die Funktion des Übungsleiters. Einen offiziellen Spielbetrieb mit Ligaspielen gab es erst in den späteren Jahren.

Name	Jahre
Oskar Fritz	
Rudolph Stolper	
Hugo Jägel	
Hans Schmidt	
Bernhard Bauer	
Otto Zimmermann	
Hansmann	
Herrmann Leutsch	2 Jahre
Bruno Wöckner	2 Jahre
Walter Linder	1,5 Jahre
Herrmann Leutsch	1 Jahr
Bruno Wöckner	5 Jahre
Lothar Strehlau	2 Jahre
Bodo Dietrich	1 Jahr
Hubert Gattner	2 Jahre
Rudi Kühn	5 Jahre
Seppl Guth	3 Jahre
Rudi Kühn	2 Jahre
Edu Früh	1,5 Jahre
Clemens Fritz	2,5 Jahre
Egon Koch	1 Jahr
Norbert Weisbrod	3 Jahre

Name	Jahre
Heiko Klenk	4,5 Jahre
Hans-Jörg Emmering / Rainer Fritz	1 Jahr
Jürgen Schnurr	2 Jahre
Heiko Grajewski	3 Jahre
Co-Trainer: Rudi Schleif	
Michael Santoro	4 Jahre
Co-Trainer: Lars Kunz	
Torwart-Trainer: Uwe Kist / Frank Stolz	
Johannes Hurrle	4 Jahre
Co-Trainer: Christian Meier, Oliver Bethge, Nico Westermann, Sebastian Keller,	
Torwart-Trainer: Daniel Zeitvogel	

Die Auferstehung der Sportvereinigung Bühlertal mit Unterstützung der französischen Militärregierung und neuer Heimstätte auf dem Mittelberg

Die Vorzeichen für den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs deuteten sich bereits ab 1936 mit der Einführung einer zweijährigen Dienstpflicht an. Bereits im Herbst jenes Jahres wurden die ersten aktiven Fußballspieler zum Reichsarbeitsdienst beziehungsweise Heeresdienst einberufen. Mit Kriegsbeginn im Spätsommer 1939 kam der geregelte Spielbetrieb dann endgültig zum Erliegen.

Erst im Spätjahr 1945 kamen die ersten Bühlertäler aus der Gefangenschaft heim ins Tal. Einige frühere aktive Fußballer bemühten sich, den Sportbetrieb wieder in Gang zu bringen. Es waren dies in erster Linie Hans Schmidt, Bernhard Bauer und Otto Zimmermann. Die Wiederbelebung erwies sich als äußerst schwierig, zumal die französische Besatzungstruppe jeglichen Sportbetrieb untersagte, keine Bälle oder Trainingsgeräte vorhanden waren und sich darüber hinaus die meisten früheren Aktiven noch in Gefangenschaft befanden oder im Krieg gefallen waren. Dennoch: Die damaligen Pioniere gingen mit unfassbarer Begeisterung und Energie daran, den Sport in Bühlertal wieder auf die Beine zu stellen. Zusammen mit einigen Jugendlichen

und früheren Aktiven konnte immerhin eine Fußballmannschaft zusammengestellt werden.

Den Beginn eines geregelten Sportbetriebs leitete dann eine Einladung des Sportbeauftragten der französischen Militärregierung ein, der Vertreter der Gemeinden auf Samstag, 23. März 1945, zu einer Besprechung in das Rat-

haus nach Baden-Baden einlud, zu der sich die drei oben genannten Bühlertäler einfanden.

Bei dieser Tagung erläuterte der französische Sportoffizier die Regularien für die Gründung von Sportvereinen, die dann am 21. Mai 1946 zur „Verordnung über die Wiederherstellung des Vereinsrechts im französischen Besat-



12. Juni 1949: Der französische Sportoffizier (Mitte) übergibt Bürgermeister Karl Braxmeier (rechts) den Mittelbergsportplatz. Links Franz Reith, der die Kommunikation dolmetschte.



Alles, was in Bühlertal gesellschaftlich Rang und Namen hatte und sportbegeistert war, nahm an dem Eröffnungszereoniell auf dem bestuhlten und rundum mit Fahnen und Girlanden geschmückten Mittelbergsportplatz teil.

zungsgebiet“ führten. Auf der Grundlage dieser Verordnung wurde dann die Gründungsversammlung des Vereins auf den 3. Juli 1946 in das Gasthaus „Krone“ einberufen. Solange waren gegenüber der französischen Besatzungsmacht Hans Schmidt, Heinrich Fritz und Walter Pfeffinger für die Vorarbeiten einer Vereinsgründung verantwortlich. Die Anwesenheitsliste bei der Gründungsversammlung wies 64 Aktive und Passive, 18 Frauen und 24 Jugendliche aus.

Die Militärregierung genehmigte die Satzung, und somit war die „Sportvereinigung Bühlertal“ aus der Taufe gehoben. Da aber nur ein

Sportverein pro Gemeinde erlaubt war, waren der Sportvereinigung auch die Aktiven aus den Bereichen Skisport, Turnen, Handball, Faustball und Leichtathletik angeschlossen.

Was aber immer noch dringend fehlte: ein Sportplatz. Die Gemeinde hatte das Training auf dem Untertaler Schulhof verboten. Lediglich Sägewerksbesitzer Reinhard Baumann zeigte Entgegenkommen und stellte an zwei Tagen pro Woche seinen Polderplatz zu Trainingszwecken zur Verfügung. Die „Heimspiele“ wurden gegen eine Gebühr von 30 Reichsmark pro Spiel auf dem Platz des VfB Bühl ausgetragen. Zu allen Spielen, auch Auswärtsbegegnungen, mussten die Aktiven mit dem Fahrrad anreisen, da die Militärregierung ein Fahrverbot für motorisierte



22. Juni 1958: Bürgermeister-Stellvertreter Konrad Weck gibt den Zufahrtsweg zum Mittelbergsportplatz frei.

Kraftfahrzeuge zu Sportveranstaltungen erlassen hatte.

Die Forderung nach einem eigenen Sportgelände wurden immer lauter. Mit dem zuständigen französischen Sportoffizier wurde also eine „Sportplatzkommission“ ins Leben gerufen. Nach mehreren Gesprächen in Baden-Baden ließ der Offizier über die Delegationsmitglieder der Sportvereinigung der Gemeindeverwaltung ausrichten, dass sie sich innerhalb von acht Tagen in Sachen Sportplatzbau zu entscheiden habe. Andernfalls würden die Franzosen die Bauherrschaft selbst übernehmen – und zwar auf dem von der Militärregierung favorisierten Standort im Schwarzenbachtal.

Die Botschaft im Bühlertäler Rathaus kam an, und im Frühjahr 1947 erfolgte der Spatenstich, dem am 1. Mai 1948 die Grundsteinlegung folgte.

Nach einer für heutige Verhältnisse und angesichts der damals bescheidenen maschinellen Unterstützung erfolgte nach einer Rekordbauzeit mit viel Handarbeit am 12. Juni 1949 die Eröffnung des Mittelbergsportplatzes. Nahezu die gesamte Gemeinde und viele Honoratioren aus der gesamten Region waren auf den Mittelberg gepilgert, wo in einem Festakt unter Begleitung des Musikvereins Bürgermeister Karl Braxmeier und der französische Sportoffizier die Übergabe vornahmen. Als



Pfarrer Leopold Döbele von der Untertäler Kirchengemeinde St. Michael zelebriert den Einweihungsakt des Mittelberg-Clubhauses am Wochenende des 24./25. Juli 1965.

Dolmetscher fungierte der Bühlertäler Gymnasiallehrer Franz Reith. Als Funktionsgebäude für den Ausschank alkoholfreier Getränke und für Umkleidemöglichkeiten diente später eine Baracke, die der Verein im Februar 1950 für 1.600 D-Mark in Rastatt erwarb.

Alle Probleme waren damit aber noch nicht vom Tisch: Die Sportanlage befand sich zusehends in einem nicht gerade optimalen Zustand, obwohl sich die Gemeinde zur Pflege des Platzes verpflichtet hatte. Als in der Generalversammlung am 19. Juni 1957 niemand bereit war, Verantwortung zu übernehmen, er-

klärten sich die Aktiven Wendelin Frey und Franz Fritz dazu bereit. Frey führte den Verein neun Jahre lang bis 1966.

Gleich bei dessen Amtsantritt das nächste Malheur: Ein Hangrutsch bedeckte den Platz mit Felsmassen. Fast 400 Stunden Eigenarbeit der Mitglieder waren nötig, um ihn wieder spielfähig zu machen. Die Vorstandschaft drängte die Gemeinde immer wieder, einen Zufahrtsweg zum Sportplatz zu bauen. Auch bedurfte die Umkleide-Baracke einer dringenden Instandsetzung. Für den Vorstand gab es also Arbeit in Hülle und Fülle.

Frey war es zu verdanken, dass die Gemeinde 1958 damit begann, einen Zufahrtsweg zum Sportplatz zu bauen. Die Freigabe der Straße erfolgte am 22. Juni 1958 durch Bürgermeister-Stellvertreter Konrad Weck. Ein Jahr später legte die Gemeinde einen Parkplatz an, und 1961 konnte die Spielfeldumzäunung ausgeführt werden.

Nachdem der Bau eines Sportstadions im Katzenbachtal von der Gemeinde abgelehnt wurde, entschloss sich der Vorstand zum Bau eines Clubhauses. Entwurf und Planung wurden 1964 von Gerhard Seebacher übernommen. Die Einweihung des Clubhauses fand am

24./25. Juli 1965 statt, wobei Pfarrer Leopold Döbele (St. Michael) die kirchliche Weihe übernahm. Zum Eröffnungsspiel wurde der SC Baden-Baden verpflichtet.

Eine weitere Zäsur schrieb das Jahr 1971 mit der Forderung des Südbadischen Fußballverbands auf Sanierung des Tennenplatzes für eine Teilnahme am Spielbetrieb der 1. Amateurliga. Während der Bauphase wurden die Heimspiele auf dem Sternberg Sportplatz Altschweier ausgetragen.

Ein weiterer Meilenstein wurde 2015/16 gesetzt: mit der Umwandlung des bisherigen

Sportplatzes zu einem Kunstrasenspielfeld. Der war für Trainingszwecke, aber auch als Ausweich-Alternative bei Unbespielbarkeit des Rasenplatzes unabdingbar. An der Finanzierung beteiligten sich neben der Gemeinde vor allem der Sportverein mit einem hohen Maß an Eigenleistungen in beispielloser wie vorbildlicher Weise. Genannt seien für die vielen ehrenamtlichen Helfer stellvertretend Norbert Welle, Günter Gschwender, Wolfgang Seebacher (Projektleiter), Norbert Schmidt, Bruno Kist, Bruno Kohler und viele mehr. Über 60 Helfer in der Summe, darunter Rentner, Ehrenmitglieder, Aktive und die AH-Abteilung, leisteten rund 3.000 freiwillige Arbeitsstunden,

um diese vereins-historische Herkulesarbeit zu stemmen. Nachwachsende Generationen werden davon profitieren und dieses Engagement für die Sport treibende SVB-Jugend, die Schulen, ja die gesamte Gemeinde hoffentlich auch zu schätzen wissen.

Gero Hammes



Das erste Clubhaus des SVB, das im Zuge des Mittelberghallen-Baus weichen musste.

Nach vier Jahren Bauzeit ganze Berge und 150.000 Kubikmeter Erdreich versetzt

Der Bau des Mittelbergstadions sorgte beim Sportstättenbau im Regierungsbezirk für ein Alleinstellungsmerkmal / 30 Jahre von der Idee bis zur Übergabe im Juli 1995 / Auch Baustopp muss überbrückt werden

Ein Stadionbau kann zu einem Marathon werden. Zumal, wenn damit eine komplette Leichtathletik-Infrastruktur einhergeht. Die Realisierung des Mittelbergstadions war solch ein Kraftakt. Er beschäftigte 30 Jahre den Gemeinderat, die Genehmigungsbehörden, und selbst von einem Enteignungsverfahren sowie einem zwischenzeitlichen Baustopp blieb eines der langwierigsten und anspruchsvollsten Sportstättenprojekte im Regierungsbezirk Karlsruhe nicht verschont.

Der leidenschaftlichste Kämpfer an vorderster Front war SVB-Vorsitzender Rudi Braun. Er fand tatkräftige Unterstützung durch den Vorsitzenden des „Ortsausschusses für Leibesübungen“, Horst Schug, zugleich Mitglied des Gemeinderats. Von 1967 an nahm das politische Ringen um den überfälligen Stadionbau Fahrt auf, das nach dem Aufstieg der ersten Mannschaft 1971 in die höchste Fußballamateurliga Deutschlands an Dynamik gewann. Der Südbadische Fußballverband untersagte eine Teilnahme am Spielbetrieb in der 1. Amateurliga auf dem viel zu kleinen und staubigen Hartplatz. Die Heimspiele wurden also in Alt-

schweier ausgetragen, ebenfalls auf einem Hartplatz, aber mit genormten Maßen. Die Mannschaft kam auf diesem ungewohnten, „neutralen“ Terrain nicht zurecht, so dass bei der Rückkehr in der Rückrunde auf den zwischenzeitlich mit einem Tennenbelag sanierten, aber nicht viel größeren Mittelberg zu we-

nige Punkte auf der Habenseite standen und der umgehende Abstieg die bittere Konsequenz war.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Bühlerländer ihre Spiele zumeist nur knapp mit einem Tor Unterschied verloren und sich nie



Nach der Waldrodung wird das Stadion-Areal mit Baggern und Raupen gestaltet.



eine „Packung“ abholen mussten. Im Gegenteil. In den großen Stadien wie im Freiburger Mösle gegen den FFC oder gegen andere damalige „Fußballgroßmächte“ wie Konstanz, Offenburg oder Rastatt 04 spielten Pfetzer, Ernst, die Schillinger-Buben, Faller, Fritz, Schindler, Scherrer, Kübler & Co. auf Augenhöhe.

Der Druck auf die politische Gemeinde nahm, auch aufgrund der sagenhaften wie einmaligen Zuschauerzahlen in ganz Baden mit durchweg 1.000 und bis zu 3.000 Fußballbegeisterten in einem Maße zu, dass eine politische Entscheidung nicht mehr länger auf die (Ersatz)bank geschoben werden konnte. Zumal auch der Turnverein mit seiner erfolgreichen Leichtathletikabteilung lautstark und berechtigterweise Ansprüche anmeldete. Ständig



mussten die meist jugendlichen Aktiven in die Sportschule Steinbach oder ins Bühler Jahnstadion ausweichen.

Das Jahr 1978 markierte endlich die Zeitenwende vom Reden zum Handeln. Hans Karcher, ein ausgewiesener und weit über die Kreisgrenzen bekannter wie anerkannter Bauingenieur mit Bühlerlätaler Wohnsitz und Büro in Ottersweier, erhielt den Planungsauftrag. Und der begann zunächst einmal mit Standortuntersuchungen. Zur Auswahl standen vier Varianten: Schwarzenbach, Mittelberg/Wolfersbach, Hirschbachtal und Eichwald (heutiger Schulsportplatz der Schofer-Schule). Der Grunderwerb begann 1989 und verlief überwiegend einvernehmlich. Nur bei zwei Grundstückseigentümern musste die Enteignungsbehörde eingeschaltet werden, was

das Projekt unnötigerweise weiter verzögerte. Und doch stand unter dem Strich am 2. Juli 1991 die Baugenehmigung für die Variante Mittelberg/Wolfersbach. Noch im gleichen Jahr wurden die Geländearbeiten an die Bietergemeinschaft Alois Karcher und Josef Welle (Bühlertal) vergeben, die Ausbau-Grünanlagengestaltung an die Firma Stuter (Sinzheim).



Die Anforderungen an den Planer und die Tiefbaufirmen waren so hoch wie der Standort auf dem Mittelberg selbst. 45.000 Kubikmeter Holz mussten gerodet, aufgearbeitet und abtransportiert werden, 260 Meter Bachlauf verlegt und 150.000 Kubikmeter Erde bewegt



und verschoben werden. Dazu waren über Wochen hinweg große Kettenraupen, Bagger und Walzen im Einsatz. Und der war in dem steilen Gelände nicht ganz ungefährlich, wie auch der Fahrer eines Dreiachs-Lkw erfahren musste, der am 23. September 1991 auf einer provisorisch hergestellten Baustraße wegrutschte, abstürzte und auf dem Dach liegen blieb. Wie durch ein Wunder kam der Chauffeur mit dem Schrecken davon.

Glücksmomente pur vermittelte dann der 24. August 1991 für den SVB und TVB: mit dem obligatorischen Spatenstich. Bürgermeister Benno Huber hatte diesen mit einer großen Geste verbunden und führte diesen symbolischen Akt gemeinsam mit seinem Amtskolle-

gen aus der Partnergemeinde Faverges, Jacques Dalex, durch.

Huber betonte die soziale Bedeutung und den gesundheitspolitischen Zugewinn für den Schulsport sowie für eine zukunftsorientierte Jugendarbeit beim Sport- und beim Turnverein. Sein französischer Freund stellte Parallelen zwischen beiden sportbegeisterten Kommunen und die hohe Qualität der Sportstätten heraus.



Benno Huber (links) und sein französischer Amtskollege Jacques Dalex bei ihrer Spatenstich-Ansprache.

Gleichwohl waren auf diesem ehrgeizigen Weg zumindest in der Talgemeinde viel Geduld und gute Nerven gefragt. Das Landratsamt Rastatt verfügte nämlich nach einer Beschwerde eines Umweltschützers und seines Verbandes Anfang Oktober 1991 einen Bau-

stopp. Grund: Die Erdarbeiten hatten begonnen, obwohl das Wasserrechtsverfahren zur Umlegung des Wolferbachs noch nicht abgeschlossen war. Die Folge: Die Gemeinde musste ein limnologisches Gutachten erstellen lassen. Die endgültige Baufreigabe mit Auf-

lagen erfolgte am 20. März 1992. Die Arbeiten konnten – nach fünfmonatigem Stillstand – endlich weitergehen.

Und sie wurden auch zu einem guten Ende gebracht, weil es keine unproduktiven, genehmigungsbehindernde Störfeuer mehr gab, sondern die Bauhandwerker auf totale Offensive umschalten konnten und untereinander das Doppelpassspiel perfektionierten. Nach vierjähriger Bauzeit war es am 8./9. Juli 1995 endlich soweit: Mit einem zweitägigen Sportfest wurde das multifunktionale, landschaftlich reizvollste und zudem höchst gelegene Stadion Mittelbadens seiner Bestimmung übergeben.



Volltreffer: Bürgermeister Jürgen Bäuerle

Das Rahmenprogramm war so vielfältig wie die sportiven Nutzungsvarianten: Mitwirkende waren der Musikverein unter Hugo Braun, die vereinigten Männerchöre von „Sängerbund“ und „Eintracht-Gertelbach“ mit den Dirigenten Wolfgang Ammann und Othmar Kist, der Fanfarenzug, die Trachtentanzgruppe Bühler-tal und die „Harmonie Municipale de Faverges“. In der Summe 1.300 Personen. Die Pfarrer der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden (Richard Jäger und Christiane Drape-Müller) nahmen die kirchliche Weihe vor und zelebrierten einen ökumenischen Gottesdienst. Der Turnverein organisierte ein Leichtathletikmeeting, die AH-Abteilungen des SVB und aus Faverges maßen sich im sportlichen Wettstreit ebenso wie die SVB-



Hans Karcher (links) übergibt Jürgen Bäuerle einen symbolischen Fußball.

Meister-Mannschaft der Saison 1968, 1970/71 und 1975 mit der Traditionself des FC Rastatt 04. Der SVB hatte seine „Allstars“ aufgeboten: mit Pfetzer, Kurz, Schillinger, Fallner, Ernst, Bernd, Rudi und Werner Karcher, Helmut und Klaus Schindler, Helmut Scherrer, Siegfried Jost, Gert Riedinger und „Ayala“ Kohler und gecoacht von Erfolgstrainer Bruno Wöckner. Am Ende behielt das „Starensemble“ aus Rastatt mit 3:2 die Oberhand, das mit seiner „goldenen Generation“ mit Kaltenbacher,

Witte, Rudi Kühn (späterer SVB-Trainer), Bernhard Jung (der 04-Keeper hielt einen Foulelfmeter von Helmut Schindler), Schlosser, „Walli“ Dobat und weiterem Fachpersonal auf den Mittelberg angereist war.

An beiden Tagen sorgten zudem Vorführungen der beiden Schulen und ein „Spiel ohne Grenzen“ der örtlichen Vereine unter Federführung von Horst Schug für Kurzweil, Spaß und Spannung. Beim Torwandschießen gab es nur Ver-

Stimmen zur Stadioneinweihung

Rüdiger Braun, stellv. Landrat:

Wir haben von Bürgermeister Bäuerle eine Eins minus bekommen, nachdem es dem Landratsamt viele Schwierigkeiten gemacht hat, bis das Stadion gebaut war. Aber damit sind wir auch zufrieden.

Ursula Lazarus, CDU-Landtagsabgeordnete:

Das ist nicht nur ein schönes Stadion, sondern auch eine traumhafte Kulisse.

Hans Striebel, Beigeordneter der Stadt Bühl:

Das ist ein beeindruckendes Stadion und lässt die Annahme zu, dass neue sportliche Erfolge folgen werden. Möge es ein Sprungbrett in die Verbandsliga werden.

Richard Jacobs, Präsident des Südbadischen Fußballverbands:

Eine traumhafte Anlage. Ich hoffe, dass der SV Bühlertal eines Tages noch höher spielt.

Hans Motzenbäcker, Präsident des Badischen Leichtathletikverbands:

Diese neue Heimstatt ist ein Kleinod für die Bühlertäler Leichtathleten, die das der Gemeinde mit spannenden Veranstaltungen danken werden.

Günther Santo, Firma Stuter:

Wenn ich früher mit dem VfR Achern in Bühlertal gespielt habe, hatten wir bereits an der Klotzberg-Kreuzung die Hosen voll. Nicht wegen des SVB, sondern wegen des alten Hartplatzes. So war es für uns eine besondere Motivation, am neuen Stadion mitzuwirken.

lierer: Die beiden Ortsoberrhäupter Jürgen Bäuerle und Jacques Dalex schossen ausnahmslos Fahrkarten. Immerhin hatte der Kollege aus Faverges bei einem Sprint mit einer Nasenlänge Vorsprung das bessere Ende für sich. Kurzum: Die Gemeinde schrieb Sportgeschichte, und das neue Mittelbergstadion war an jenem Wochenende zu einer Pilgerstätte geworden.

Gut 3.000 Gäste waren bereits am Samstag, 8. Juli, erschienen, um bei brütender Hitze dem dreistündigen Eröffnungszeremoniell beizuwohnen. Es war zugleich der heißeste Tag des Jahres, und mancher Gemeinderat soll Presseberichten zufolge den Tag der Entscheidung verflucht haben, für die Überdachung der Tribüne kein Geld locker gemacht zu haben. Als sämtliche der ohnehin knapp bemessenen Parkplätze belegt waren, sperrte die Feuerwehr die Zufahrt über die Klotzbergstraße, so dass ein Pendeldienst des DRK die Ehrengäste auf den Berg bringen musste. Der Zeitplan bei der brüllenden Hitze war längst aus dem Ruder gelaufen, so dass die Musikkapelle erst mit rund 30-minütiger Verspätung und dem „Deutschmeister Jubiläumsmarsch“ den Festakt eröffnen konnte.

Bürgermeister Jürgen Bäuerle gab sich in seiner Festrede überzeugt, dass die neue Arena entscheidende Impulse für das gesellschaftliche Leben der Gemeinde und ganz neue Perspektiven für die sporttreibenden Vereine set-

zen werde. Besonders freute ihn, dass das epochale Ereignis zusammen mit dem fünfjährigen Bestehen der Partnerschaft mit Faverges gebührend gefeiert werden konnte. Bäuerle verwies in seinem Grußwort auch auf eine un widersprochene Lebensweisheit: „Geld, das in die Jugend angelegt wird, bringt die meisten Zinsen!“ Und er zollte Dank und Respekt seinem Amtsvorgänger Benno Huber, der ebenfalls unter den Gästen weilte, der maßgeblich die Weichen für den Stadionbau gestellt und dabei Weitsicht und Rückgrat gezeigt habe.

Das Investment war für heutige Verhältnisse und eingedenk der zeitintensiven Planungs- und Bauphase relativ übersichtlich: Auf die Gesamtkosten von sechs Millionen Mark erhielt die Gemeinde Zuschüsse von 1,1 Millionen. Als Gegenwert gab es eine sechs Hektar große Stadionanlage (davon zwei Hektar reines Sportgelände), einen Rasenplatz mit einer Länge von 109 und einer Breite von 73 Metern (Hartplatz 92,50/57,50Meter), sechs 400-Meter-Rundbahnen (inklusive Wassergraben mit Hürden), sieben 100-Meter-Bahnen, dazu Infrastruktur für Weit-, Drei-, Hoch- und Stabhochsprung, Hammer-, Diskus- und Speerwurf sowie Kugelstoßen.

Bauingenieur und Planer Hans Karcher, der in eigener Sache, aber auch für seine Heimatgemeinde und eine ganze Region eine Meisterleistung abgeliefert hatte, erinnerte an die lange Entstehungsgeschichte des Projekts, das

ihn und sein Büro ab 1977 beschäftigt habe. Mit der Überwindung von 65 Höhenmetern und der Verlegung von 260 Metern Wolfersbach „haben wir tatsächlich Berge versetzt“. Mit der symbolischen Übergabe eines Fußballs verband er die Forderung an Rathaus und Gemeinderat: „Jetzt fehlen nur noch eine Halle und ein Clubhaus!“ Lang anhaltender Beifall der über 1.000 Festversammelten war ihm sicher.

Gero Hammes

Mit der Mittelberghalle den Neubeginn einer sportlichen Zukunft markiert

Hans Karcher, Planer und Realisator des Mittelbergstadions, hatte den Ball steil gespielt, Bürgermeister Jürgen Bäuerle diesen, politisch versiert wie er war, dankbar angenommen

und in einem Doppelpass dem Gemeinderat zur Torveredelung zugespielt. Der sportpolitische Volltreffer gelang allerdings erst nach mehrmaligen Verlängerungen plus Nachspiel-

zeit. Hans Karcher also hatte bei der Übergabe des Mittelbergstadions am 8. Juli 1995 dem damaligen Bürgermeister Jürgen Bäuerle und mithin dem Gemeinderat ins Stammbuch ge-



Setzt auch 16 Jahre nach ihrer Eröffnung immer noch Maßstäbe für den Sportstättenbau in Mittelbaden: die Mittelberghalle.

schrieben: „Was jetzt noch fehlen, ist ein Clubhaus und eine Turnhalle!“

Gesagt, getan. Jürgen Bäuerle nahm den Ball auf und setzte in einer Sitzung des Sportstättenausschusses am 16. November 1992 den Hallenbau auf die kommunalpolitische Agenda. Damit war der Anstoß ausgeführt, aber längst noch nicht das Spiel gewonnen. Im Gemeinderat wurde heftig gegrätscht bei der Standortfrage: zwischen dem von der Verwaltung favorisierten Mittelberg (auf dem mit dem bereits vorhandenen Stadion ein Sportzentrum für Vereine und Schulen entstehen sollte), dem Mocken (heute Neubaugebiet in der unteren Klotzbergstraße), dem sogenannten „Brommer-Gelände“ in direkter Nachbarschaft zur Franziska-Höll-Schule und der Talsenke zwischen Schofer-Schule und Schindelpeter im Obertal. Zu allem Überfluss gab es eine Gegenoffensive von Klotzberg-Anliegern.

Im Dezember 1995 hatte die Bürgerinitiative knapp 1.250 Unterschriften gegen die Mittelberghalle gesammelt: genug, um einen Bürgerentscheid zu fordern. Die Lokalpresse konnte sich in der Folge nicht über einen Mangel an politischen Statements und Leserbriefen beklagen. Das Ergebnis des Bürgerentscheids war dennoch eindeutig: Bei einer Wahlbeteiligung von gut 45 Prozent stimmten 1.778 Bürger (61 Prozent) für den Mittelberg als Standort und nur 1.153 (39 Prozent) dagegen.

Danach konnte der Ball steil gespielt werden: Im Februar 1998 beschloss der Gemeinderat die Änderung des Bebauungsplans Mittelberg, und im Oktober gründete sich unter Federführung des hoch motivierten wie engagierten Bauamtsleiters Norbert Graf der „Arbeitskreis Sporthalle“, in dem die Verwaltung gemeinsam mit den Sport treibenden Vereinen und Schulen ein stimmiges und allseits befriedigendes Nutzungskonzept erarbeiteten. Am 2. Juli 2002 einigte sich schließlich der Gemeinderat auf den Planentwurf für eine Dreifeld-Halle mit den Maßen 45 mal 27 Meter, einem separaten Gymnastikraum und einer 280 Personen fassenden Tribüne.

Auf die Bausumme von 4,2 Millionen Euro gewährte der Badische Sportbund einen Zuschuss von 500.000 Euro. Aus dem Ausgleichsstock flossen gut eine Million Euro, und die Bühlertäler Sportvereine beteiligten sich über Eigenleistungen mit 125.000 Euro an dem für die Gemeinde historischen Großprojekt. Begünstigend kam hinzu, dass die Zinsen und die Baupreise zu jener Zeit auf einem historischen Tief dümpelten. Für heutige Verhältnisse wäre die Realisierung einer Mittelberghalle eine Illusion.

Und dennoch konnte sich der Gemeinderat trotz eines Zuschussvolumens von fast 40 Prozent auf die Bausumme nur „mit allergrößter Mühe für den Bau durchringen“, notierte die Lokalpresse. Im Oktober 2003 stimmten fünf

Gemeinderäte gegen die Vergabe weiterer Planungsleistungen, weil sie „die Verschuldung der Gemeinde infolge des Hallenbaus“ nicht mittragen wollten. Immerhin zwölf Gemeinderäte votierten nach hitziger Debatte für den Weiterbau. FBV-Fraktionsvorsitzender Erwin Braun echauffierte sich ob der Abweichter: „Ich verstehe Gott und die Welt nicht mehr. Wir haben schon andere Zeiten gehabt, aber immer gekämpft, um unsere Ziele zu erreichen!“

„Wir können in Altschweier ja auch eine Mauer bauen, über die die Leute dann drüber schauen können, um in Bühlertal Ur-Menschen zu besichtigen.“

(Horst Schug, ziemlich verstimmt über die Gegenstimmen von fünf Gemeinderäten im Oktober 2003 zur Vergabe weiterer Planungsphasen für die Mittelberghalle).

Immerhin: Ab diesem Zeitpunkt kam endlich Tempo in die Umsetzung. Zwölf Jahre nach der Anregung durch Bürgermeister Bäuerle zum Hallenbau im Sportstättenausschuss griffen er, Architekt Alex Resch (Werkgruppe Lahr) und die Landtagsabgeordnete Ursula Lazarus am 2. Juli 2004 zum symbolischen Spaten. Auch heftige Regenschauer konnten die strahlenden Mienen des Trios und zahlreicher Gäste nicht verfinstern. Im Namen der Sport treibenden Vereine freute sich dessen Vorsitzender Horst Schug: „Wir stehen jetzt in den Startlöchern und scharren mit den Hufen!“



*Schlüsselerlebnis:
Architekt Alex Resch (rechts)
übergibt einen symbolischen,
hölzernen Generalschlüssel
an Bürgermeister Michael
Stockenberger und Landrat
Jürgen Bäuerle.*

Das taten auch die Bauhandwerker. Insgesamt 45 Unternehmen legten in einer gerade mal 18-monatigen Bauphase ein Hochgeschwindigkeits-Tempo vor. Allen voran die Rohbaufirma Moser, die mit großem logistischem Aufwand gleich zwei Kräne auf dem Mittelberg installierte. Aber auch Bauamtsleiter Norbert Graf und Architekt Alex Resch arbeiteten permanent am Anschlag.

Lohn aller Mühen war die feierliche Übergabe am 6. Mai 2006. Der inzwischen neu gewählte Bürgermeister Michael Stockenberger sprach von einem Schmuckstück weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Eine Behauptung, die

der inzwischen zum Landrat aufgestiegene Jürgen Bäuerle mit dem Hinweis toppte, wonach das Sportzentrum Mittelberg „in der Region einzigartig ist“.

Die Segnung dieses Vorzeigeprojekts nahmen die Geistlichen Richard Jäger, Stefan Kammerer und Richard Mälzer vor, während der Musikverein und die beiden Männergesangvereine den kulturell-unterhaltsamen Part übernahmen, bevor Schüler beider Schulen mit Vorführungen den Hallenboden und die Sportgeräte auf ihre Standfestigkeit und Alltags-tauglichkeit testeten.

Die Teilnehmer des Sportvereins freuten sich ihrerseits über die im Erdgeschoss angesiedelte neue Clubhausgaststätte samt Küchenbereich sowie die zahlreichen, modernen und separaten Umkleide- und Duschbereiche für die Teams und Schiedsrichter. Die Landtags-abgeordnete Ursula Lazarus meinte in ihrem Schlusswort unwidersprochen: „Diese Halle markiert den Beginn einer neuen sportlichen Zukunft in Bühlertal!“

Gero Hammes

SVB-Mitglieder leisten knapp 3.000 Stunden für den Bau eines Kunstrasenspielfeldes

Eine der bedeutendsten bürgerschaftlichen Aktionen in der Geschichte der Gemeinde Bühlertal war die Umwandlung des abgenutzten Hartplatzes (Tennenbelag) zu einem Kunstrasenspielfeld auf dem Mittelberg in den Jahren 2015/16. Dieses Projekt stand nach dem Stadionbau ganz oben auf der Agenda. Es wurde nicht nur als strapazierfähige Trainings- und Spielstätte für die drei Seniorenmannschaften, die zahlreichen Jugendteams und die AH-Abteilung benötigt, sondern auch als Ausweichplatz bei Unbespielbarkeit des Stadionrasens nach tagelangen Regenfällen, Frost, Schnee oder Pilzkrankheiten.

Auch die Rathausverwaltung und der Gemeinderat verschlossen sich der Notwendigkeit dieser Maßnahme nicht. Voraussetzung: Der Sportverein beteiligt sich mit finanziellen Mitteln und Eigenleistungen bei der Bauausführung an der Gesamtbausumme von rund 750.000 Euro. Die Gemeinde trat als Bauherrin auf, weil nur dadurch Zuschüsse des Landes und des Sportbundes flossen. In der Summe brachte die öffentliche Hand zur Kostenbeteiligung geschätzte 300.000 Euro auf, der SVB immerhin 140.000 Euro über Barmittel und Eigenleistungen. Ein Finanzierungsmodell, das in Mittelbaden und innerhalb des

Südbadischen Fußballverbands für Aufsehen sorgte und Nachahmung fand.

Als Glücksfall erwies sich, dass sich SVB-Vorstandsmitglied Wolfgang Seebacher als Bauleiter ehrenamtlich zur Verfügung stellte. Ihm attestierte an vorderster Front als „Praktiker und Vorarbeiter“ Norbert „Noris“ Schmidt.

Wesentliche Bauleistungen des SVB waren:

- Abbruch der Einfriedung des Ballfangzauns, der Barrieren, der Stehstufenanlage, Ausführung sämtlicher Betonteile und Ausforstung
- 120 Meter Kanalerneuerung einschließlich Einbau von fünf neuen Schächten mit bis zu 2,5 Meter Durchmesser



Der „Techniker“ im Kunstrasen-Bautrup: Bauleiter Wolfgang Seebacher.



Der „Spielführer und Allrounder“ der Mannschaft: Norbert „Noris“ Schmidt (rechts) mit „AH-Azubi“ Gernot Meder.

- 100 Meter talseitige Einfassung mit L-Stein-Betonfertigteilen und Einbau von neun Blockstufen-Betonfertigteilen für den talseitigen Zugang
- Einbau von 250 Quadratmetern Asphalt und 750 Quadratmetern Pflastersteinen
- Neuverlegung der Stromversorgung zu den Flutlichtmasten und zur Halle und vieles mehr.

Die Umzäunung des Areals und die Verlegung des Kunstrasens samt Drainage liefen in der Regie der Gemeinde als Bauherrin beziehungsweise der Fachfirma Bau+Grün (Sinzheim).

Das ehrenamtliche Engagement der SVB-Familie war überwältigend. In der Summe waren in der knapp einjährigen Bauphase annähernd 100 Helfer im Einsatz – bei Hitze, Regen und bei einbrechender Dunkelheit.

Es war das große Verdienst des langjährigen Vorsitzenden Günther Gschwender, immer wieder Mitarbeiter für die physisch anspruchsvolle Arbeit zu rekrutieren und motivieren. Es waren aktuelle und ehemalige Aktive, die AH-Abteilung, Rentner oder weitere, dem Verein eng verbundene Mitglieder. Jeder von ihnen erbrachte viele und bis zu 100 Arbeitsstunden in der Spitze auf dem Mittelberg.



Der harte Kern der aufopferungsvoll kämpfenden Truppe.



Es ist vollbracht: die Übergabe des Kunstrasenspielfeldes im Mai 2016.

Stellvertretend seien für alle nur wenige mit Namen genannt: Wolfgang Seebacher, Norbert Schmidt, Bruno Kist, Bruno Kohler, Lothar Schindler, Bernd Fritz, Manfred Egner, Gernot Meder, Dietmar Gutmann oder Reinhold Bäuerle. Alle anderen, fleißigen Helfer mögen es uns nachsehen, dass wir an dieser Stelle nicht alle aufzählen können. Sie alle hätten es verdient. Ihnen gebührt unser aller Dank und Respekt.

Beim Abpfiff der beispielhaften und beispiellosen bürgerschaftlichen Leistung durfte festgehalten werden: Der SVB hat seine Hilfe nicht nur zugesagt, sondern sein Versprechen auch eingehalten – mit sage und schreibe 2.758 freiwilligen Arbeitsstunden!

Gefeiert wurde diese meisterliche Leistung mit einem Sportfest im Mai 2016. Das erste Spiel auf dem seinerzeit modernsten Kunstrasenspiel-

feld der Region bestritt die Bürgermeister-Elf des Landkreises Rastatt, zu der auch der Bühlerländer Landrat Jürgen Bäuerle und der Bürgermeister-Nationalmannschaftskapitän Dietmar Späth (Muggensturm) zählten, gegen die Alten Herren (Ü50) des SVB, die mit 2:0 die Oberhand behielten. Obwohl es an jenem Freitag teilweise in Strömen regnete, strahlte in aller Herzen die Sonne ob des gelungenen, großen bürgerschaftlichen Projekts. **Gero Hammes**

Sommermärchen auf dem Mittelberg sorgt für weltweites Medien-Echo

Die englische Fußball-Nationalmannschaft trainierte bei der Fußball-WM 2006 in Bühlertal und war im Schosshotel Bühlerhöhe einquartiert / Verheerende Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes, aber perfekter Service des SVB

Das Motto in Bühlertal und in der gesamten mittelbadischen Region war Programm: „Die Welt zu Gast bei Freunden.“ Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 sollte im Nachgang stimungsg- und wettertechnisch als das legendäre „Sommermärchen“ eingehen und den Ruf Deutschlands als verlässliche, gut organisierte, herzliche und vor allem auch humorvolle, lebenslustige Gastgeber weltweit nachhaltig aufpolieren.

Eine Fußball-Weltmeisterschaft ist die längste und bedeutendste Sportveranstaltung auf diesem Globus und erreicht ein Milliardenpublikum: an den Fernseh-Bildschirmen, bei Public-Viewing-Übertragungen oder im Stadion. Und die Gemeinde Bühlertal und die Große Kreisstadt Bühl waren hautnah, live und in Farbe wochenlang dabei: ob als Trainingsquartier im Mittelbergstadion oder als Unterkunft im Luxus-Hotel Bühlerhöhe. Entsprechend umfangreich gestalteten sich die Vorbereitungen bei den vielen tausend direkt Beteiligten vor Ort, was ein hohes Maß an Kreativität, Improvisationstalent, aber auch Nachsicht und Toleranz abverlangte.

Die Inspektionen, Indiskretionen und Spekulationen begannen bereits im Frühsommer 2005. Welche deutsche Kommune erhält den Zuschlag für die Beherbergung eines der 32 Teams inklusive Trainer- und Betreuerstab? Die mitunter gezielt gestreuten Gerüchte schossen ins Kraut. Die Fremdenverkehrs-

region Bühl/Bühlertal setzte auf ihre vorzügliche Infrastruktur, landschaftliche Einzigartigkeit, exklusive Produkte aus Küche und Keller und natürlich auf ihre weltoffenen Bürger und ihre durch Tourismus geprägte und über Europa hinaus bekannte wie geschätzte Gastfreundschaft.



Immer in „Manndeckung“ seines Stabs: Superstar David Beckham auf dem Weg zum Training.

Sicherheitsstufe eins für Beckham & Co.

Die erste Steilvorlage schickte der englische Fußballverband FA Mitte Dezember in die Hauptquartiere der FIFA, des deutschen Organisationskomitees (OK) und ins Bühler Rathaus: Als Quartier hatten sich die Engländer für das Schlosshotel Bühlerhöhe entschieden. Neben dem luxuriösen Komfort sprachen auch die Ruhe, Abgeschlossenheit und die relativ einfache Abschirmung vor ungebetenen Gästen oder noch schlimmeren Zeitgenossen. Die „Three Lions“ waren schließlich in die Sicherheitsstufe eins eingestuft. Die finale Zusage fiel am 16. Dezember 2005.

Fortan fielen englische Print- und Fernsehjournalisten über den Baden-Airport in der Region ein. Und weil Boulevard-Reporter auf der Insel bisweilen einer bunten Klatsch- und Tratsch-Story eher zugeneigt sind als harten Fakten, erschienen die abstrusesten Geschichten. Prominentestes Opfer war der damalige Trainer Sven-Göran-Eriksson (57), der in einem vermeintlich vertraulichen Gespräch mit einem als Scheich verkleideten Boulevard-Report angeblich über einige seiner Stars hergezogen sein soll. Die Quittung folgte auf den Fuß: Der Verband teilte dem Schweden mit, dass er sich umgehend nach der WM einen neuen Job suchen könne. Er, der Erfolgstrainer, der zuvor mit Lazio Rom, Göteborg oder Benfica Lissabon bereits Meister-, Pokal und UEFA-Cup-

Titel geholt hatte. Und als bei einer Pressekonferenz im März 2016 auf dem Podium unter den Getränkeangeboten auch eine Flasche Bier eines Sponsors stand, leiteten daraus phantasiebegabte, aber nicht unbedingt wahrheitsliebende Berichtersteller daraus eine gewisse Alkohol-Abhängigkeit, zumindest aber eine Vorliebe für alkoholische Getränke ab.

Aber auch die Geschäftsleitung des Schlosshotels hatte im Vorfeld der WM einiges zu schmunzeln und, je nach Grad der Fake-News, auch zu berichtigen. Eine Story ging so: Der Offensiv-Spezialist Peter Crouch (FC Liverpool) wurde auf der Insel mit einer Länge von sechs Fuß und sieben Inches vermessen. In mittlereuropäischen Maßeinheiten sind das ziemlich genau 2,078 Meter. Die Direktion des Schlosshotels unter dem damaligen General Manager Michael Caspar hatte sich, gut gemeint und ganz im Sinne der prominenten Herbergsgäste, für eine Komplett-Renovierung der Bühlerhöhe entschieden. Die insgesamt 90 Zimmer und Suiten für 169 Personen waren vom 4. Juni bis 10. Juli komplett und exklusiv vom englischen Verband angemietet. In weiser Voraussicht auf gewisse Überlängen waren auch 60 King-Size-Betten geordert worden. Der Marketing-Chefin des Hauses und zugleich stellvertretenden Hotel-Direktorin Britta Toborg war damals vom Boulevard der Satz in den Mund gelegt worden, wonach sich der Ausnahmestürmer, der auch schon mal mit der „längsten Praline der Welt“ ver-

glichen wurde, halt bitteschön „diagonal betten möge“.

Delikat gar war die Botschaft auf diversen Internetseiten, wonach Victoria Beckham beim Familientag im Hotel-Pool nur gänzlich nackt schwimmen wolle. Am Ende schenkte sich die Hotel-Direktion Dementis und quittierte die blühenden medialen Phantasien mit einem milden, englischen Understatement-Schmunzeln.

„Einarmige Banditen“ schänden den Adenauer-Saal

Was Fakt war, allerdings fast nur in den deutschen Medien stand: Die Japan-Suite wurde zum Massage-Raum und die Smoker's Lounge zum Besprechungsraum des Trainerstabs umfunktioniert. Fast einer „Schändung“ gleich kam die Umnutzung des historischen Adenauer-Saals im Andenken an die vielen Urlaube des ersten deutschen Bundeskanzlers auf der Bühlerhöhe: Dort, wo zuvor festliche Galas mit Weltstars, Empfänge von internationalen Staatsmännern und -frauen, Konzerte und die politische Talkreihe „Bühler Begegnungen“ stattfanden, ward vom Verband eine „Spielhölle“ mit Glücksspielautomaten und „einarmigen Banditen“ eingerichtet worden, an denen Rooney & Co. ihre wertvolle Freizeit sinnstiftend verplemperten. Stören ließen sie sich dabei von nichts und niemandem: Private englische Sicherheitskräfte umstellten das

Schlosshotel Tag und Nacht. Fort Knox im Nordschwarzwald.

Im Bühlertäler Rathaus knallten am 29. Dezember 2005 die Sektkorken: Bürgermeister Michael Stockenberger sichtete in der Post einen Brief des WM-Organisationskomitees. Der Inhalt trieb bei ihm umgehend das WM-Fieber in die Höhe. Er bestand aus einem Vertragswerk für die Nutzung des Mittelberg-Stadions für die englische Fußballnationalmannschaft. Unterzeichner waren die stellvertretenden OK-Vorsitzenden Horst Schmidt und Theo Zwanziger.

**„Jetzt muss ich schleunigst
mein Schul-Englisch aufmöbeln“**

*(Bürgermeister Michael Stockenberger
nach der Zusage für das Mittelbergstadion
als WM-Trainingsquartier)*

Bedingung: Ab dem 27. Mai 2006 muss das Stadion exklusiv dem englischen Verband zur Verfügung stehen, ab 15. Mai darf der Rasenplatz zum Zwecke seiner Schonung nicht mehr bespielt werden. Stockenberger versprach: „Wir machen möglich, was möglich zu machen ist. Das ist beste Werbung für unsere Gemeinde und die ganze Region.“ SVB-Vorsitzender Jürgen Stopper sicherte die „volle Unterstützung“ zu. Die erste Mannschaft, die um die Meisterschaft in der Bezirksliga kämpfte, trug ihre letzten Heimspiele in Bühl aus, ver-

passte in einem Entscheidungsspiel dennoch den Aufstieg.

Im Übrigen hatte sich auch die Nachbarstadt unter ihrem sportbegeisterten Oberbürgermeister Hans Striebel, früher selbst ein erfolgreicher Fußballer beim FC Rastatt 04 und sogar Auswahlspieler, um das Trainingsquartier bemüht. Im Gespräch mit der Festschrift-Redaktion erinnert sich der Bühler Ex-OB: „Im Sommer 2005 kam eine FIFA-Kommission zu uns nach Bühl. Die VfB-Verantwortlichen und ich zeigten den Kommissionsmitgliedern das komplette Sportzentrum mit Jahn- und Hägenich-Stadion samt ihrer Clubhäuser, die Schwarzwaldhalle sowie das Frei-

und Hallenbad.“ Den Zuschlag aber erhielt aus sicherheitsrelevanten Gründen das Mittelbergstadion. Den Ausschlag gaben das moderne Sportzentrum mit der Anfang Mai anstehenden Übergabe der Mittelberghalle, der Hartplatz zur Nutzung als Mediendorf mit fünf Zelten für bis zu 1.000 Journalisten für die täglichen Pressekonferenzen. Das Sportgelände mit lediglich einer Zufahrt über die Klotzbergstraße und mitten im Wald gelegen konnte mit relativ geringem Polizeiaufgebot und Security-Personal hermetisch abgeriegelt und gesichert werden.

OB Striebel gönnte der Nachbargemeinde den Zuschlag neidlos: „Die Region wird insgesamt



Musste höchsten Wembley-Ansprüchen genügen: der kurzfristig auf dem Mittelberg verlegte Rollrasen.

profitieren. Wir werden uns alle von unserer besten Seite zeigen!“

Weil der Sicherheitsaspekt oberste Priorität genoss, kam am 26. April 2006 sogar Landespolizeipräsident Erwin Hetger nach Bühl und stellte im dortigen Revier den Vertretern der Kommunen (Bühlertal, Bühl, Baden-Baden) und des Landkreises Rastatt (im Landratsamt hatte Jürgen Bäuerle eigens eine Arbeitsgruppe eingerichtet) das Sicherheitskonzept vor. Die Kurstadt war auch deshalb eingebunden, weil in dortigen Luxus-Hotels vor allem die englischen Spielerfrauen wie Ex-Spice-Girl Victoria Beckham logierten und dort die Kohle ihrer millionenschweren Gatten oder Lebensgefährten zur Freude des Einzelhandels verbubelten. Auch 300 englische Medienvertreter und Paparazzi sollen sich dort einquartiert haben.

„Der Rasen ist top: Am liebsten würde ich darauf schlafen“

(SVB-Vorsitzender Jürgen Stopper zur Qualität des kurzfristig verlegten Rollrasens)

In der Talgemeinde liefen derweil die WM-Vorbereitungen auf Hochtouren. Zusammen mit den Anwohnern wurde ein Verkehrs- und Parkierungskonzept erstellt. Das Echo war geteilt und reichte von „Endlich mal was los bei uns“ bis zu einem Haustransparent „Welcome in Absurdistan“.

Zu den Einschränkungen zählte die Sperrung der Klotzbergstraße bei der An- und Abfahrt des Mannschaftsbusses für rund 30 Minuten. Außerdem errichtete die Polizei zwei bis drei Stunden vor Trainingsbeginn Kontrollstellen. Anwohner der Klotzbergstraße benötigten Berechtigungsscheine, um zu ihren Grundstücken beziehungsweise zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Beidseits der Straße bestand ein absolutes Parkverbot.

Zu den (eingeschränkt) positiven Aspekten zählt die Neuasphaltierung eines Teils (zum heutigen Bedauern leider nicht in der Gänze) der Zufahrtsstraße zum Mittelberg-Parkplatz. Versäumt wurde außerdem ein Geländeerwerb/Tausch und damit eine Verbreiterung des letzten knappen Straßenkilometers.

Herzstück eines Trainingsquartiers aber ist der Zustand des Rasenspielfelds. Dieses wurde zwar provisorisch saniert, genügte aber bei Weitem nicht den Anforderungen des englischen Starensembles. Also musste kurzfristig Ersatz her: in Form von Rollrasen aus Holland. Der englische Verband fasste diesen Beschluss kurzfristig Mitte April und ließ eigens den Greenkeeper des damals neuen Londoner Wembley-Stadions mit dem beziehungsreichen Namen Stephen Green (in Bühlertal nur „Mister Green“ genannt) einfliegen. Eine Garten- und Landschaftsfirma aus dem Raum Reutlingen fräste ab dem 2. Mai den Naturrasen ab und verlegte danach den „eng-

lischen Rasen“ in einer Arbeitswoche. Die Firma musste nochmals nachbessern, weil eine Charge beim Transport auf Tiefladern aus den Niederlanden und später bei der Lagerung vor Ort mangels ausreichender Wasserzufuhr regelrecht „verbrannte“, sich braun verfärbt hatte und damit für einen Einbau unbrauchbar geworden war. Genaue Zahlen zu den Kosten der gesamten Rasenaktion und deren Übernahme wurden öffentlich nicht bekannt. Angeblich bezifferten sie sich auf rund 130.000 Euro, von denen der englische Dreiblöwen-Verband angeblich den Löwenanteil übernommen haben soll. Im Haushalt der Gemeinde waren 10.000 Euro eingestellt. „Damit können wir gut leben“, meinte Bürgermeister Michael Stockenberger, zumal nicht jede Kommune und jeder Fußballverein von sich behaupten könnten, auf englischem Wembley-tauglichem Rasen trainieren und spielen zu dürfen.

„Bühlertal ist das schönste Dorf in Deutschland“

(Sergio und Gabi Montana sowie Pedro und Lorena Guitron. Die beiden mexikanischen Ehepaare wohnten während der WM eine Woche lang bei Egon und Bärbel Koch. Von 1988 bis 1994 war Koch als Lehrer am Colegio Alemann im mexikanischen Guadalajara tätig)

In der Folge standen organisatorische Fehlpässe, geschweige Eigentore nicht auf dem Matchplan. Es dominierte der gepflegte Dop-



Begeisterte Böhlerländer Schulkinder begrüßen im Mittelberg-Stadion Beckham, Rooney & Co.

pelpass: zwischen FIFA, dem englischen Verband, der Gemeinde und dem Sportverein Böhlerlertal sowie dem Schlosshotel Böhlerhöhe.

Engländer landen am Pfingstmontag auf dem Baden-Airport

Krönung und Höhepunkt der monatelangen Vorarbeit war der frühe Abend des 5. Juni 2006. Pfingstmontag. Vor dem Flughafen-gelände des Baden-Airport hatten sich Hunderte von Schaulustigen eingefunden. Sie warteten nicht auf den Abflug nach Mallorca oder

Gran Canaria, sondern auf die Ankunft einer Maschine aus London. Es waren Fans, Journalisten und Fotografen, die auf ihre Idole oder auch nur Motive warteten: auf die „Lions“ um Wayne Rooney, Michael Owen, Frank Lampard, Steven Gerrard, Ashley Cole, Rio Ferdinand- und natürlich Superstar David Beckham. Nach wenigen Minuten war alles vorbei und die Löwen-Meute, eskortiert von Sicherheitsfahrzeugen und einem Hubschrauber bereits im Schlosshotel Böhlerhöhe. Ein kurzes, pflichtschuldiges Begrüßungszeremoniell, zu dem lediglich die beteiligten Ortsoberrhäupter

Hans Striebel (er hatte als Autogramm-jäger das Goldene Buch der Stadt mitgebracht), Michael Stockenberger und die Jagdhornbläser Bühler als musikalisches Begrüßungskomitee geladen waren, schloss sich an. Für die Ortsoberrhäupter gab es je einen kompletten Trikotsatz der englischen Nationalmannschaft und Tickets für das Vorrundenspiel in Köln gegen Schweden (2:2). Die Lokalpresse war trotz mehrfacher Intervention der Hoteldirektion aus „Sicherheitsgründen“ nicht willkommen, was sich in der Folge als typisch und gleichermaßen unverständlich für das höchst unprofessionelle scheue Öffentlichkeitsverhalten des Verbandes erweisen sollte.

Negativer Höhepunkt war ein zunächst angesagtes, aber dann doch aus fadenscheinigen „sicherheitsrelevanten“ Gründen abgesagtes öffentliches Training. Der englische Verband übte auf dem Mittelberg während seines Aufenthalts das Hausrecht aus. Massive Proteste, vor allem des Bühler OB („Das ist eine Riesensalamine für die Engländer. Nun müssen wir wieder 250 zugesagten Personen, darunter viele Jugendspieler, absagen. So habe ich mir das Bemühen, unter Freunden zu sein, nicht vorgestellt“) waren die Folge. Die Direktoren beider Böhlerländer Schulen hatten Listen verteilen lassen, in die sich an dem Schautraining interessierte Schüler eintragen konnten. Lehrer und Eltern hatten sich bereit erklärt, die Kinder und Jugendlichen bei ihrer Wanderung auf den Mittelberg zu begleiten. Die Absage

kam kurzfristig per Lautsprecheranlage der beiden Schulen und sorgte für Enttäuschung und Tränen. Und Unverständnis im ganzen Tal: Beide Kommunen, aber auch Geschäftsleute und Bürger hatten aus Sympathie und zur moralischen Unterstützung der Insel-Kicker Straßen, Plätze und Gebäude mit Girlanden, Transparenten und englischen Fahnen geschmückt.

Der Verband, mit der Kritik auch von den eigenen Medien konfrontiert, erkannte den

Fauxpas und ließ später für ein öffentliches Training 250 Kinder als Zuschauer zu. Das hatte sich im Handy-Zeitalter schnell herumgesprochen, so dass an jenem Vormittag Hunderte von englischen Fans, Fotografen und Journalisten auf den Mittelberg pilgerten, um dort vom Sicherheitspersonal zurückgewiesen zu werden. Lediglich den von der FIFA akkreditierten Medienschaffenden wurde Zutritt gewährt. Vertretern der Lokalpresse gelang dies nur durch Beziehungen zu SVB-Vor-

standsmitgliedern, zum Security-Chef oder durch eigene List und Tricks.

Den Nationalkickern im Stadion selbst war das Verhalten ihres Verbandes sicht- und hörbar peinlich. Sie schrieben eifrig und mit Freude Autogramme und blickten in glückliche Kinderaugen. Komplett unversehrt kehrten sie danach in ihren Hochsicherheitstrakt Bühlerhöhe zurück.



Warm up auf dem englischen Mittelberg-Rasen: die „Lions“ machen sich für die erste Trainingseinheit locker.

Der SVB sorgt für ein weltmeisterliches Frühstück

Apropos SVB: Er lieferte in all den Trainingstagen eine fürwahr weltmeisterliche Leistung ab. Die Verantwortlichen um den Vorsitzenden Jürgen Stopper und Finanzvorstand und Cheforganisator Ralf Fritz sorgten für eine optimale Betreuung der Gäste aus dem Königreich und der vielen hundert Journalisten aus der ganzen Welt. Diese erhielten bei den täglichen Trainings stets ein Frühstück in den insgesamt fünf Zelten, das keine Wünsche offen ließ. Das Echo der Medienschar war geradezu überschwänglich: „Solch eine vielfältige und an Produkten erlesene Auswahl haben wir noch bei keinem Turnier oder bei Europa-Cup-Endspielen gesehen“, lautete der übereinstimmende Tenor. Für die Zusammenstellung und Produktion sorgte „Peters gute Backstube“, für die morgendliche Anlieferung Hubert Schindler. Für die Zubereitung und den Aufbau des Buffets zeichnete Markus Zink verantwortlich. Er gewann umgehend die Sympathie und Wertschätzung der englischen Nationalspieler, die sich in wechselnder Formation auf dem Podium den Fragen der Journalisten stellten und von den Trainingsbedingungen auf dem Mittelberg und der Unterbringung auf Bühlerhöhe schwärmten. Weltklasse eben.

Markus Zink war in all den Wochen der mit Abstand fragteste Autogrammsammler und versorgte vornehmlich die Bühlerländer Jugend

mit den heiß begehrten Unterschriften von Beckham und der englischen Elite-Kicker. Ab 1. Juli riss der Kontakt abrupt ab. Das Team um Sven-Göran Eriksson unterlag im Viertelfinale in Gelsenkirchen Portugal mit 1:3 nach Elfmeterschießen. Danach hieß es Koffer packen. Am Vormittag des 3. Juli rollte der WM-Bus ein letztes Mal durch Bühlerland in Rich-

tung Baden-Airport, wo bereits der Jet für den Rückflug nach London wartete. Zwei junge Bühlerländer hoben traurig ein Plakat in die Höhe: „We are sad that you go home.“ Die Engländer spürten ein letztes Mal: Wir waren zu Gast bei Freunden!

Gero Hammes

Eher elf Stubentiger statt Eleven Lions

Mit dem Slogan „One Nation, One Trophy, Eleven Lions“ trat die englische Nationalmannschaft bei der Fußball-WM 2006 in Deutschland auf. Mit zwei Siegen und einem Remis gegen allerdings eher zweit- und drittklassige Gegner überstand die Elf aus dem Königreich die Vorrunde.

Die Ergebnisse im Einzelnen: 10. Juni (Frankfurt), England – Paraguay 1:0. 15. Juni (Nürnberg), England – Trinidad/Tobago 2:0. 20. Juni (Köln), England – Schweden 2:2. Achtelfinale: 25. Juni (Stuttgart) England – Ecuador 1:0. Viertelfinale: 1. Juli (Gelsenkirchen) England – Portugal 1:3 nach Elfmeterschießen. Dabei verschossen die „Three Lions“ drei Penaltys, was in der WM-Geschichte Negativrekord bedeutet.

Nach allen Begegnungen kehrte die Mannschaft in ihrem WM-Bus des Transport-Sponsors auf die Bühlerhöhe zurück, stets begleitet von bis zu zwei Hubschraubern mit Sicherheitskräften und OK-Mitgliedern.

Als Gründe für das vorzeitige Ausscheiden der auf den Titel mitfavorisierten Engländer galten mangelnde physische und mentale Fitness und fehlender Teamgeist, aber auch Unstimmigkeiten und Machtkämpfe im Verband, die als trauriger Höhepunkt in einer während der Turniervorbereitung ausgesprochenen Kündigung des Trainervertrags gleich nach der WM mündete.

Die deutsche Nationalmannschaft besiegte übrigens am 8. Juli in Stuttgart Portugal im Spiel um Platz drei mit 3:1 und machte das Sommermärchen perfekt. Das Endspiel gewann am 9. Juli im Berliner Olympiastadion Italien mit 5:3 (1:1) nach Elfmeterschießen gegen Frankreich.

Die Millionenposse um das Stadion-Namensrecht

Der Stadionbau auf dem Bühlertäler Mittelberg war für viele Schlagzeilen in der Lokalpresse und im regionalen Hörfunk gut. In der Hauptsache betraf es das humoristisch-boulevardische, realistische Genre. Und dafür sorgte in der Hauptrolle der im Tal beherrschte, erfolgreiche wie kapriziöse Kaufmann Kurt Fritz. Mit der Gründung des Freizeitzen-

ters Oberrhein in Stollhofen hatte er es in der Touristikbranche vor allem bei Wohnmobilitäten zu einem über die Landesgrenzen reichenden hohen Bekanntheitsgrad, aber auch zu einem gehobenen persönlichen Wohlstand gebracht. Und davon sollte nach seinen Vorstellungen auch seine Heimatgemeinde profitieren.

An vorderster Front der SVB, das sportliche Aushängeschild von Bühlertal. In den 80er Jahren, als Walter Lamprecht die Vereinsgeschicke lenkte und Josef „Seppl“ Guth das Traineramt begleitete, ließ sich Kurt Fritz mit seinem Freizeit-Center Oberrhein als Trikot-Sponsor in die Pflicht nehmen. Aber das musste natürlich ganz nach seinem Ge-



Eine nicht alltägliche Trikot-Anlieferung per Heli im August 1986 auf dem Mittelbergsportplatz mit Walter Lamprecht, Norbert Schmidt, dem Aktiven Clemens Fritz, Kurt Fritz und dem Hubschrauber-Piloten (von rechts).



Auf den Aufstieg in die Verbandsliga in der Saison 1984/85 unter Rudi Kühn folgte postwendend der Abstieg in die Landesliga. Neuer Trainer wurde Josef „Seppi“ Guth (Dritter von rechts) zusammen mit dem 16 Jahre lang amtierenden Spielausschussvorsitzenden Norbert Schmidt und Trikotsponsor Kurt Fritz.

schmack inszeniert werden. Niemand also sollte die Trikots für die beiden Senioren-Mannschaften beim Hersteller abholen, sondern der Mäzen brachte sie persönlich vorbei. Nicht in seinem blauen Mercedes der S-Klasse mit Chauffeur und Standarte (Fritz hatte sich den Konsul-Titel samt Urkunde und Limousinen-Flagge eines fiktiven mittelamerikanischen Staates beschafft und seine persönliche Immunität vor möglicher Strafverfolgung gerne mit dem Hinweis untermauert: „Ich bin immun!“), sondern ließ sich, die Leibchen, Hosen und Stutzen in einem am damaligen Flugplatz in Baden-Oos gecharterten Hub-

schrauber im August 1986 einfliegen, der natürlich fotogen und pressetauglich auf dem Hartplatz landete. Als Begrüßungs-Komitee standen die stauenden Vorstandsmitglieder Walter Lamprecht, Werner Weis und Norbert Schmidt parat und winkten, sozusagen als Bodenpersonal, den Heli ein.

Der Ego-Höhenflug war damit aber längst nicht zu Ende. Als sich nach über 30-jähriger Hinhaltetaktik der Gemeinderat endlich zum Stadionbau entschließen konnte, stand Kurt Fritz erneut auf der Matte und machte der klammen Gemeinde ein generöses Angebot,

persönliche und Marketing-Interessen für sein Freizeitunternehmen natürlich eingeschlossen. Am 30. März 1993 kündigte er also die Spende von sage und schreibe einer Million D-Mark an. Verbunden damit war aber die Forderung, dass das Stadion seinen Namen zu tragen habe: also Kurt-Fritz-Stadion. Die Mehrheit des Gemeinderats entschied sich „für die Kohle“. Lediglich die Ratsmitglieder Horst Schug, Norbert Meier und Clemens Fritz widerstanden dem Lockruf des Geldes und votierten dagegen.

Viele um die Realisierung und Finanzierung von anderen, wichtigen infrastrukturellen, schulischen, kulturellen und weiteren sportlichen Einrichtungen besorgte Bürger konnten die Mehrheitsentscheidung nicht nachvollziehen. Sie verwiesen auf das überaus großzügige finanzielle Angebot, die angespannte Haushaltslage der Gemeinde, das relativ hohe Alter des Mäzenen und vertraten im Übrigen die Meinung, dass im allgemeinen Sprachgebrauch immer vom Mittelberg-Stadion die Rede sein werde. Kurt Fritz hin oder her.

Die für alle Parteien dankbare Rolle des Schiedsrichters und Schlichters übernahm schließlich das Finanzamt Bühl. Es teilte der Gemeinde und dem vermeintlichen Namenspatron mit, dass sich eine Spende und Gegenleistungen ausschließen. Das besage das Steuergesetz.

Kurt Fritz, der angebliche Konsul aus dem mittelamerikanischen Steuerparadies, war somit ins steuerpolitische Abseits gestellt. Am 23. Juli 1993 teilte Kurt Fritz dem damaligen Bürgermeister Jürgen Bäuerle mit, dass seine Spende hinfällig, weil nicht steuermindernd geltend zu machen sei.

Am 25. August beerdigte der Gemeinderat die Spendenposse auch politisch. Das Stadion wurde kraftvoll vollendet, steht auf dem Mittelberg und trägt – gemäß des Flurnamens – auch diesen Namen. Gefürchtet ist er für die Gastmannschaften nach wie vor.

Gero Hammes



In der SVB-Reserve, die in der Bezirksliga spielte, konnten sich vor allem die Nachwuchsspieler und Eigengewächse unter Trainer Lothar Schindler (stehend rechts) prächtig entwickeln. Die „Dritte“ spielte in der Kreisliga A. So dicht war das sportliche Leistungsniveau in der SVB-Geschichte nie zuvor und auch nicht mehr danach.



ARCHITEKTUR + STADTPLANUNG
DIPL.-ING. A. THOMA · J. SAUER · ARCHITEKTEN

HÜFLISCHER HOF 13
77815 BÜHL / BADEN
TEL 07223 / 9382-0 / FAX -11
EMAIL info@architekturbuero-as.de
www.architekturbuero-as.de

Vorstände

Vorstände SV Bühlertal in der Chronologie:

Wendelin Frey	1957 – 1966
Rudi Braun	1966 – 1976
Günter Gschwender	1976 – 1982
Walter Lamprecht	1982 – 2000
Jürgen Stopper	2001 – 2010
Norbert Welle	seit 2010

Die Vorstandschaft im Jubiläumsjahr:

Vereinsvorstand	Norbert Welle
Geschäftsführer	Martin Burgard
Vorstand Finanzen	Ralf Fritz
Vorstand Sport	Thorsten Werner
Vorstand Technik	Clemens Zink
Vorstand Nachwuchs	Simon Früh
Vorstand Veranstaltung	Martin Burgard
Vorstand Perspektivkader	Stefan Seiter
Vorstand Marketing-Öffentlichkeitsarbeit	Maik Jost
Vorstand Alte Herren	Stev Klein

Türen Fußbodendielen **Parkett** Baustoffe Holz Paneele

Reinschmidt

Steinbach Blochmattstr. 6 Tel. 07223/5467
holz-reinschmidt@t-online.de



Wir gratulieren dem SV-Bühlertal zum 100. Geburtstag

Schiedsrichter

Schiedsrichter SV Bühlertal in der Chronologie:

Albert Boy
 Erhard Müller
 Manfred Müller
 Martin Müller
 Wilhelm Heckenbichler
 Manuela Heckenbichler
 Manuel Royal
 Norbert Meier
 Achim Dinger
 Thomas Hohgräbe
 Norbert Langer
 Wolfgang Braun
 Jürgen Dreher
 Simon Fotiadis
 Sascha Bäuerle

Schiedsrichter im Jubiläumsjahr:

Sezayi Bulun
 Murat Sahin
 Carmine Fiorillo
 Martin Müller



Die 1. Mannschaft im Jubiläumsjahr



1. Reihe v. l. n. r.: Ernst Wolf, David Friedmann, Nikolas Weis, Jonas Knobelspies,
Noah Wahl, Niklas Cholewa, Nils Lorenz, Joel Schnurr, Maximilian Weiß

2. Reihe v. l. n. r.: Thorsten Werner, Martin Burgard, Norbert Welle, Marcel Heller, Maximilian Keller,
Lucas Scharer, Steven Haug, Niclas Metzinger, Jürgen Schnurr, Johannes Hurle, Nico Westermann

3. Reihe v. l. n. r.: Moritz Keller, Jonas Schneider, Philip Keller, Kevin Weber, Niclas Scharer, Isuf Avdimetaj, Justin Bohe

Die 2. und 3. Mannschaft im Jubiläumsjahr



ROTH
STARKE MARKEN - STARKER SERVICE



AUTO SERVICE
BADEN

1. Reihe v. l. n. r.: Manuel Zumkeller, Fabian Meier, Nils Lorenz, Manuel Hermann, Philipp Dresel, Janis Fritz, Janis Bleisteiner, Kevin Krauth

2. Reihe v. l. n. r.: Lukas Striebel, Luca Meer, Adrian Moscalu, Jannik Kohler, Samuel Kögel, Niklas Degler, Daniel Nitsche

3. Reihe v. l. n. r.: Jannis Ludwig, Dominik Gudera, Dustin Weberling, Patrick Seidt, Daniel Blaga, Daniel Seidt, Marius Reith, Simon Keller

4. Reihe v. l. n. r.: Ingolf Ruß, Patrick Hörth, Jonas Gartner, Stefan Seiter, Norbert Welle

Jubiläums-ORGA-Team: Fast zwei Jahre Vorbereitung und Hunderte von ehrenamtlichen Stunden investiert

Der Anpfiff erfolgte am 29. Oktober 2020, 19.00 Uhr, im Hotel „Grüner Baum“. Dorthin hatte SVB-Vorsitzender Norbert Welle elf verdiente Mitglieder zu einer ersten Sitzung eingeladen, um die Vorbereitungen für das 2022 anstehende 100-jährige Bestehen des SV Bühlertal zu besprechen. Immerhin sieben von elf Geladenen waren erschienen, zwei hatten sich

entschuldigt. Eine, im Nachhinein gesehen, erstaunliche Zahl. Fortan war das „Organisationsteam 100 Jahre SV Bühlertal“ aus der Taufe gehoben. Es folgten, unter Berücksichtigung beziehungsweise Einschränkungen von zwei Pandemie-Lockdowns, bis Anfang Juni 2022 elf weitere Sitzungen, jeweils im SVB-Clubhaus. Hinzu kamen mehrere persönliche

Termine untereinander und bei der mit der Jubiläums-Festschrift beauftragten Druckerei Naber & Rogge (Stollhofen).

Zentrale Aufgabenstellungen waren eben die Zusammenstellung der Festschrift (Print und digital) mit historischen und aktuellen Themen, Fotostrecken inklusive der Beschaffung des



Immer in Torlaune: der harte, kreative Kern des Jubiläums-Organisationsteams mit Arno Geiges, Gerold Hammes, Michael Auer, Rolf Keller, Willi Kölmel und Norbert Welle (von links). Nicht auf dem Bild: Bernd Fritz.

entsprechenden Archivmaterials und der Suche/Bereitschaft von Zeitzeugen, Gastbeiträgen und Interviewpartnern. Zeitaufwendig war auch die Akquisition einer Bundesligamannschaft für ein Jubiläumsspiel gegen unsere Verbandsliga-Elf. Angefragt wurden der SC Freiburg, Bayern München und der Karlsruher SC. Aufgrund der traditionell guten Beziehungen zum Wildpark-Management und nach einem persönlichen Gespräch zwischen Norbert Welle und KSC-Teammanager Burkart Reich im SVB-Clubhaus wurde als Termin für das sportliche Geburtstagsgeschenk der 18. Juni vereinbart.

Aber auch die Organisation und die detaillierte Programmgestaltung des Festakts

mit seinen Anlass bezogenen, aber auch gesellschaftlich-unterhaltsamen, musikalischen und kulinarischen Abläufen am Samstag, 8. Oktober, 18.00 Uhr, im Haus des Gastes erforderten ein hohes Maß an Kreativität, Abstimmung und Arbeitsaufwand. Kurzum: das Organisationskomitee war viele hundert Stunden ehrenamtlich damit beschäftigt, um dem SVB als dem sportlichen Aushängeschild der Gemeinde Bühlertal ein würdiges Jubiläum zu bescheren. Dem harten, innovativen Kern (in alphabetischer Reihenfolge) gehörten an: Michael Auer, Bernd Fritz, Arno Geiges, Gerold Hammes, Rolf Keller, Willi Kölmel und Norbert Welle.

Eine wertvolle Hilfe war auch der langjährige Vorsitzende Günter Gschwender, der mit seinem profunden Wissen, mit Rat und Tat das Team nachhaltig unterstützte. Wir danken von Herzen auch allen, die als Autoren, Informanten und bei der Materialbeschaffung mitgeholfen haben, um diese hochwertige Jubiläumsschrift erst zu ermöglichen. Und natürlich allen Inserenten und Sponsoren.

Mögen die Organisatoren und Autoren des Jubiläums „200 Jahre SV Bühlertal“ auf unsere intensive Grundlagenarbeit zurückgreifen können und sie wertzuschätzen wissen.

Impressum

Herausgeber: SV Bühlertal 1922 e.V. · www.svbuehlertal.de

Vorsitzender: Norbert Welle, Büchelbachstraße 30, 77830 Bühlertal, nwelle@web.de

Sportanlage: Sportzentrum Mittelberg, Klotzbergstraße, Tel. 07223-72628

Redaktion: Michael Auer, Bernd Fritz, Arno Geiges, Gerold Hammes, Rolf Keller, Willi Kölmel, Norbert Welle

Bildquellen: SV Bühlertal, Gerold Hammes, Michael Auer, Bernhard Margull, Uli Stejskal, Manuel Hermann, Ganter, Roth, FIFA, Heitzmann, privat

Druck: Naber & Rogge GmbH, 77836 Rheinmünster-Stollhofen, www.naber-rogge.de

Die Festschrift ist Eigentum des SV Bühlertal 1922. Jegliche Nutzung oder Vervielfältigung bedarf der schriftlichen Zustimmung des Vereins. Ansonsten gilt die alte Fußballweisheit: Nur durch Fehler fallen Tore. Insofern hoffen wir, dass diesbezüglich einigermaßen die Null steht. Ansonsten wünschen wir allen, die ihr Leben lang partout nach Fehlern anderer suchen, viel Erfolg. Aber natürlich auch Erkenntnisgewinn, Vergebung, vor allem aber jede Menge Lebenslust und Lese-Spaß.



Fußball ist immer auch Kopfsache.



Herzlichen Glückwunsch.

Anlässlich des 100jährigen
Jubiläum des SV Bühlertal e.V.
übergab Siglinde Friedmann
von der Sparkasse eine Spende
in Höhe von **1.000 Euro**
an Norbert Welle.

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Bühl

